

**Der
HAMBURGER
DONALDIST**

5



Vorwort des Herausgebers

1 Auch in dieser Nummer können wir nicht alles vorliegende Material drucken - trotz der um 8 erhöhten Seitenanzahl von nunmehr 40 Seiten. Auf der Strecke blieben (vorläufig):

- der Überaus geistreiche ca. 20 Seiten starke Aufsatz "Entenhausen - das neue Jerusalem". (Er erscheint evtl. demnächst als Sonderdruck, siehe 2)
- eine Proseminararbeit aus dem Jahre 1972 über das Auftreten von Frauen in den MM-Heften (erscheint evtl. als Sonderdruck, siehe 2)
- die Besprechung von in- und ausländischer Sekundärliteratur (z.B. Funnyworld, Donaldisten 6, CB & Co. 8, SERIELESEREN, The Old Masters Secret)
- einige Beiträge zum Thema "Donaldischer Disput", z.B. zur Lage Entenhausens, zu den Verwandtschaftsverhältnissen und zum Entenhausener Bürgermeister.

2 Eine grundsätzliche Bemerkung zur Veröffentlichungspolitik: Im HD sollen Artikel mit einer Maximallänge von nicht mehr als 6 Seiten erscheinen. Umfangreichere Werke sollen als "Sonderdrucke" erscheinen. Ein erster Versuch soll mit dem Text "Entenhausen - das neue Jerusalem" gestartet werden. Da zu vermuten ist, daß eine nicht so starke Nachfrage nach den Sonderdrucken bestehen wird, werden entsprechend wenig Exemplare gedruckt werden. Dies bedeutet leider entsprechend höhere Kosten. Diejenigen, die evtl. das Büchlein kaufen möchten, melden sich bitte (unverbindlich), sodaß wir uns eine Vorstellung von dem Bedarf (d.h. der möglichen Auflage) machen können. (Geplanter Erscheinungstermin: Mitte/Ende September 1977)

3 Es ist geplant, den jetzigen Preis für den HD für lange Zeit auf dem jetzigen Niveau zu halten. Natürlich müssen wir aber für das zweifarbige Titelblatt und die zusätzlichen 8 Seiten tiefer in die Tasche greifen. Daher bitten wir alle Leser, denen der HD gefällt, die Zeitung mit einer Spende zu unterstützen. Übrigens werden natürlich auch gern Spenden gesehen, die für "ein Bier" gedacht sind.

4 Größere Anzeigen werden ab der folgenden Nummer im HD nicht mehr veröffentlicht: Es hat sich herausgestellt, daß jeder neue Abonnent auch die alten HDs miterwirbt - und nach einem Jahr sind die alten Anzeigen ziemlich uninteressant. Ersatzweise werden in Zukunft im Vereinsteil Anzeigen von D.O.N.A.L.D.-Mitgliedern mitversandt. Kleinanzeigen werden weiterhin für D.O.N.A.L.D.-Mitglieder und Altabonnenten (Abobeginn vor dem 16.4.77) kostenlos veröffentlicht.

Übrigens scheint das Angebot von Benedikt Taschen im HD 3, wonach er ca. 250 Hefte der 60er Jahre zu realen Preisen abgibt, nicht zu stimmen. Herr Taschen versucht nach Kontaktaufnahme vielmehr, Hefte der 50er Jahre zu weit überhöhten Preisen zu verkaufen.

5 Eine Bitte zum Stil: Jeder, der einen Artikel für den HD schreibt, bedenke bitte, daß auch viele Ausländer die Zeitung lesen. Weiterhin möchten wir zu bedenken geben, daß Fremdwörter und komplizierte Satzstrukturen häufig nicht zum besseren Verständnis geeignet sind. Also schreibt einfach! Eine Bitte zur Form: Schreibt weniger Beiträge in Form von Leserbriefen - schreibt lieber (gern auch kleine) Artikel!

6 Was gab's Neues in Deutschland: Da ist zunächst das ORBAN-Projekt zu nennen: Die gesammelten Barks-Werke, ca. 6000 Blatt im Format DIN A 3, schwarz-weiß. Jede Lieferung umfaßt ca. 60 bis 70 Seiten und kostet DM 52.- (kein Schreibfehler). (Kleine Hochrechnung: Jede Einzellieferung kostet nicht mehr als 10.- DM. Dazu kommen dann vielleicht noch Lizenzgebühren, Werbung etc. Sind wir großzügig: Eine Einzellieferung kostet nicht mehr als 30.- DM. Wenn 250 Stück verkauft werden (Gesamtauflage 300) verdienen die armen Leute bloß 5000.- DM pro Monat.) Adresse: COMIC-Buch-Versand, Keplerstr. 19, Postfach 180 03 40, 6000 Frankfurt.

Dann gab's eine Comic-Börse in Berlin am 18. Juni - ein nettes Stelldichein der Kommerzialisten soll's gewesen sein.

HERAUSGEBER



DUCK-Museum
STORCH
Ostpreussenweg 39
2070 Großhansdorf
Tel. 0 41 02/622 59



Nr. 5, August 1977

"Der Hamburger Donaldist" (HD) dient keinerlei kommerziellen Interessen und wird daher zum Selbstkostenpreis abgegeben. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus und die Bekämpfung des Vulgärdonaldismus und der kommerzialistischen Strömungen.

"Der Hamburger Donaldist" ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der D.O.N.A.L.D. betraut.

Für alle Bilder gilt:

© Walt Disney Productions

Die Veröffentlichung erfolgt mit der freundlichen Genehmigung von WDP Germany

Redaktionsschluß HD 6: 20 September 1977
Erscheinungsdatum HD 6: ca. Ende Oktober

Mitarbeiter dieser Nummer:

Otto Diederichs, Berlin
Detlef Diederichsen, Hamburg
Joe Schneider, Bargteheide
Bruno Sprenger, Hamburg
Monika Sprenger, Hamburg
Roland Wais, Hamburg
Gangolf Seitz, Lahntal-Gosfelden
Frank Beers, Hamburg
Horst Schwede, Hamburg
Ralf Leisner, Essen
Klaus Strzyz, Frankfurt
Angelika v. Storch, Großhansdorf
Hans v. Storch, Großhansdorf

Für die folgenden Bereiche sind zuständig:

DIES & DAS	Angelika v. Storch
Deutsche und englischsprachige Sekundärliteratur	Bruno Sprenger
skandinavische Sekundärliteratur	Hans v. Storch
deutscher Barks-Index	Frank Beers Horst Schwede

Wir freuen uns über jede Einsendung, können aber die Veröffentlichung nicht versprechen. Bislang sind aber alle eingegangenen Beiträge gedruckt worden - allerdings z.T. mit einer Verzögerung um eine Nummer.

Druck: Offset-Service
Norderstedt

ÜBRIGENS: Die SPRINGER-Presse hat sich mal wieder von ihrer bekanntesten, nämlich unsaubersten Seite gezeigt. Druckte sie doch in der Berliner Morgenpost und im Hamburger Abendblatt ein Interview mit unserer Präsidentin unter dem Motto "Machen Sie sich nicht lächerlich Herr von Storch" ab. Nur dem Schreiberlein namens Donat hat die Präsidentin nie ein Interview gegeben. Donat aber weiß der Präsidentin folgende Worte in den Mund zu legen: "Wir haben uns auf den Namen 'Präsident' geeinigt" oder auf die Frage: "Gibt es auch eine Kassen-Ente?" "Nein, wir haben nur noch einen Zeremonienmeister, alle anderen sind ganz normale Mitglieder."
Nun ja - Pressefreiheit bei Springer - schreiben, was einem so einfällt. Die Legendarstellung wurde natürlich nicht abgedruckt.



WO LIEGT

ENTENHAUSEN?

Fortsetzung der
Debatte aus dem HD 4

Detlef Diederichsen, Hamburg : 25.5.77

Ich habe indes ein Detail entdeckt, daß Entenhausen ziemlich eindeutig lokalisiert. Denn in OS 62, Die Sumpfgnome, MM 44-47/76 findet man ganz zu Anfang folgenden Dialog:

Donald Duck: "Es gibt auf dieser Welt nichts Neues mehr. Alles ist bekannt, benannt, beschrieben."

Unbekannter Angler, neben ihm sitzend: "Sagen Sie das nicht, junger Mann! Es gibt weite Gebiete, gleich hinter unserer Stadt, wo noch niemand seinen Fuß hingestellt hat."

DD: "Wollen Sie mich auf den Arm nehmen ?"

Angler: "Wie käme ich dazu? Ich spreche von den Everglades! In allem Ernst !"

Neffen: "Die Everglades! Die größte Sumpfwildnis, die es gibt auf der Welt!"

Die Everglades sind bekanntlich im südlichen Florida zu finden und Donald begibt sich dann dorthin, mit einem Ruderboot und braucht für die Reise nicht mal einen Tag. Das käme auch in etwa hin, wenn man bedenkt, daß Entenhausen wohl 3850 km vom Ohio (übrigens, wie aus dem Zusammenhang hervorgeht, ist nicht der Fluß, sondern der gleichnamige US-Bundesstaat gemeint) liegt. Auch die anderen Voraussetzungen, Ostküste eines großen Kontinents, Atlantikküste, wären erfüllt. Zudem liegt es in der Nähe von Kap Kennedy, was die Tatsache erklärt, wieso Donald in der Geschichte "Die Welt-raum-Wanzen" so schnell an der Raketenbasis ist und was vielleicht auch der Grund für Entenhausens technischen Fortschritt ist (siehe auch "Inseln im All")

Hans v. Storch: Stellungnahme zu Detlef Diederichsens Bemerkungen:

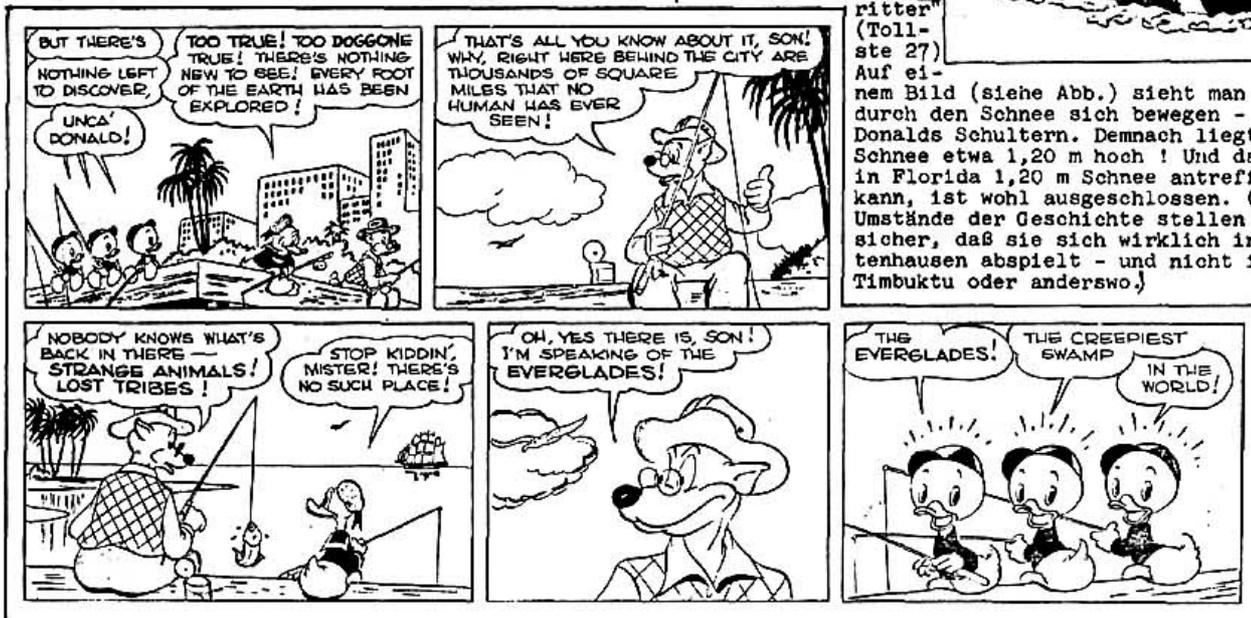
Die Auslassungen des Detlef Diederichsen sind nicht geeignet, die geographische Lage Entenhausens zu lokalisieren, denn:

- (1) D. Diederichsen nimmt implizit an, daß Donald in Entenhausen lebt - es sei denn, es wird explizit gesagt, daß er gerade auf Reisen ist. Tatsächlich wissen wir aber doch von durchaus langer Abwesenheit von Entenhausen-wenngleich nicht immer freiwillig. (Man denke an Orte wie Timbuktu oder den Südpol.)
Es ist demnach durchaus möglich, daß Donald während der Zeit, in der die "Sumpfgnome"-Geschichte sich zutrug, in Florida lebte.
- (2) Die Kinder sagen zwar "Die größte Sumpfwildnis, die es gibt.", aber diese Aussage sollte man nicht überbewerten: Es ist durchaus möglich, daß sie ausdrücken wollten, es handle sich um die größte Sumpfwildnis in der näheren Umgebung Entenhausens. (Das Pfadfinderhandbuch hatten sie vor dieser Aussage offenbar nicht zu Rate gezogen.)
- (3) Entenhausen in Florida lokalisieren zu wollen, ist schon deshalb wenig sinnvoll, weil das in Entenhausen zu beobachtende Klima ganz und garnicht zu dem Florida paßt.

Betrachten wir dazu die Geschichte WDC 233 "Die Düsenritter"



(Tollste 27) Auf einem Bild (siehe Abb.) sieht man Daisy durch den Schnee sich bewegen - auf Donalds Schultern. Demnach liegt der Schnee etwa 1,20 m hoch ! Und daß man in Florida 1,20 m Schnee antreffen kann, ist wohl ausgeschlossen. (Die Umstände der Geschichte stellen dabei sicher, daß sie sich wirklich in Entenhausen abspielt - und nicht in Timbuktu oder anderswo.)



Fortsetzung der Diskussion "Wo liegt Entenhausen ?"
 Ein Beitrag von Eberhard Schneider, Bargteheide:

ENTENHAUSEN

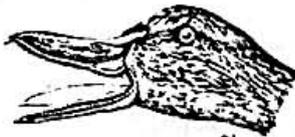
liegt NICHT an der OSTküste

Als neues Mitglied glaube ich die Diskussion um die Frage: Liegt Entenhausen an der Ost- oder Westküste? - erheblich abkürzen zu können. In der Geschichte "The Seven Cities of Cibola" (Barks 1954) macht Familie Duck in Donalds Auto von Entenhausen aus einen Tagesausflug in die "Great Deserts of the West", um steinerne Pfeilspitzen zu suchen. Allein das Wort "West" ist Hinweis genug, daß Entenhausen nicht an der Ostküste liegen kann, denn ein Tagesausflug von dort quer durch die Vereinigten Staaten ist mit einem Auto unmöglich. Aber ich wollte noch weitere Bestätigung haben und legte die Bilder einer Geographielehrerin, die die Geschichte nicht kannte, mit der Frage vor, wo diese Landschaft in Amerika sein könnte. Sie antwortete ohne Zögern: "Das sieht aus wie die Gegend um den Colorado." In der Tat überquerten die Ducks auf ihrer nun folgenden Suche nach den "Seven Cities of Cibola" von Westen, d.h. von Entenhausen kommend den Colorado. Damit erweisen sich alle Quackeleien über die Ostküste als absoluter Quack.

Wo kommen die Zähne bei den Enten her ?

Zu diesem alten Problem drangen über drei Ecken einige verquere Theorien an mein Ohr. Roland Wais meint angeblich, daß sich in Momenten der Wut und Erregung Knochenplatten in den Schnäbeln zusammenschieben und aufrichten. Andere Überlegungen, deren Urheber mir nicht einfallen, handeln von aufblasbaren oder einklappbaren Zähnen. Hah - diese Technikerseelen! Wir wollen doch nicht die Realitäten aus den Augen verlieren. Dazu sagt mein Schulbiologiebuch:

Die beiden Teile des breiten Schnabels haben an ihren Innenrändern viele kleine Hornleisten, und die große, fleischige Zunge ist an den Seitenrändern mit hornigen Zähnen und Fransen besetzt. Hat die Ente etwas Schlamm in den Schnabel genommen, so fließt das Wasser über die Zunge und durch die Rillen der Schnabelränder nach außen, während die festen Teile zurückbleiben. Aus ihnen sondert die feinfühlende Zunge das Genießbare aus. Da in dem Hornüberzuge des Schnabels . . . Die Zerkleinerung harter Nahrungsteile erfolgt wie bei Taube und Huhn durch den Muskelmagen.



Kopf der Hausente 2)

Mein Schulbiologiebuch ist eine Autorität. Also



hat die Ente keine Zähne. Kleingläubige und Leisetreter werden jetzt sagen: "Aber auf den Bildern von den Ducks sind ganz deutlich Zähne zu sehen!" **SCHNICK-SCHNACK!** Diesen Leuten mangelt es an der rechten Geisteshaltung und an kritischer Distanz, wie würden sie sonst

hilflos vor derart unbedeutenden Schwierigkeiten stehen.

Zur Geisteshaltung: Sind diese Leute, die sich dermaßen an die abgebildeten Zähne klammern, Mitglieder von DONALD? Zur Erinnerung: DONALD heißt

Deutsche Organisation usw. usf. Dieses "Deutsche" erfordert aber eine Geisteshaltung, wie sie, auch so treffend, einer unserer großen Dichter und Denker³⁾ formuliert hat:

Und er kommt zu dem Ergebnis:
 »Nur ein Traum war das Erlebnis.
 Weile, so schließt er messerscharf,
 anicht sein kann, was nicht sein darf.«

Ich als Mitglied von DONALD weiß also ganz genau, daß die Ducks keine Zähne haben. Wieso sehen manche Leute trotzdem Zähne in den Schnäbeln (zumindest auf einigen Bildern)?



Vielleicht wäre es doch das kleinere Übel gewesen, wenn wir weiter den Abwasch gemacht hätten!

Auf diesem Bild sehen manche Leute Zähne

1. Möglichkeit: Die Lektüre von Sprechblasengeschichten hat ihr Gemüt so zerrüttet, daß sie nicht mehr Herr ihrer Sinne sind. Dieser Gehirnaufweichen de Effekt von Comics wurde besonders in den fünfziger Jahren ins Feld geführt und ist natürlich völlig unsinnig. Wir alle, die wir ja wohl ausgiebig und regelmäßig Comics lesen, erfreuen uns immer noch eines hellen und scharfen Verstandes, Aufweichungen irgendwelcher Art sind nicht festzustellen.
 2. Möglichkeit: Die kritische Distanz. Diese Distanz ist, wie ich jedem nachfühlen kann, bei der Lektüre von Duck-Geschichten nicht immer gewährleistet. So kommt es, daß der Leser dermaßen das Leben und Leiden der Ducks mitempfindet, daß er an den entsprechenden Stellen selbst mit den Zähnen knirscht. Diese Reaktion erwartet er auch von den Ducks: Hingerissen von seinem mitleidenden Gemüt sieht er Zähne, die nicht da sind.
 So sehr ich nun jedem Anhänger der Familie Duck nachsehen kann, daß er sich mit seinen Lieblingen derart identifiziert, so sehr muß ich jeden Leser zu kritischer Distanz gegenüber den Duck-Geschichten auffordern, wenn es um die Beantwortung ernsthafter Fragen, wie der nach den Zähnen, geht. Diese Distanz herzustellen ist übrigens ganz einfach, sohmälert allerdings den Genuß beim Lesen der Geschichten. Man lasse seinen Empfindungen nicht einfach freien Lauf, sondern ermahne sich selbst, etwa durch leises Murmeln von: "Enten haben keine Zähne. Ich kann da gar keine Zähne sehen. Enten haben keine Zähne . . ."
 Ich hoffe, durch diese Ausführungen alle Wirrköpfe und Tagträumer wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt zu haben, bevor ein unübersehbarer Wust von Spekulationen und Theorien nie wieder gutzumachenden Schaden anrichtet.

Bruno Sprenger

1) Schmeils naturwissenschaftliches Unterrichtswerk, **TIERKUNDE**, 184., unveränderte Auflage, bearbeitet von Walter Mergenthaler, Gymnasialprofessor. Ausgabe in einem Band, 1960, Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg.

2) Daß die Ducks, zumindest entfernt, stärker mit den Hausenten als mit den Wildenten (die auch keine Zähne haben) verwandt sind, ist klar, denn die Ducks wohnen in Häusern und können nicht fliegen.

3) Mal nicht Goethe, sondern Christian Morgenstern, **PALMSTRÖM, PALMA KUNKEL**, Deutscher Taschenbuchverlag, München, 1964, 4. Auflage

Wohin treibt Entenhausen ?

Kritische Anmerkungen zur Politsoziologie Entenhausens von Roland Wais.
Festvortrag, gehalten auf dem Gründungskongreß von D.O.N.A.L.D. am 16. April 1977

Als Aufhänger bietet sich an die Analyse des Justiz- und Strafvollzugswesens, speziell auch der Gesetze Entenhausens.
Wir alle wissen, daß es mit diesen nicht zum Besten bestellt ist. Ich verweise zum Beispiel auf die Geschichte, die im Deutschen erschienen ist unter dem Titel "Der arme alte Mann", die von dem Geld in dem Stausee handelt, wo einige gravierende Mängel des Entenhausener Gesetzswesens zutage treten.

Der wichtigste Mangel ist wohl der, daß das Geld, nachdem es durch den Staudamm durchgebrochen ist, automatisch dem Besitzer der Grundstücke gehört, die sich unterhalb des Staudammes befinden; unabhängig von der Frage, wie es dorthin gekommen ist.



Dieses wird als Gesetz Entenhausens zitiert.



Eine weitere Frage erhebt sich sofort, wenn man bedenkt, daß die Panzerknacker, obwohl stadtbekannte Verbrecher, einen Schuppen mit eindeutiger Absicht neben Onkel Dagoberts Geldspeicher bauen können,



ohne daß sie jemand daran hindert. Auch hier - sie werden vom Gesetz geschützt. Andererseits sieht man Gundel Gaukeley über Stunden hinweg massivste Angriffe gegen den Geldspeicher fahren, vollkommen öffentlich, aber niemand hindert sie daran. Keine Polizei greift ein, nicht einmal eine Feuerwehr läßt sich sehen.



Damit kommen wir zur anderen Facette des Entenhausener Gesetzswesens, nämlich, daß man zwar bestraft werden kann, aber im Allgemeinen nur für Lappalien, wie etwa weggeschmissenes Papier oder Ähnliches: Dann freilich drakonisch!

Dem historisch bewanderten Betrachter kommt sofort eine strukturelle Parallele in den Sinn; die Zeit des Interregnums, 1256 - 1273. Wir wissen z.B. aus dieser Zeit, daß es das sogenannte Grundrurrecht gab, oder das Strandrecht. Das Grundrurrecht bestand darin, daß, wenn an einem Wagen die Achse brach und die abgebrochene Achse den Grund berührte, daß dann der gesamte Inhalt des Wagens dem Grundeigentümer gehörte. Was selbstverständlich zur Folge hatte, daß damals die Straßen sehr schlecht gehalten wurden. Ebenso beinhaltete das Strandrecht, daß ein gestrandetes Schiff nebst Inhalt der Bevölkerung des jeweiligen Strandes gehörte, was sich übel auswirkte auf das Leuchtturmwesen. Wie nahe liegt doch von diesen seinerzeitlichen Vorschriften die Parallele zu dem angetriebenen Gelde auf dem Grundstück der Panzerknacker.

Wir wissen, daß sich das Interregnum durch einen Zustand der Anarchie auszeichnete und so erhebt sich die Frage, was ist nun eigentlich die Macht- und Herrschaftsstruktur Entenhausens? Ist es vielleicht eine Anarchie?

Dazu liegt einige Literatur vor. Es gibt einen - nun, ich würde sagen, allzu polemischen, allzu kurz gedachten Aufsatz von Emil Emu unter dem Titel "Entenhausen unter dem Joch der Kommunisten" erschienen 1971, wo, nun ja, ich meine die These steht ja schon im Titel, mehr wird auch im Aufsatz nicht gesagt und die These ist selbstverständlich abzulehnen. Dieses folgt aus der schlichten Tatsache, daß wir in Entenhausen eine ausgesprochene Society haben, von der ja auch mein verehrter Herr Vorredner berichtet hat, ich darf in diesem Zusammenhang etwa an die Geschichte "Donald als Ritter" erinnern, wo er zur Baronin Billroth eingeladen wird, der alten Schreckschraube, und ohne Frage, und es handelt sich hier ausdrücklich um eine Baronin und nicht etwa um einen Parteifunktionär, und man kann davon ausgehen, daß Barone unter den Kommunisten entweder liquidiert worden wären oder jedenfalls nicht mehr zur Society zählen würden. Also, damit ist die Emusche These schon gestorben, es lohnt sich nicht, darüber einen weiteren Gedanken zu verlieren. Ein anderer Lösungsansatz stammt von Fritz Maria Sehblick, unter dem Titel "Entenhausen als Kinderrepublik" erschienen in Neuwid 1973 im Selbstverlag. Aber - dieser Aufsatz ist etwas interessanter freilich, weil er doch, ohne durch allzu große Polemik geblendet zu sein, einer objektiven Klärung der Sache näherzukommen sucht. Der Inhalt des Aufsatzes ist der, daß die Pfadfinder für die Zustände verantwortlich gemacht werden. Die Argumentation geht ungefähr so, daß die Pfadfinder, unter Benutzung moralischer Argumente, großen Einfluß nehmen auf die Geschichte der Stadt, zumal ja sämtliche Angehörige der Society ihre Kinder ebenfalls bei den Pfadfindern haben, so daß die Stadt praktisch von Kinder regiert wird und aufgrund der bekannten Kurzsichtigkeit der Kinder und andererseits aufgrund der bekannten Menschenliebe der Pfadfinder, die vor Bestrafung dessen, was bestrafenswürdig ist, erst einmal zurückscheut, daß angesichts dieser beiden Effekte eben diese Zustände zustande gekommen sind, äh-seien. Nun, diese These läßt sich aber auch nicht halten, denn spätestens seit Gisle ist ja bekannt, daß die Pfadfinder der Sitz des Wissens sind, speziell ihr Buch, aber auch die Organisation. Dazu kommt noch - das ist ein Hilfsargument, was man eigentlich gar nicht braucht - daß die oberen Führer der Organisation ja bekanntlich Erwachsene sind. So läßt sich diese These also auch nicht halten.

Man kommt einer Erklärung wohl näher, wenn man noch einmal auf die historische Parallele des Interregnums zurückgreift. Das Interregnum wird ja auch genannt "die kaiserlose, die schreckliche Zeit" und in diesem Ausdruck "kaiserlos" schwingt ja schon mit die Sehnsucht, die damals allenthalben im Interregnum gegenwärtig war, nämlich die Sehnsucht nach einem starken Mann.

Wir können davon ausgehen, daß auch in Entenhausen diese Sehnsucht herrscht. Und so ist die Frage, wer könne daran interessiert sein, daß die Sehnsucht nach einem starken Mann Platz greift? Nun, die Antwort lautet Dagobert Duck selbstverständlich! Denn ein starker Mann kann eine formierte Gesellschaft erzeugen, die auch den wirtschaftlichen Aktivitäten den nötigen Freiraum läßt und so ist also der nächstliegende Gedanke, daß wohl doch Dagobert Duck hinter diesen Aktivitäten stecken könne.

Nun ist die Frage natürlich - der erste Einwand, der sich dagegen erhebt - Dagobert selber ist ja Leidtragender dieses Zustandes. Sein andauernder Kampf gegen die Panzerknacker, den er ja praktisch alleine führen muß, weil die Polizei erst dann eingreift, wenn es bereits möglich ist, ihr die Panzerknacker auf einem goldenen Tablett zu überreichen, sein andauernder Kampf scheint ja ein Gegenbeispiel zu sein. Aber dieses ist trügerisch. Tatsache ist nämlich, wie jeder wirtschaftswissenschaftlich Geschulte wissen wird, daß Dagoberts Vermögen nicht in seinem Geldspeicher ruht. Sein Geldspeicher ist praktisch nur sein Statussymbol. Dieses läßt sich auf folgende Weise begründen:

1. Wird oft genug in der Literatur darauf hingewiesen, über wie gigantische Produktionsmittel, Ölquellen, Eisfabriken und ähnliches er verfügt.
2. ist es ebenfalls literarisch belegt, daß es für Dagobert gar nicht möglich ist, sein Geld auszugeben oder zu verschwenden. Denn, da ihm sämtliche Produktionsmittel gehören, kommt das Geld ja immer wieder zu ihm zurück. So bleibt als Funktion für den Geldspeicher nur übrig die schlichte Eigenschaft des Statussymbols.



Gegenlautende Äußerungen von Dagobert -

- Zwischenfrage: Wie ist es mit seiner Leidenschaft, im Geld zu baden? - Das ist eine persönliche Funktion, das ist die Funktion für Dagobert persönlich als Lustobjekt, selbstverständlich. Aber nach außen hin ist es eben nicht, steckt nicht seine Macht oder sein Reichtum im Geldspeicher, sondern lediglich sein Prestige.

Daher ist das Verschwinden des Geldes oder das Sichtehlenlassen des Geldes für Dagobert belanglos. Denn im Übertragen der bekannten Geschichte von der Verschwendung wissen wir ja, würden die

Panzerknacker sein Geld ausgeben, es ihm ohnehin - nolens volens - zurückerstatten würden, da ihm sämtliche Produktionsmittel gehören. Gegenteilige Äußerungen von Dagobert, sinngemäß etwa in den Geschichten dargestellt mit "huuh-hu, ich bin ein alter armer Mann, bettelarm auf meine alten Tage" und Ähnliches, sind als Täuschungsmanöver zu bezeichnen. Zwischenruf: "Selbst ein vorgetäushtes Verschwinden im Sommer, wenn es zusammenschumpft, belastet ihn seelisch ungeheuer." Das ist aber ausschließlich sein Lustprinzip, welches auch eine kurzzeitige Verringerung seines Geldbestandes nicht zuläßt. Daß es bei einer kurzzeitigen Verringerung bleiben würde, folgt aus meinen Ausführungen. Diskussion im Publikum

So kommen wir jedenfalls zu dem Resultat, daß diese seitweise Gefährdung seines Geldbestandes durch die Panzerknacker kein Gegenargument gegen die Vermutung ist, daß Dagobert selbst der Urheber der Zustände ist.

Die nächste Frage ist natürlich, wie er diese Zustände erzeugt? Darauf lautet die Antwort schlicht: Durch Erpressungsmanöver über die Steuer. Wir wissen ja alle über Dagoberts Steuersahlermoral bescheid, wir wissen insbesondere, daß er meistens nicht zahlt. Er zahlt natürlich dann nicht, wenn gesetzliche Maßnahmen oder Besetzungen von Verfügungspositionen mit Personen geschehen, die ihm nicht genehm sind. Und so erreicht er es eben, daß die Gesetzgebungsmaschinerie auf lange Zeit hin zum Erliegen gekommen ist und daß eben auch das Justiz- und Polizeiwesen aus demselben Grunde zum Erliegen gekommen ist. Es wäre eine interessante Detailforschung, zum Beispiel festzustellen, wie die Fahndungsmethoden der Entenhausener Polizei fortgeschritten sind. Zum Beispiel würde mich persönlich die Frage interessieren, ich kann sie nicht beantworten, ob der Polizeipräsident in Entenhausen überhaupt über ein Telefon verfügt, oder ob irgendjemand bei der Polizei über ein Telefon verfügt.

Nun erhebt sich natürlich die Frage wiederum, wenn Dagobert schon soviel Macht hat, das Rechts- und Justizwesen verfallen zu lassen, warum nimmt er dann nicht gleich die ganze Macht? Darauf lautet die Antwort, daß er sich dieses noch nicht getraut. Er möchte nämlich die ganze Macht haben, ohne sie sich gewaltsam, in allzu auffälliger Weise erkämpfen zu wollen. Also muß er die Leute erst einmal "reifschießen". Er muß sie reifschießen dafür, daß sie nach dem starken Mann flehen und weinen. Und diesen Zweck verfolgt jenes Interregnum, was Dagobert z.Z. in Entenhausen unterhält. Wir wissen aus einer Geschichte von einem frühen vergeblichen Versuch, auf demokratische Weise in die politischen Instanzen einzurücken; das ist die Geschichte von dem Himmelschreiber. Wir wissen auch, wie dieser Versuch ausgegangen ist. Das dürfte wohl der letzte Versuch gewesen sein, und nun geht Dagobert auf dieser Weise seinem Ziel nach.



Für das Weitere bin ich nun freilich auf Vermutungen angewiesen, weil ich jetzt wirklich in die Zukunft hinausgreifen muß. Die Frage ist natürlich: Was sind Dagoberts Pläne, wenn wir das, was ich bisher ausgeführt habe, als erwiesen ansehen?

Die Antwort dürfte lauten:

Erstmal, daß er selber bestimmt nicht vorhat, Bürgermeister zu werden. Dieses einfach deswegen, weil er dann zu sehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit stünde und damit manche von seinen Geschäften, ich darf die von Grobian Gans erwähnten Waffengeschäfte in Erinnerung bringen, weil dann manche von seinen Geschäften doch nicht mehr möglich wären, wenn er im Blickpunkt der Öffentlichkeit wäre und naturgemäß dann auch unter deren Überwachung. Es wird sich also darum handeln, daß er zwar nicht sich selbst, aber einen Strohhalm zum Bürgermeister machen wird; und diesen Strohhalm kennen wir alle -- es ist nämlich Donald.

Wir alle wissen, wie sehr diese Dagobertschen Tendenzen, einen starken Mann als Bürgermeister zu installieren, ich betone, einen starken Mann, d.h. unter weitgehender Ausschaltung des Rechtsstaates, wie sehr diese Dagobertschen Tendenzen den Donaldschen Wünschen entgegenkommen. Wir alle haben Donald als Polizist erlebt, oder als Präsumtiven Kaiser von A-



merika, wo er sogar die Luft besteuern wollte; wir alle wissen, wie sehr Donald über die Strenge schlägt und Mißbrauch treibt, sowie ihm auch nur ein Fettschen Macht gegeben ist; wir alle kennen auch Donalds verweifelten Wunsch, im Blickpunkt und im Brennpunkt der Öffentlichkeit zu stehen, im Rampenlicht sozusagen. Alle diese Wünsche werden ihm erfüllt werden, wenn Dagoberts Pläne aufgehen.



Wir kennen von anderer Seite her, daß Dagobert, aufgrund meiner Ausführungen, diese Pläne hat und wir wissen auch, was er damit bezweckt, nämlich:

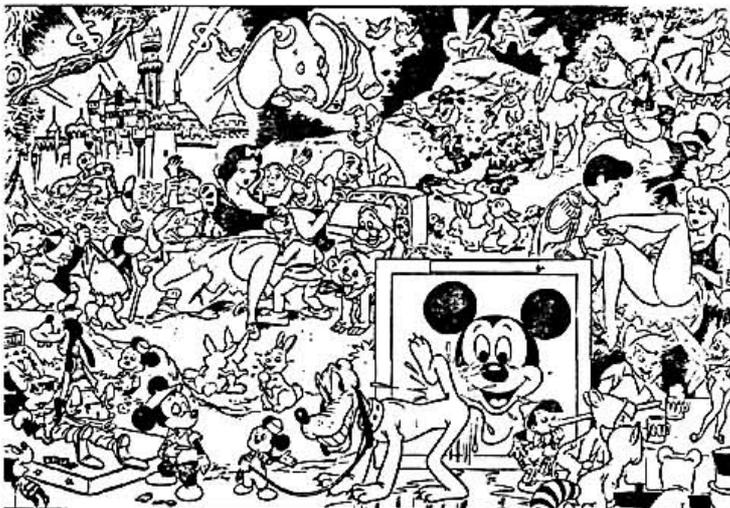
1. Ungestörtes Wirtschaftsleben für ihn,
2. keine Steuern für ihn.

Nun - und das ist die Zukunft von Entenhausen:

Donald als Bürgermeister!

Versuchen Sie, sich dieses klar zu machen. Und

ich glaube, wir müssen unsere gemeinsamen Gedanken damit schließen, daß Entenhausen doch kein guter Ort sein wird, um darin zu leben, wenn Dagoberts Pläne an ihr Ende gekommen sind.



Wer ist die Mutter von TT&T? Realität contra Theorie

Bruno Sprenger



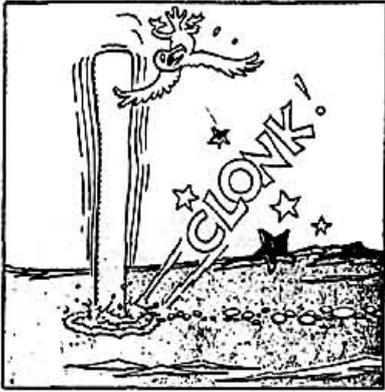
So, so, die Mutter von Tick, Trick und Track ist also eine Nutte im donaldistischen Sinn. Wieso im donaldistischen Sinn? Ist sie eine, oder nicht? Daß mit dieser These von Hans im HD 3 nicht das Evangelium verkündet wurde, ist klar, schlug doch seine bürgerliche Erziehung voll durch (oder welche Wertvorstellungen legte er sonst zugrunde?). Aber auch der kritische Leserbrief von Knut K. Schiemann zu diesem Thema im HD 4 weist Tendenzen auf, denen man nicht einfach ihren Lauf lassen darf:

Da wird vom Gesellschaftssystem der Enten, von Ehe- und Familienrecht und von Sozialisationstheorie geredet. Wieder einmal das bekannte, aber blutarme Fachchinesisch! Wir dürfen aber auch unsere Jung- und Jüngstdonaldisten nicht vergessen, sonst diskutieren die am Ende auch über das Ehe- und Familienrecht in Entenhausen und sind dabei der Meinung, Entenbabys würden vom Klapperstorch gebracht. Um dieser Zuwendung zur Theoretisiererei, die ja zumindest teilweise einer verklemmten Angst vorm Aussprechen "gewisser Dinge" entspringt, ein wenig das tatsächliche Leben entgegenzusetzen, füge ich eine Abbildung bei, der man zwar nicht entnehmen kann, woher die Enten kommen³⁾ aber doch zumindest, wie sie gemacht werden. Man beachte, daß nicht aus jeder dargestellten Aktivität eine kleine Ente entspringt.

1) man beachte etwa die Flucht in hochtheoretische Sphären, wie sie Arbutnot Bramstone in seinem Werk "Where do the Ducks come from? New facts on the outer-space-theory", Cap Caneveral 1954, vorführt.

2) es ist zu begrüßen, daß Hans die Dinge, wie sie seiner Meinung nach sind, beim Namen nennt.

3) speziell die Frage nach der Mutter von Tick, Trick und Track bleibt unbeantwortet.



[duk] oder [dak]
[deizi] oder [daizi]



zur Aussprache der Namen

GANGOLF SEITZ:

Fernsehkritik: Radio Bremen: Talkshow III
nach Neun am 15. Mai 1977

Wolfgang Menge spricht mit Hans v. Storch

Wer diese Talkshow gesehen hat, dem wird die immense noch zu leistende Arbeit der donaldistischen Bewegung bewußt: ich habe selten in einem Interview einen so wenig von der Materie beleckten Interviewer erlebt wie diesen Menge. Man sollte annehmen, daß ein Talkshow-Interviewer sich auf das ihm bevorstehende Gespräch einschlägig vorbereitet, die zur Verfügung stehende Literatur durcharbeitet usw. Aber nichts derlei. Menges grandiose Unkenntnis wird entlarvt, etwa durch die Frage, ob denn Donald und Dagobert zwei getrennte Personen seien. Ochottochottochott, war mir schlecht!

Angesichts solcher gravierender Verständnisschwierigkeiten war beeindruckend die Gelassenheit unserer Präsidenten, die geduldig immer wieder Basiskenntnisse ausspuckte. Es wurde außerdem die hinreichend bekannte Untersuchung über die Stabilität der Entenkörper wiedergekaut sowie Mathematisches, das selbst dem donaldistisch versierten Rezensenten unbegreiflich blieb. Insgesamt zeigte sich aber unsere Präsidenten der Situation voll gewachsen, die donaldistische Bewegung war hervorragend repräsentiert. Ein kleiner Lapsus nur bleibt v. Storch anzukreiden: Storch unterstrich dem Ignoranten Menge gegenüber die richtige Aussprache des Namens ['dʌk], sagte dann aber wieder [deizi] statt [daizi]. Ich meine: wer 'dʌk' sagt, muß auch 'deizi' sagen.

Obwohl das Gespräch angesichts der inadäquaten Vorbereitung des Herrn Menge nicht den Tiefgang erreichte, der im Dritten Fernsehen sonst üblich ist, bleibt zu begrüßen, daß hier dem donaldistischen Gedankengut weitere Verbreitung widerfuhr. Daß donaldistisches Denken längst nicht überall Eingang gefunden hat, beweisen Leute wie Wolfgang Menge. Es bleibt viel zu tun. Packen wir's an.

E.KOPPEN in einem Brief anlässlich der schon von Gangolf angeführten Fernsehsendung:

... Neben der von Ihnen erwähnten Gesangsplatte von Donald Duck existiert eine weitere, wenig bekannte Aufnahme seiner Stimme, die aus mancherlei Gründen bemerkenswert ist. Es handelt sich um einen mittlerweile schon historisch gewordenen (frühe 60 er Jahre) Mitschnitt einer gewissen Party, der unter dem Titel "Geburtstagschmaus bei Mickey Maus" von Telefunken szt. in der Bundesrepublik vertrieben wurde (U 45 988 M) und seitdem den kostbarsten Besitz unserer Plattensammlung bildet. Seite 2 ist von besonderem Interesse: Donald Duck, von Mickey Maus zum Geburtstag eingeladen (in sich schon ein atemberaubendes Ereignis!) tanzt und schnattert (!) zu Ehren der Gastgeberin und bringt ihr folgendes Couplet dar:

Ich bin der Donald Duck
und wünsch dir jeden Tag:

Du sollst recht lange leben,
Weil ich dich gerne mag.

Diese Verse fielen mir gestern ein, als Sie die These verfochten, daß "u" in Duck werde wie "u" ^{auweh} ausgesprochen, seine Aussprache wie "a" sei abwegig. Dies ist vom philologisch-literaturwissenschaftlichen Standpunkt nicht zu halten: in Vers 1 befindet sich "Duck" in Reimstellung und reimt in Vers 2 mit "Tag", in Vers 4 mit "mag". Hieraus kann nur der Schluß gezogen werden, daß das "u" in Duck in der Tat als "a" zu sprechen ist, zumal nicht von der Annahme ausgegangen werden kann, Donald Duck würde seinen eigenen Namen falsch aussprechen oder gar singen!

In der Hoffnung, daß Sie mir meinen kleinen, auf dem Wege streng wissenschaftlicher Deduktion gewonnenen Einwand nicht verübeln, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

steß Ihr Erwin Koppen

(Ordentlicher Professor der Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn)

Aus der ANTWORT VON HANS V. STORCH an E. Koppen

... Meiner Meinung nach sind Sie leider einem Übertragungsfehler aufgesessen. Dazu muß man sich überlegen, wie das donaldistische Kulturgut zu uns kommt.

Zunächst einmal ist wohl unbestritten, daß Entenhausen mit der dazugehörigen Bevölkerung existiert. Wir wissen zwar nicht, wo man diesen Ort im Raumzeitlichen Kontinuum findet; wir wissen nur, daß uns auf irgendeine Art Informationen über das donaldistische Universum zugespielt werden. Offenbar handelt es sich hierbei um das in den Donald-Heften und -Filmen veröffentlichte Material. Dabei ist zu beachten, daß sicherlich bei der Übertragung von Entenhausen zu uns Fehler auftreten und das ankommende Material verfälscht ist.

Wir wissen auch nicht, welche "Sprache" man in Entenhausen spricht. Man könnte meinen, daß die Donald-Tonfilme den Originalton wiedergäben - da aber die Entenhausener Bürger sich offenbar müheelos miteinander verständigen können, ist das Entengeschnatter als Sprache auszuschließen - oder glauben Sie, daß Schweine Entengeschnatter "sprechen" können? Es ist daher anzunehmen, daß die bei uns ankommende Information übersetzt werden muß in die jeweiligen Landesprachen. Bei diesem Übersetzungsvorgang (Hefte/Filme) treten wiederum Fehler auf.

Zu allerletzt kommt dann noch die kommerzielle Verwertung: Hemden, Aufkleber, Kekse ... und Schallplatten. Meiner Meinung nach hat der Produzent Ihrer Schallplatte einen dümmlichen Texter beschäftigt, denn das "Duck" mit /a/ sich auf "Tag" oder "mag" reimen soll, vermag ich nicht einzusehen. (Reim Dich oder ich beiß Dich.)



GANGOLF SEITZ:

Donald Duck und die Musik

Dieser Text ist die Abschrift des gleichnamigen Lichtbildvortrages, den Gangolf Seitz auf dem Gründungskongress der D.O.N.A.L.D. am 16. April 1977 in Hamburg unter lebhaftem Beifall gehalten hat. Besonders wirkungsvoll waren die gezeigten Dias, die im Text abgedruckt sind.

zur Person: Gangolf Seitz ist Donaldist der 1 1/4.ten Stunde (Abonnent seit dem 1. Oktober 1976), hat Dagobertshausen entdeckt und Daniel Düsentrieb als Hahn identifiziert (siehe HD 3, Seite 30 und 23). Seit dem 16. April ist er Mitglied des EMA (Ehrenmitgliedsausschusses) der D.O.N.A.L.D.. Seine Adresse: Roßweg 5, 3551 Goßfelden

Das Verhältnis Donalds zur Musik ist vielschichtig und birgt mancherlei Widersprüche. Vordergründig mag Donald als anspruchsloser Musikliebhaber erscheinen. Bei genauerer Betrachtung aber finden sich differenzierte und teilweise konträre Verhaltensweisen Donalds gegenüber Musik, sodaß eine Abklärung und der Versuch einer Analyse gerechtfertigt erscheinen.

Im Allgemeinen wird zwischen ernster Musik und Unterhaltungsmusik unterschieden. Donalds Verhältnis zur E-Musik ist vernachlässigbar gering. Außer daß er seine Nefen zum Klavierüben anhält (1) und einmal in seinem Leben die Oper besucht hat, gibt es keine Hinweise auf Donald als Liebhaber klassischer Musik. Und auch diese beiden mageren Anknüpfungspunkte zur Klassik ent-



(1) Tollste Geschichten 22, S.3

springen keinem echten Bedürfnis, sich solcher Musik zu widmen: vielmehr sind sie Ausdruck des Donald'schen Dranges nach allgemeiner gesellschaftlicher Anerkennung. Der Kleinbürger Donald läßt seine Neffen Klavier üben, um damit seinen Vorstellungen von einer 'höheren' Ausbildung der Neffen zu genügen. Er besucht erst in dem Moment die Oper, als er seinen Onkel Dagobert verstorben wähnt und den Opernbesuch als angemessen für den Erben eines Trillionenvermögens hält. Kurz gesagt hat Donald für klassische Musik nichts übrig, und wenn man bedenkt, daß er ja letztlich eine amerikanische Ente ist, so bildet er hier ein getreues Abbild der ihn umgebenden Kaugummi- und Coca-Cola-Gesellschaft.

(2). Anders bei der Tanzmusik. Donald ist begeisterter Tänzer. Die Musik liegt ihm sozusagen im Blut, und je stärker der Rhythmus einer Musik betont ist, umso lieber tanzt er dazu. Wir wissen, daß er Tanzstunden nimmt, um im Gesellschaftstanz fit zu werden. Mit Daisy zusammen übt er auch privat (3), wozu ihm leider sein derzeitiger Beruf als Feuerwehrmann wenig Zeit läßt. Er besucht mit Daisy auch öffentliche Tanzveranstaltungen (4). Dies wären Hinweise auf sein Bestreben, auch beim Tanzen sich gesellschaftskonform zu verhalten. Aber Donald geht weiter. Er läßt seiner Liebe zum Rhythmus freien Lauf, indem er nicht nur zum Beat



(3) Tollste 27, Seite 50

Donald Duck findet im Tanz Möglichkeiten der Selbstverwirklichung. Donald tanzt, als er sich im kalten Winter Bewegung verschaffen will (7), und er tanzt zum Zeitvertreib ganz allein zuhause vor dem Radio (8). Im Tanz läßt er seiner angebornen Musikalität freien Lauf, hier ist er Ente, hier darf er's sein.

Wir sehen also in Donald einen Tänzer, dem der Rhythmus im Blut liegt, der hier der Musik gegenüber ein ungetrübtes positives Verhältnis hat. Dies ändert



(2) Micky Maus 16/1956 oben: (4) Tollste 6



sich aber (9), wenn Donald selbst als Interpret von Musik auftritt. Wir finden ihn als Vokalistin und als Instrumentalisten, und er scheint nicht immer unbegabt. Seine Einstellung gegenüber Musik ist jedoch schon weit differenzierter

Daß Donald nicht nur als Tänzer, sondern auch als aktiv Musikausübender über ein gerüttelt Maß Musikalität verfügt, zeigt sich immer wieder. Seine schwächste Stelle scheint sein Gesang zu sein, was bei einer Ente nicht verwundet. Als ihn die Neffen zu einer Karriere als Musiker überreden wollen, beginnen sie von vornherein falsch, indem sie ihrem Onkel einreden wollen, er sei stimmlich begabt (10, 11). Für den Hausgebrauch in der Badewanne mag sein Organ hinreichen, aber schon der Volksliedvortrag im Wohnzimmer stößt auf Ablehnung (12, 13). Singen ist nun mal nicht sein Fach⁺. Donalds Musikerkarriere wird erst in dem Moment erfolgversprechend, als er sich eines Instrumentariums bedient, dessen hervorsteckendste Eigenschaft die Lautstärke ist (14). Leise Musik liegt ihm nicht, diese These trifft sicher auf Donald als Instrumentalisten zu. Trommeln und Tröten aller Art, bis hin zur Orgel aus Lokomotivpfeifen, das ist sein Metier (15), und hier bringt er es auch zu einem Fernsehauftritt. Bei seinem Versuch, den Schnulzensänger Wummi Buhmann in der Gunst seiner Neffen zu schlagen, hat Donald erst durch Lautstärke Erfolg (16). Seine richtige Erkenntnis: "Lärm ist nur durch Lärm zu übertönen" führt in konsequenter Anwendung zum erstrebten Ziel (17). Dies soll nicht heißen, daß Donalds Leistungen auf leiseren Instrumenten ungenügend wären. Donald ist ein Meister der Gitarre, der Mundharmonika, der Geige, der Flöte, des Kontrabasses (18). Ihm geht es aber anders, als Wilhelm Busch es beschreibt: seine Musik wird erst als schön empfunden, wenn sie mit Geräusch verbunden.

Wenn es allerdings darum geht, Lieder selbst zu verfassen, bevorzugt Donald eindeutig leise, weiche Sujets. Er versucht am Wettbewerb der Ananas-Kompanie um das schönste Hawaii-Lied teilzunehmen (19, 20). Inspiriert von der Südseeatmosphäre kommen ihm traumhaft schöne Melodien, sodaß man hier schon von echtem Pech sprechen muß, wenn der Wettbewerb von Gustav Gans gewonnen wird, der ein anerkanntes Musiktalent ist. Mehr Erfolg hat Donald mit seinem weichlichen Song vom 'Rührseligen Cowboy', der sogar auf Schallplatte aufgenommen wird (21). Dieses Lied, von dem leider nur der Refrain und eine Verszeile überkommen sind⁺⁺, bleibt sein einziger Erfolg als Schlagerdichter, und allzu groß ist auch dieser Erfolg nicht.

Man fragt sich, wie's kommen kann, daß der für's Rhythmische, für's Laute schwärmende Donald nun plötzlich als Schnulzenautor auftritt. Vielleicht sieht er hier größere Chancen als in der Beatmusik, für die doch sonst sein Herz schlägt. Grobian Gans sieht im 'Rührseligen Cowboy' sich Donalds Seele widerspiegeln, er sieht in diesem Lied ein weites Sich-Erheben Donalds über 'krude Gebrauchslyrik'. Sicher, das Lied schlägt alles bisher Dagewesene, aber sind es wirklich Donalds Urgefühle, die hier durchkommen? Wer Donald zu den Rölling Bones hat twisten sehen, wer seine ausgelassenen Beatbewegungen zum Trommeln Bob Trotts erlebt hat, der mag nicht glauben, daß ein so vom Rhythmus Besessener mit gleicher Hingabe eine Schnulze verfaßt. Nein, der 'Rührselige Cowboy' ist nur wieder Ausdruck von Donalds immerwährendem Drang zu gesellschaftlicher Anerkennung. Die Musik der amerikanischen Kleinbürger ist nun mal der Country-and-West-Sound, womit erklärt ist, daß Donald sich hier seine Lorbeeren zu verdienen sucht. Daß er natürlich imstande ist, ein gutes WCountry-and-Western-Lied zu schreiben, ist angesichts seiner Urmusikalität nicht verwunderlich, bringt das Lied doch sogar Lawinen zum Schmelzen, aber das Weiche ist nicht seine Art. Der harte, laute Beat ist Donalds Musik.

Wir stellen also fest, Donald ist kein Musikmuffel. Er musiziert selbst, vorwiegend laut, er schreibt Schlager, er geht tanzen. Umso erstaunlicher ist es, wenn man erfährt, daß Donald lärmempfindlich ist. Schon die nett getexteten Songs des Wummi Buhmann machen ihm zu schaffen (22), dann wieder stören ihn die Lieder seiner spielenden Neffen (23). Er veranlaßt sogar Dipl. Ing. Düsentrieb zur Konstruktion einer

⁺) Vgl. auch: Ferdinand Federweiß: "Über den Brunnengesang der Hausente". Diss. Greifswald 1903, leider vergriffen

⁺⁺) "Und lieg' ich dereinst auf der Bahre, so denk' an meine Gitarre, und gebt sie mir mit in mein Grab!" - "Und sie begruben ihn, wie er's gewollt, mit seinem Cowboyhut und seinem Colt ..."

links:
(7) aus
Tollste
9, S. 15

Mitte:
(8) aus
Tollste
14, S. 37



(5) Tollste 47, Seite 45



(6) Tollste 47, Seite 52



(9) Tollste 25, Seite 19



(10) Tollste 13, Seite 36



(11) Tollste 13, Seite 37



(12) Tollste 13, Seite 39



(13) Tollste 21, Seite 47



(22) Tollste 21, Seite 45



(14): aus Tollste 13

Schallschluckmaschine, mit deren Hilfe er sich eine ruhige Umwelt schaffen will. Seine Phonophobie gipfelt darin, daß er einmal sogar mit seinem ganzen Hausrat in ein ruhigeres Haus umzieht (24) (hier schweigt er höfliche Chronist).



(19): aus Tollste 6



(15): aus Tollste 13

Man nimmt dies erstaunt zur Kenntnis, wenn man Donald eigentlich als Souzaphonbläser in Erinnerung hat, und fragt nach dem Warum. Eine Erklärung liefert auch hier Donalds ständiges Bemühen um Anpassung an die bestehenden gesellschaftlichen Verhaltensnormen. Wenn Donald im koriamischen Urwald seiner Freude am Beat freien Lauf läßt, so noch lange nicht in Entenhausen.



(20): aus Tollste 6



(16): aus Tollste 13

Wesentlich ist hier auch sein etwas gespanntes Verhältnis zu den Neffen. Laute Musik, die er selbst mit gewissem Erfolg produziert, gesteht er den Neffen nicht zu. Die Schlager, die er als Tanzmusik nicht verachten würde, machen ihn wahninnig, wenn die Neffen sie sich anhören. Hier zeigt sich, wie sehr wieder einmal kleinbürgerliche Verhaltensnormen Donalds Urgefühle zu betäuben vermögen. Seine Rolle als Erziehungsberechtigter zwingt ihn, die Neffen zu ruhigem Wohlverhalten zu bewegen, hier muß er immer wieder maßregelnd eingreifen. Daß er im Innersten seines Herzens viel lieber mit den Neffen herumlärmern möchte, darf man wohl unterstellen. Ob ihm selbst das klar wird, ist allerdings anzuzweifeln. Zu sehr ist all sein Wünschen und Streben auf einen sonnenbeschienenen Platz in der silent majority ausgerichtet, als daß er sich solche Urgeißte eingestehen würde. Und so kommt es auch, daß Donalds Musikalität auf der Ebene eines begabten Dilletanten steckenbleibt. Seine Erfolge mit lauter Musik haben keine Konsequenzen, weil Lautstärke an sich unerwünscht ist, sie wird von den Nachbarn auch nur so lange toleriert, wie Donald die Heulboje Wummi Bumann ausschaltet. Und so seine Erfolge mit Country-and-West-Musik werden vermutlich keine Konsequenzen haben, weil diese Musik Donald an sich nicht liegt. Zwar war er bereit, sich seines Ichs soweit zu entfremden, daß er den 'Rührseligen Cowboy' verfaßte, aber weitere songs aus seiner Feder sind wohl nicht zu erwarten. Vieles hat Donald beruflich getan, aber Musikant war er nie. Vermutlich wird aber sein auf gesellschaftskonformes Verhalten ausgerichteteter Lebensstil ihn vom Beruf des Künstlers abhalten.



(21) Tollste 14



(17) Tollste 21, Seite 49



(24) Tollste 40



(18) Tollste 25

Das einzige, was uns in dieser Situation zu hoffen bleibt, ist, daß Donald sich doch vielleicht noch einmal zum Abfassen eines Liedes aufrafft, damit der 'Rührselige Cowboy' nicht die einzige Tondichtung bleibt, die wir von ihm haben.

Anm. der Red.: Das Bild Nr. 23 konnten wir nicht finden.

LESERBRIEFE

Christian ZARNACK, München:

... Du hast mir damals die Adressen der Münchener Abonnenten mitgegeben. Wir haben inzwischen mit fast allen Kontakt aufgenommen. Die haben sich eigentlich alle sehr über unseren Anruf gefreut und wir haben beschlossen, uns bald mal zu treffen.

Ich schreibe Dir das deshalb, weil ich anregen wollte, daß Du die Namen aller Abonnenten veröffentlichst. Viele Münchener haben gesagt, sie hätten schon lange mal mit anderen Donaldisten Kontakt aufnehmen wollen, aber einfach nicht gewußt wie.

Nun einige Berichtigungen und Ergänzungen zu den bisherigen HD's. In Heft 6/66, daß Dir nicht zur Verfügung stand, dürfte eine Barks-Geschichte sein. Sie ist 10 Seiten lang und heißt: "Schwarze Suppe". ...

Die Geschichte "Pflanzenfimmel" aus DD 25 ist erstmals nicht im Heft 35/59 erschienen sondern in 26/59. "Die Trommeln von Bugubu" in DD 29 ist in Heft 40/61 erschienen, es handelt sich um US 33.

Das Buch von Dorfmann/Mattelart ist inzwischen auf deutsch erschienen. Es kostet allerdings DM 9,50, die anderen Angaben aus dem HD 2 stimmen. Das Buch hat mir allerdings recht wenig Freude gemacht. Die Autoren mögen Donald nicht besonders (was natürlich ihr gutes Recht ist) und schreiben im Vorwort: "Mr. Disney, wir geben Ihnen Ihren Duck zurück, gerupft und gutgeröstet." (Schauer!) "Donald, go home."

Wie viele, die Donald nicht besonders mögen, kennen sie ihn auch nicht allzugut. Statt ihre Thesen am Text nachzuweisen, greifen sie immer wieder zu wilden Behauptungen. Z.B.: "...zeigen die Comics das Kind ... glücklich in einer idealisierten, vergoldeten Kindheit." (S.17) oder: "Im Text wird man die verschiedenen Onkel immer durch die Neffen ersetzen können." (S.24)

Der Ärger über die zahlreichen falschen oder ungenauen Behauptungen wird allerdings durch die unfreiwillige Komik teilweise wieder wettgemacht. Kostprobe: "Innerhalb dieses Stammbaumes (der Ducks) wird die männliche Linie eindeutig bevorzugt. Die Damen sind ledig." (S. 22)

Insgesamt ist das Buch bestenfalls als vulgär-donaldistisch einzustufen und bleibt weit hinter Grobian Gans' klassischer Arbeit zurück.

Leider muß man auch wieder ein Wort zur deutschen Ausgabe sagen. Sämtliche Geschichten sind anhand der chilenischen Ausgaben zitiert, da nach Ansicht der Übersetzer die meisten Geschichten entweder auf deutsch nicht erschienen oder nicht auffindbar wären. Allzuviel Mühe dürften sich diese



wackeren Sprachakrobaten aber mit dem Auffinden nicht gemacht haben, denn wer Oma Duck durchgehend mit "Großmutter Ente" übersetzt, hat bestimmt schon lange kein Micky-Maus-Heft mehr in der Hand gehabt.

Die Commix-Zeitung, die Du mir verkauft hast, ist übrigens recht brauchbar. Neben den Kommerzgeiern gibt's da auch Leute mit vernünftigen Preisen. Einer hatte z.B. DD 4, 5 und 6 gebunden für DM 10.- verkauft, ..., er hat aber noch mehr davon, auch DD 10 mit den schönen alten Geschichten usw.

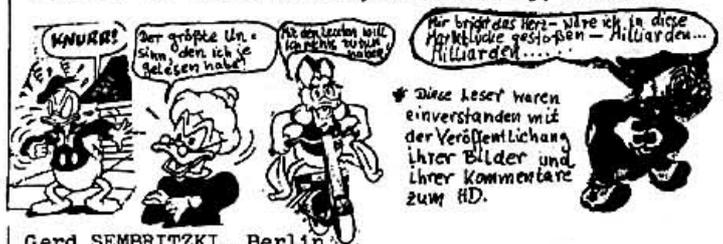
Anmerkungen

Ich kann nicht einfach die Namen der Abonnenten veröffentlichen ohne deren Einwilligung. Aber wir machen jetzt folgendes: Die Mitglieder von D.O.N. A.L.D. finden in diesem und den folgenden HDs eine vollständige Mitgliederliste mit Adressen.

Deine Anmerkungen zu Dorfmann/Mattelart sind zutreffend, obwohl ich die Formulierung

"... weil jene Vergangenheit nicht der Vater der Gegenwart ist. Sie ist bestenfalls der Onkel." (S.82) für nicht ungelungen halte. Meines Erachtens ist Dorfmann/Mattelart nicht vulgär-donaldistisch, sondern mit Grund kritisch.

Die Commix-Zeitung, von der Christian redet ist die Bremer Zeitung COM-MIX. Die letzte Nummer, die im Wesentlichen Anzeigen enthält, kann von mir bezogen werden (DM 2,40 + Porto). Sonst bekommt man sie von Kai Stellmann, Fesenfeld 65, 28 Bremen



Gerd SEMBRITZKI, Berlin

... Zu Mickyvision 6 vom 27.5.64: "Der güldene Wasserfall" 26 S. = US 22 "The golden River" ... Ansonsten lohnt sich das HDD-(Anm. der Red.: holländische Donald Duck-) Abo wirklich. Leider wurde Mummys Ring wirklich zu sehr verunzert. Farbe und Zeichnungen sind zwar gut, auch wurde bei der Verkleinerung kaum etwas wegetouschiert, aber die Bilder sind einfach zu klein. Zwei Seiten des Originals sind jeweils eine Oberon Seite. So bringt man zwar viel im Heft unter, aber ..."

Ingo PETZKE, Osnabrück

... möchte ich zu den Presseberichten im Donaldisten an einer Formale herumteckern. ... die Tatsache, daß Ihr weder den Namen der Zeitung noch das Datum der Ausgabe mitangibt, wenn Ihr was wiedergebt. Das ist streng antiwissenschaftlich und wäre genauso, als würde im Donaldisten nicht genau die Fundstelle zitiert, an der einer aus Entenhausen sich zu einem uns heute bewegendem Problem äußert. (Obwohl nicht ganz, weil man die Donald-Geschichten natürlich alle liest, und den deutschen Blätterwald schafft man natürlich nicht täglich komplett zu lesen.) Trotzdem: stellt Ihr das demnächst ab?

Anmerkung:

Murmel, naja, ... nagut: "Eggheads rally to Donald" stammt aus dem Evening Standard vom 25. März 1977

"Wasservogel" stammt aus einem ca. 5 Jahre alten SPIEGEL, "Donald Duck, er lebe hoch" aus dem "Hamburger Abendblatt" (seufz), "Donald Duck an der Uni" aus der Bild-Zeitung (schäm) - Datum unklar.

"Wütende Zähne" findet man im Playboy (ca. März oder Februar 77), "Und dann kam Donald Duck" aus dem "Hamburger Abendblatt" (seufz) und der Leserbrief zum Paar Duck/Carter aus einer alten Nummer des SPIEGEL. Der Artikel "Eine Ente läßt Männer gründen" wurde im Kölner Anzeiger vom 7./8. April 77 veröffentlicht, die Leistung der Bild-Zeitung (diesmal ohne 'schäm') in der BILD AM SONNTAG (Datum unklar).

Ansonsten betone ich, daß ich mich gebessert habe und alle Angriffe ohne Ausnahme als unqualifiziert und persönlich zurückweise. -Hans

Manfred WUESTER, München

- 2) Unter dem Titel "Micky Maus mit roter Fahne" wurden in PARDON die wichtigsten Personen des MM-Universums konsequent sozialistisch gedeutet. Veröffentlicht im Sammelband Teuflische Jahre Nr. 2, 1967
- 3) Auf den Spiegel-Artikel in 43/1969 "Micky Maus" hat, glaube ich, schon mal jemand hingewiesen. Thema: CSU-Angriffe auf Dr. Fuchs.
- 4) Könnte man nicht, statt der teuren Auslandsabos die interessanten holländischen und skandinavischen Hefte im Tausch von ausländischen Donaldisten beziehen, die an Ort und Stelle doch Gelegenheit haben müssten, diese Hefte auf dem 2nd-hand-Markt zu beschaffen, genauso wie wir die entsprechenden neuen deutschen Hefte mit Barks-Geschichten ohne Schwierigkeiten recht billig erstehen können. Vielleicht wäre ein Aufruf im HD ganz nützlich.



Wolfgang KOCZIAN, Köln



- ... einige kurze Hinweise:
- 1. Die Duck-Family ist seit 1972 "ministrabel". Der damalige Bundesinnenminister Genscher warf Leuten vor, die Umweltschutzmaßnahmen wegen der Besorgnis von Produktionsverteuerung blockieren wollte, sie hätten "die Mentalität eines Dagobert Duck."
 - 2. Die Neffen als illegitime Frucht eines Verhältnisses von Daniel Düsentrieb und Daisy Duck anzusehen, halte ich für eine wenig erfolgversprechende Theorie. Daniel als lupenreiner Intellektueller hat es geschafft, sich exogen technologisch zu reproduzieren: Helferlein = Homunculus. Dies unterstützt die Theorie, daß es sich bei Daniel um den durch die Zeitmaschine nach Entenhausen in die Gegenwart versetzten Dr. Faustus handelt. Seine Fähigkeit, die Umweltprobleme zu beherrschen, erinnert in vielen Einzelfällen frapperierend an Faust II. Eine Konkordanz Goethe - Barks scheint dringend geboten.
 - 3. "Erotische Phantasien im Donaldismus" ausfindig zu machen, erscheint abwegig, da die Fortpflanzung der Ducks offensichtlich total enttabuisiert wurde. Das Ausbrüten der Eier erfolgt rationalisiert und kollektiviert auf Oma Ducks Farm. Die Veronkelung ist also eine Folge des Fortpflanzungsprinzips der verlorener Eier. Unberührt davon bleibt die Begabung in minnesängerhafter Galanterie, wie Donald im Tornado und Dagobert im Goldgräberland beweisen. Auch ist der § 218 ESTGB (Entenhausener Strafgesetzbuch) radikal liberalisiert: Die Eier der Neffen nach Eierpfannkuchen hat kannibalistische Züge.
 - 4. Zum Frauenmangel bieten sich zwei Hypothesen an:
 - a) Entenhausen lebt nach sozial-liberalem Scheidungsrecht. Die Ducks sitzen ihre drei Jahre Z (= Zerrüttung) ab und müssen Kontakt mit ihren Frauen schlimmer als die Panzerknacker fürchten, da die Frist sonst wieder neu von vorne zählt.
 - b) Bei Walt Disneys "Alice im Wunderland" handelt es sich um eine ad usum delphini mythologisch verfremdete Sage, die auf einen katastrophalen Aufenthalt Alice Schwarzers in Entenhausen zurückgeht. Da nach dem Feministinnen-Motto "Auf jede Frustration eine doppelte Aggression" im pazifistischen Umkreis der Ducks nicht viel zu holen war, ergab sich die große Auswanderung der Weiblichkeit (oder Ausweisung gemäß Entenhausener Radikalenerlaß ?)

Heribert HÜHNERHABICHT, Bremen

... Wann tauchte die Knusper-Kneißchen-Maschine erstmalig auf ? Beinhaltend die Nummern der Panzerknacker einen bestimmten Code ? Wer ist Freddy Duck ?

Sebastian HÖHER, Berlin

Leider kann ich nicht Mitglied in D.O.N.A.L.D. werden, da ich in dunkler Vorzeit in Donaldheften herumgeschnippelt habe. (Es sei denn, ein Ablaufausschuß wird gegründet, der einen von den alten Sünden freispricht.)
Nichtsdestotrotz möchte ich einen Vorschlag zur Satzung machen: In §2,1. gehört unbedingt:

"Um Mitglied zu werden, muß man den DULLE-Test bestehen, der ja bekanntermaßen die klaren Denker von den Wirrköpfen unterscheidet."

Sollte dies organisatorisch nicht möglich sein, so sollte zumindest in Hamburg (Großhansdorf) ein zentraler Testraum mit Drehstuhl, Brett und pflöcken eingerichtet werden, in dem zumindest die Würdenträger ihre Eignung nachweisen müssen. Als Belohnung für den bestandenen Test sollte es Tüten Eis mit unten abgeschnittener Eistüte geben.
grunz uff grabsch rums klatsch kracks poch wumm bautz knuff brumm blubbrüll patsch puff wutsch tut korax jauz wutsch

Anmerkung: Leider haben wir uns wohl fast alle in unserer Kindheit an donaldistischem Kulturgut veründigt. Vor der donaldistischen Bewusstwerdung der Familie Storch wurden mehrere Hefte zerschnitten um: aus ihnen insgesamt vier Kollagen zu montieren. Diese Kollagen können heute im DUCK-Museum in Großhansdorf angeguckt werden. Insofern sind die Ausführungen des Sebastian nur Vorwände, um nicht in den Verein einzutreten und so um das Beitragszahlen herumzukommen.

Der Vorschlag mit dem Dulle-Test ist interessant; allerdings: ich dachte wir wären eher an Leuten unserer Art, also Wirrköpfen, interessiert. Insofern müsste eher das Nichtbestehen des Dulle-Tests Voraussetzung für den Beitritt sein.

Gangolf SEITZ, Lahntal-Goßfelden

... noch eine Anmerkung zum Leserbrief des Dieter Löw aus Walching: Löw's Auslassungen über "Erpelschwick" bestechen, aber leider irrt Löw: der Ort heißt Erkenschwick, genauer 4354 Oer-Erkenschwick.
Und noch etwas: Klaus Lange beweist, daß D. Düsentrieb schwimmen kann, nachdem ich zuvor das Gegenteil behauptet hatte, mir allerdings die Quelle entfallen war. Ich bin bekehrt ! Nichtsdestotrotz erscheint die Düsentrieb-Forschung fruchtbar zu sein, ich glaube, daß hier noch tiefgehende Erkenntnisse gewonnen werden können !
... PS: "Meines Heimes schönster Schmuck ist ein Bild von Donald Duck."

Olaf OLDIGS, Hamburg

... in Entenhausen haben die Leute meistens einen Namen, dessen Vor- und Nachname mit dem gleichen Buchstaben anfangen (Donald Duck, Gustav Gans). Aber auch außerhalb jener Entenstadt gibt es solche Namen (Gundel Gaukeley, Dorette Duck) Warum jene Namen. Nun ergibt sich eine andere Frage: Warum machen Donalds Neffen eine Ausnahme? In manchen Geschichten von Dagobert wird er als sehr harter Mann bezeichnet unter dessen sehr harter Schale sich jedoch ein weicher Kern verbirgt. Sind diese "Schnitzer" von Dagobert, (das heißt: An diesen Stellen gibt er seinen Neffen einen Rosenklumpen Gold oder spendet sehr viel für wohltätige Zwecke) Erfindungen von Barks oder eines anderen Donald-Zeichners ? Meine letzte Frage gilt der Qualität verschiedener Zeichnungen. In den Taschenbüchern von Walt Disney sind die Rahmehandlungen (Vorgeschichten etc.) schlechter gezeichnet als die eigentlichen Geschichten. Warum dieses ?

Anmerkung: Ich gebe die Fragen an die Leserschaft weiter.
- Hans 13

Rudolf WAGNER, Madrid

... Ich meine auch, daß es sich lohnen könnte, einmal über die Ansätze zum machismo im Charakterbild von Gustav Gans nachzudenken - Im Anschluß an die bemerkenswerte Studie von Juan Pato/Inmaculada Gallina über "Francisco Franco y las raíces del donaldismo español", die sich allerdings als regimeerhaltend herausgestellt hat - sie ist Ihnen sicherlich bekannt.

Anmerkung: Natürlich war sie nicht bekannt. Daher einige Zeit ein neuer Brief von Rudolf:

... Daß Du die Studie von Pato/Gallina nicht kennst, ist schade, aber Du bist entschuldigt. Auch Grobian Gans hat sie ja nicht verwendet. Juan und Inmaculada, mit denen ich sehr befreundet bin, hatten mir das Manuskript zu lesen gegeben, bevor sie es zur Redaktion des Annual, Ducksborough Free Press, sandten. Was aus ihm geworden ist, müßtest Du einmal erkunden. In Spanien selbst erlitt der Text ein herbes Schicksal. Einer der Setzer ging mit den Originalpapieren in den Untergrund zur ETA, nach der Lektüre, versteht sich. Der zweite pervertierte zum Franquismus, tilgte zum Boykott alle i-Pünktchen aus dem Text, worauf sich unser Bürobote Kasimir Klammer zu seinem Lebenswerk auferufen sah: diese Pünktchen wieder einzusetzen. Er entlebte sich, nachdem er 213 Bleistifte aus dem Sonderfonds verbraucht, die halbfertigen Druckwerke verbrannt und eingesehen hatte, daß sich nicht alle Probleme dieser Welt mit Bleistiftpünktchen lösen lassen. Sein letztes Wort war interessanterweise "Daisy", obwohl auch in diesem Namen ein i enthalten ist. Leider kann ich Dir nichts Erfreulicherer mitteilen. Aber wenn Du willst, würde ich aus der Erinnerung gern das Notwendige niederschreiben. Allerdings müßtest Du damit noch bis in die Sommerpause warten, vorher fehlt mir die sogenannte innere Einkehr.

Anmerkung: Natürlich will ich, aber nicht lange warten.

Volker VOLLDAMPF und Peter POLTER, Wuppertal

... Schon seit langer Zeit sehen wir die Notwendigkeit, die bestehenden Einzelinteressen auch in unserem schönen Bergischen Land zu koordinieren und zu bewegen. So manchen Abend saßen wir in fröhlicher Runde beisammen und die Geschichte von DONALD DUCK beherrschten unser Gespräch. Wissenschaftliche Auseinandersetzungen jedoch erfordern eine möglichst große Diskussionsplattform! (Campus Donaldi) Ohne die bahnbrechende Arbeit von Dr. Gans schmälern zu wollen, wird man bei nüchterner Betrachtung der Dinge zur Feststellung kommen müssen, daß Dr. Gans bisher lediglich das Vorzimmer der Forschung betreten hat. In die Tiefe des Gebäudes einzudringen, dies wird die zukünftige Aufgabe sein ("Entenhausen ist ein ganzes Universum!") "Ich werde einen Stein in den Abgrund werfen..."

Voraussetzung für eine ernsthafte DONALD-Forschung ist notwendig eine genaue Kenntnis des Bark'schen DONALD-Kosmos. Nur eine lückenhafte Kenntnis desselben läßt z.B. die Mißachtung von DONALD's heftigem Flirt mit Nelly Schwan bei Herrn Dr. Gans erklären und entschuldigen. Nun sollte sich kein rechter DONALDIST durch die Machenschaften raffgieriger Heftchen-Händler ausbeuten lassen, so daß eine Überregionale Vereinigung von Freunden und Förderern des DONALDISMUS geboten erscheint. Eine Zusammenarbeit auf Basis von: Wissenschaftliches Arbeiten, Referaten, Infos, Kongressen, Heftchen-Tausch, Tausch-Börsen, Sympathiekundgebungen, Reisen nach Entenhausen, Kontaktvermittlung undsoweiterundsofort...

Jochen SCHÜTT, Bremen:

... Ihnen auf diesem Wege eine Veröffentlichung zugänglich zu machen, die nur noch in wenigen verstreuten Exemplaren vorhanden ist und beklagenswerterweise in den wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik bis heute nicht zur Verfügung steht.

Es handelt sich um eine Festschrift, die bereits im Jahre 1970 (!) von einigen wissenschaftlichen Nachwuchskräften am Englischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel verfaßt wurde. ... Zweifellos sind einige der in der Festschrift erarbeiteten Ergebnisse im Lichte neuerer Forschung zu relativieren; was, nicht wahr, bedeuten doch sieben Jahre auf einem Forschungsgebiet, das erst in letzter Zeit die ihm wahrhaft zukommende Beachtung gefunden hat! Das wissenschaftliche Ethos gebietet mir als einem der Mitarbeiter jener vom philologischen Pioniergeist geprägten Schrift, heute unumwunden einzugestehen, daß die eine oder andere Formulierung sowohl stilistisch als auch inhaltlich allzusehr jenen personellen und sachlichen Bedingungen verhaftet ist, die seinerzeit an dem genannten Institut herrschten. Sollte Ihnen also bei der Lektüre vor allem des Literaturverzeichnisses hier und da ein sei's verstohlenes oder sei's auch ein verwirrtes "dz, dz, dz ..." entfahren, so nehmen Sie es nicht zu schwer, Gevatter: die Welt der Wissenschaft ist, Donald sei's geklagt, nicht so stabil und unveränderlich wie Entenhausen.

Anmerkung: Der angesprochene Text heißt "Dem Ingenieur ist nichts zu schwör" und interpretiert Entenhausen als das neue Jerusalem. Der Text wird als Sonderdruck veröffentlicht werden.

Detlef DIEDERICHSEN, Hamburg:

So geht es ja nicht - Du kannst nicht einfach behaupten, daß Entenhausens Bürgermeister immer ein Schwein ist. Es gibt einfach zu viele Gegenbeispiele (das hab' ich ja auch schon in meinem letzten Brief geschrieben - aber da hast Du's ja rausgekürzt). Zum Beispiel: WDC 253, Der Hundefänger, MM 39/72 oder OS 62, Nordische Nächte, MM 4-6/75, WDC 252, Der Meisterdetektiv, MM 42/62, US 26, Das Gold der Inkas, MM 24-26/60 und einige andere mehr. Da Du aber behauptest hast: Ein Ort kann nur dann Entenhausen sein, wenn sein Bürgermeister ein Schwein, ist es klar, daß Entenhausen immer noch nicht gefunden wurde. Ich habe indes ein Detail entdeckt, das Entenhausen ziemlich eindeutig lokalisiert (Anm. der Red.: der folgende Teil des Briefes wurde im Abschnitt "DD = Donaldischer Disput" veröffentlicht.) ... Eine Frage: Heißt Barks' Vorgänger nun Al Tagliaferro oder Al Taliaferro? Die Version mit g stammt von Melzer. Bitte um Klärung! ... In "drei nach neun" hast Du behauptet, daß Donald 1,08 m groß sei. Das kann nicht stimmen, da im "Anschlag auf den Glückstaler" Dagobert von Gundel gemessen wird (MM 32/71) und sie zu dem Ergebnis kommt: "Vom Kopf bis zum Schwanz 1 m 62!". Man kann wohl voraussetzen, daß Dagobert und Donald annähernd gleich groß sind. Resultierend daraus muß dann auch die Untersuchung "Über die Stabilität der Entenkörper" überarbeitet werden.

Anmerkung: Jawohl, jawohl, zu Befehl, es wird geklärt: Al TAGLIAFERRO. (Na, ob das wohl stimmt: die Norweger schreiben fortgesetzt den Namen ohne g.) Woher weißt Du, was "1 m" in Entenhausen ist?

ENTENHAUSENER STAATSGEWALT ?



Das donaldistische Kulturgut

Hans v. Storch



Ronaldin selbstlos für die Rettung donaldistischen Kulturgutes bei uns gelten als Beispiel!

Zunächst ist der Begriff "donaldistisches Kulturgut" zu klären. Ich verstehe darunter die Menge aller Hefte und Filme, in denen Personen aus dem donaldistischen Universum auftreten, ebenso Bücher, Plakate, Aufkleber, Zeitungsartikel, Karikaturen, Kunstwerke. Dazu gehören weiter die Figuren, Spiele, Textilien mit entsprechenden Aufdrucken und natürlich die Donaldisten-Zeitungen und Kleinkunst von Donaldisten wie z.B. die Emblemwürfe. Kurz: Donaldistisches Kulturgut ist das, was im DUCK-Museum Storch gesammelt wird.

Wir können sagen: Das donaldistische Kulturgut besteht aus den Produkten, die von Walt Disney Prod. (kurz: WDP), Gutenberghus (Ehapa), Melzer, Oberon und Mondadori sowie von kommerziellen Verwertern auf den Markt gebracht werden, und aus solchen Dingen, die nicht zum direkten Verkauf produziert werden: Zeitungsartikel, Kleinkunst von Donaldisten ...

Vieles des donaldistischen Kulturgutes liefert aber keine neuen Aussagen über das donaldistische Universum, da es sich (im Falle der Journalisten/Künstler/Donaldisten/kommerzielle Verwerter) nur um Wiederverarbeitung von donaldistischem Kulturgut handelt oder da es auf der Phantasie der Zeichner beruht (im Falle der Scharlatane).

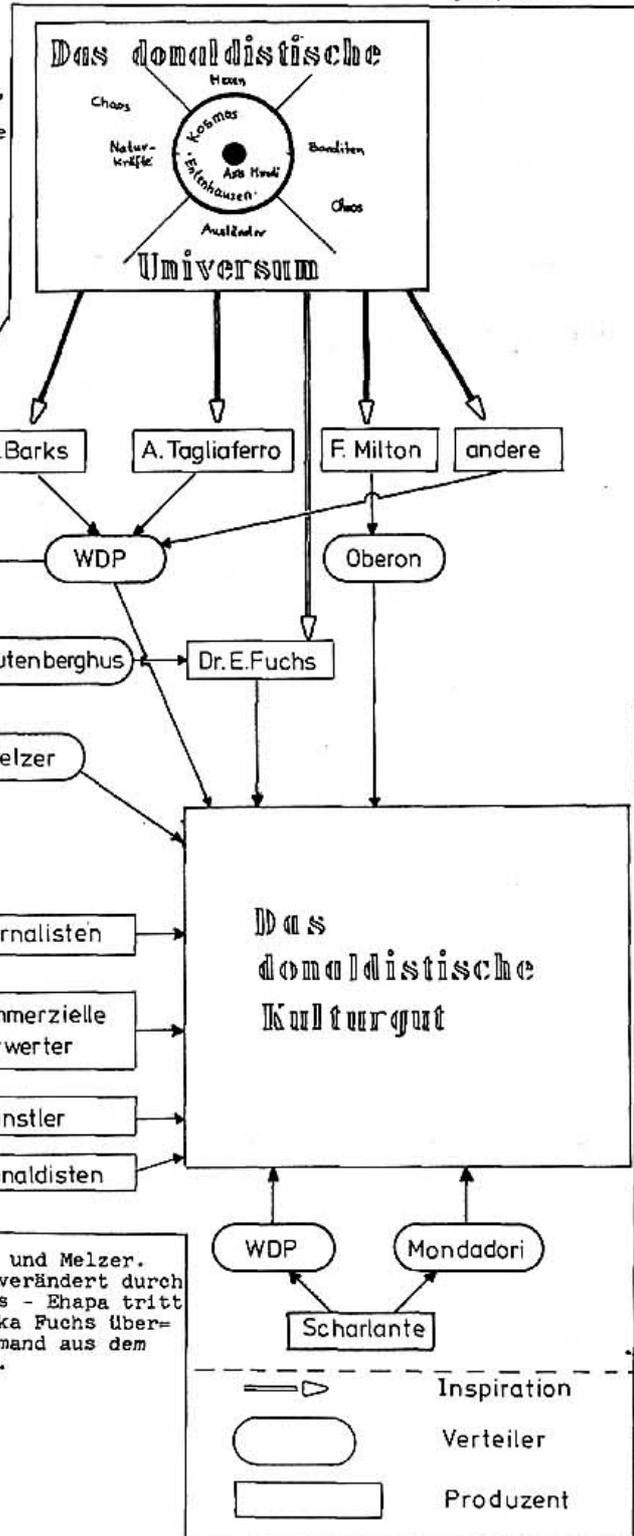
Das für die donaldistische Forschung verwertbare Material gelangt so vom donaldistischen Universum zu uns:

Auf irgendeine bislang unbekannte Weise vermittelt jemand aus dem donaldistischen Universum Informationen oder vielleicht auch Visionen direkt in das Gehirn von Künstlern wie Carl Barks, Al Tagliaferro, Freddy Milton und vielleicht noch anderen. Diese zeichnen dann die Informationen bzw. Visionen - sie manifestieren sie. Ich will diese Gruppe von Zeichnern daher als die Manifestatoren bezeichnen. Wer die Informationen im donaldistischen Universum abgibt ist - wie gesagt - bislang unklar. Möglicherweise steckt Dagobert Duck dahinter. Unklar bleibt aber auch sein Beweggrund.

Beim Übertragungsprozess "Donaldistisches Universum - Manifestatoren" treten natürlich Übertragungsfehler auf, d.h. nicht alles, was die Manifestatoren gezeichnet haben, beschreibt wirklich die Realität des donaldistischen Universums.

Die Manifestationen werden dann an die Verlage übergeben, die zunächst das Material auf ihre Veröffentlichbarkeit prüfen und gegebenenfalls Änderungen vornehmen. Anschließend gelangt das Material in Form von Heften oder Filmen auf den Markt.

Zum Teil durchlaufen die Manifestationen aber auch zwei Verlage - etwa im Falle Gutenberghus und Melzer. Bei dem Weg über Melzer wird das Material abermals verändert durch die katastrophale Übersetzung, im Falle Gutenberghus - Ehapa tritt eine Veredelung ein, da die Geschichten von Dr. Erika Fuchs übersetzt werden - offenbar sendet der unbekannt Informant aus dem donaldistischen Universum auch in das Hirn der Dame.



Wir suchen:

Anzeigen

Micky Maus:

- 1951 - 1955 und Sonderhefte: alle
 1956 2,3,4,6,7,8,10,14,16,20,21,22,23,24,25
 1957 1,2,3,4,5,6,7,9,11,15,20,24,28
 1958 2,6,7,8,16,26,28,31,32,37,51
 1959 17,22,27,37,41,43
 1960 2,7,16,19,24,26,34,53
 1961 1,8,13,18,24,27,29,35
 1962 5,21,29
 1963 1,3,4,8,16,23,26,30,42
 1964 4,7,18,19,37,39,42,45,49
 1965 4,5,16,19,28,40,46 47
 1966 50
 1967 14,47,48
 1968 20,24,51
 1969 4

Mickyvision 6/64

Donald Duck Sonderhefte:

- 1, 2-20(Zustand (o)-(1))

C. u. E. Horst
 Ehrenbreitst. Str. 5/
 8000 München 50

Leider nur wenig Tausch-
 material vorhanden.



ICH MÖCHTE

BITTE BITTE

FOLGENDE MM - HEFTE HABEN:

- 1961 1,2,3,42,47,51,52
 1960 1,6bis23,37,38,39,43
 1959 1,2,3,5,10,11,14bis16,
 18,19,24bis27,30,33,
 36,38,40,49
 1958 1,2,7bis13,16bis19,
 21bis24,28,29,32,
 34bis37,39,40,
 42bis49,52
 1957 1bis5,7bis11,13,14,15,
 17,19,20,21,25,26,27
 1956 fehlt: 2bis 26
 1951 - 1955 : alle



Ich leide ent-
 setzlich

ZUM TAUSCH :

Anzubieten habe ich leider nur(?) folgendes:
 12/67-22/69-23/69-25/69-27/69-28/69-29/69
 38/69-19/70-20/70-21/70-22/70-35/73

ALLE Hefte sind "druckfrisch" mit sämtlichen
 Beilagen.

Ich bin genauso froh wie IHR über JEDES Heft,
 daß ich bekomme, und werde daher JEDE Zuschrift
 beantworten !!!!!!!!

Schreibt mir BITTE !!!!!!!!

HEINZ-BERND MICHALSKI
 ROSENSTR. 26
 3540 KORBACH 1

DRINGEND GESUCHT

Micky-Maus:

- 1969: 8
 1968: 25
 1967: 16
 1966: 4
 1965: 1,11,15
 1964: 39,41,42,43
 1963: 2,17,29,30,31,34,39,40,42,43,45,51
 1956: 1,3,4,5,6,7,8,9,10,11,12,13,14,16
 1955-1951 alle Nummern

Peter Frühmann
 Nußberggasse 2b
 1190 Wien
 ÖSTERREICH

DD-Sonderhefte: 1,2,8,12,18,26
 MM-Sonderhefte: alle
 Mickyvision (Serie): 1,2,4,6,8

Zahle für ein MM-Heft aus den Jahren
 1969-1963 2DM, für ein MM-Heft
 aus den Jahren 1956-1952 4DM,
 aus dem Jahre 1951 6DM, für ein
 DD-Sonderheft 4DM, für ein
 MM-Sonderheft ebenfalls 4DM
 und für ein Mickyvisionheft 2DM.

Nehme Portokosten bei Angeboten von
 2 bis aufwärts Heften auf mich.
 Antwort bei möglichen Angeboten erfolgt sofort.

Ich gebe jederzeit ab:

Micky Maus-Hefte ab 1951 u. Micky Maus-Sonderhefte
 im Tausch gegen Hefte aus Folgenden Serien, die
 ich vordringlich suche:

Phantom(Aller-Verlag): 1952/Nr. 1,2,5,6,8,9,10,
 (Achtung: Diese Hefte tragen auf der Titelsei-
 te die Bezeichnungen „Blondie“, „Pr. Eisenherz“
 „Mandra“, „Hopalong Cassidy“ usw.)

Buntes Allerlei 1953 Nr. 31,32

Weisse Göttin: alle Nummern

Froggy Frogg/Bully Boys 7,9

TOM MIX 1954: 1-8

16

Wilfried Köhl
 Moorbachweg 3
 852 Erlangen-Deichsendorf

Eulenspiegel/Eulensp. Sonderh. Fix u. Foxi: 2,10,19
 Tom Bill(Lohmann-Verlag): 1,6

Horrido: 2,3,4,5

Wildtöter(Jupiter-Verlag): 9,

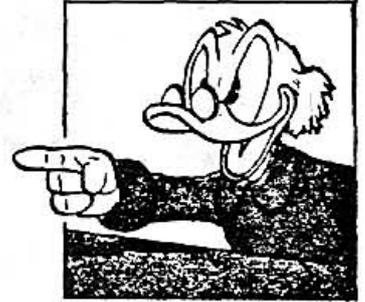
Michael Track 2 (Die Spur des Mörders)

Blonder Panther 1

Auch zum Ankauf obiger Nummern bin ich gerne
 bereit. Ausserdem suche ich alle in meiner aus-
 führlichen suchliste (bitte anfordern) angegebene
 Hefte



Donald



ABHÄNGIG

PARTEILICH



1. Donaldistisches Kolloquium

Kraft seines Amtes als Zeremonienmeister ordnete Matthias Woisin die Durchführung des 1. Donaldist. Kolloquiums in Hamburg an. Er folgte dabei dem Auftrag der Satzung (obwohl das Kolloquium keineswegs unbegrenzte Ausmaße annahm) und der Einsicht, daß nichts wichtiger für Bestand und Ausbreitung des Donaldismus ist, als die innerdonaldistische Forschung.

Als Thema setzte Matthias:

Der Erfolg. Das Verhältnis von Erfolg und Mißerfolg Donalds, Art und Gründe seines Scheiterns, sowie die soziale Bewertung dieses Phänomens im Sozio-ökonomischen Rahmen der Entenhausener Gesellschaft.

Bei herrlichem Wetter versammelten sich knapp zwanzig Donaldistinnen und Donaldisten am 3.7. im Storch'schem Garten, um dem Grundsatzreferat des Zeremonienmeisters zu lauschen. Seine Ausführungen über Donalds kleinbürgerliche Züge bargen derart viel Zündstoff, daß anschließend eine lebhaft und ausführliche Diskussion erforderlich wurde. Heftig wurde z.B. über Donalds Umgang mit Geld diskutiert und über seine

Fähigkeit, sich ohne Arbeit über Wasser zu halten. Unsere allseits hochverehrte Präsidentin schlug schließlich vor, ein Modell von Donald zu erstellen (oder aufzusuchen), um an diesem Modell stellvertretend Donalds Handlungen und Reaktionen zu studieren. Die Anfertigung eines Modells wurde erwogen, aber auch die Untersuchung eines lebenden Modells, das Donald möglichst ähnlich sein und handeln sollte. Angeregt durch diesen Vorschlag entwickelte sich ein heftiges Hin und Her, bei dem auch persönlichen Einwänden nicht zurückgeschreckt wurde. Eine Hängematte spielte in dieser Auseinandersetzung eine nicht unwichtige Rolle. Einzelheiten über Verlauf und Ergebnis dieser Diskussion sollten jedoch einem Bericht des Zeremonienmeisters vorbehalten bleiben, der im nächsten HD erscheinen wird. Um die Wogen zu glätten, betrachtete man anschließend in trauter Runde zwei auf Dias aufgenommene Donald Geschichten: Donald Duck als Schulpolizist (eine der Grundlagen der vorangegangenen Diskussionen) und Donald Duck in: The Ghost of the Grotto, eine herrliche alte, in Deutschland noch nicht erschienene Geschichte. Bei diesem gemeinsamen Genuß vereinten sich die erhitzten Gemüter wieder in Donaldistischer Gelassenheit und ein harmonischer Ausklang dieses Kolloquiums war gesichert.



Liebe Donaldistinnen,
liebe Donaldisten!

Zur Verbreitung des donaldistischen Sinngutes ist es erforderlich, daß überall in unserem Lande Treffen der Donaldisten veranstaltet werden. Die Adressen von Mitdonaldisten könnt Ihr der beiliegenden Mitgliederliste entnehmen (sofern Ihr Mitglieder seid). Man kann aber auch über eine Kleinanzeige Interessenten ermitteln.

Für solche Treffen können die oben erwähnten Dias bei der Präsidentin entliehen werden.

Die Präsidentin



Kleines Photo beweist auch, daß unser Klassenwart das engagierteste Mitglied ist!

§ 6,8

Der die Vereinsreliquie -eine mittelgroße Feder Donald Ducks- betreffende Paragraph der Satzung der D.O.N.A.L.D. hat zu mancherlei Kommentar Anlaß gegeben:

Martin Wimmel, Kassel

"Wie in neuesten HD zu erfahren ist, besteht eine der Hauptaufgaben des Reliquienbewahrers darin, eine mittelgroße Feder Donalds zu beschaffen. Um ihm die Aufgabe zu erleichtern, habe ich eine Zeichnung einer solchen Feder angefertigt. Ich habe hierzu die Darstellung einer ziemlich brutalen Szene, wo Donald gerupft wird (diese Szene ist laut amerik. Comic-Codex verboten: Alle unheimlichen, ekeligen, grausigen Illustrationen müssen entfernt werden. Aus: Massenmedium COMICS) herangezogen (Lustige Taschenbücher 3, Seite 130). Aus der Illustration geht auch hervor, daß die Inbesitznahme der Reliquie auf jeden Fall mit großen Schmerzen für Donald verbunden wäre. Mein Vorschlag: Inbesitznahme der Feder während der Mauser, die laut 'rororo Tierlexikon' von Ende Juli bis Anfang Mai stattfindet.

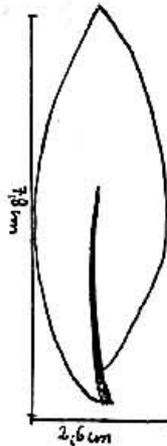
Und nun will ich noch erläutern, wie ich zu den Maßen gekommen bin:

Auf der erwähnten Zeichnung ist

Donalds Körper 4,0 cm und die Feder 0,3 cm lang

Die Länge der Feder entspricht also einem 13,3 teil von Donalds Körpergröße, also 7,8 cm, wenn Donalds Größe 1,04 m beträgt.

Bleibt nur noch zu hoffen, daß die Reliquie bald beschafft werden kann.



Otto Diederichs, Akazienstr. 26, 1 Berlin 62

"Mit Entsetzen las ich im HD4 die Satzung von D.O.N.A.L.D.: § 6,8!
'Von der MV wird ein Reliquienbewahrer ernannt, der die Bundeslade mit der Vereinsreliquie versorgt. Die Beschaffung der Vereinsreliquie, einer mittelgroßen Feder Donald Ducks, ist allererste Pflicht des Reliquienbewahrers. Bei Verfolgung dieses Ziels hat er keine Opfer und Methoden zu

Von der MV wird ein Reliquienbewahrer ernannt, der die Bundeslade mit der Vereinsreliquie versorgt. Die Beschaffung der Vereinsreliquie, einer mittelgroßen Feder Donald Ducks, ist allererste Pflicht des Reliquienbewahrers. Bei Verfolgung dieses Ziels hat er keine Opfer und Methoden zu scheuen. Die Inbesitznahme soll möglichst schnell und schmerzlos erfolgen.

scheuen. Die Inbesitznahme soll möglichst schnell und schmerzlos erfolgen.'

Zwar kann ich den Wunsch nach einer derartigen Reliquie noch verstehen, doch sollten wir uns immer vor Augen halten, was Donald durchmacht, wenn er von Dagobert (wegen Geringfügigkeiten wie z.B. Skämigkeit bei der Schuldentilgung) mit dem Ausrufen von Schwanzfedern bestraft wird.

Ich muß es daher (mit Bedauern) ablehnen, Mitglied von D.O.N.A.L.D. zu werden.

Es ist mir auch unverständlich, wie der Kongreß einen derart entverachtenden Paragraphen in die Satzung aufnehmen konnte! Als Nichtmitglied steht es mir natürlich nicht zu, eine außerordentliche MV zu beantragen! Ich bitte daher alle Mitglieder und aufrechten Donaldisten, eine außerordentliche MV zu beantragen, mit dem Ziel der Satzungsänderung. Dies steht zwar im Widerspruch zu § 2,15, doch scheint mir die Schwere des Vorfalles eine grundlegende Satzungsänderung zu rechtfertigen. DIE VERANTWÖRTLICHEN MÜSSEN ZUR RECHENSCHAFT GEZOGEN WERDEN! Der sauberste Weg wäre sicher der Rücktritt des gesamten Vorstandes. Im Falle des Zeremonienmeisters, Kassenwartes, Beschaffungsausschuß, Ordensverleihungsausschuß und Ehrenmitgliedsausschuß scheint mir ein Verweis jedoch zu genügen, sofern sie sich von § 6,8 lossagen.

Präsidenten und Reliquienbewahrer allerdings müssen abgesetzt werden.

Ich hoffe, daß beide einsichtig genug sind, und durch Ihren freiwilligen Rücktritt den Weg für Neuwahlen freimachen."

Wolfgang Freise, Bremen

"... die mir beschriebene Kritik von Otto Diederichs betr. Reliquienbeschaffung scheint mir nun doch arg engstirnig. Ist dem Herrn nicht bekannt, daß z.B. Elvis Presley auch häufig sämtliche Kleidungsstücke und auch gut gewachsene Locken verlor? DD ist halt berühmt, das kostet kleine Opfer. Und a) möchte DD gern ein Star sein und sogar Opfer dafür auf sich nehmen (Ritt auf wilden Kamelen, Wassersprünge u.ä. sind dokumentiert) und b) geht es nur um eine einzige Feder, durch Satzungsänderung vielleicht noch um die hübsche Mütze. Ich jedenfalls möchte nicht auf die Aussicht verzichten, im Kreise gleichgesinnter die Reliquie zu betrachten und erfüllt zu sein."

WAS GESCHIEHT, WENN DIE PRÄSIDENTE ZURÜCKTRITT ?

Die Satzung schreibt vor, daß die jährlich stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung die Präsidentschaft wählt (§ 2,3). Da die letzte ordentliche MV erst im April stattfand, kann eine neue Präsidentschaft erst wieder im kommenden Jahr gewählt werden. Tritt die Präsidentschaft zurück, so führt ihr Vertreter die Geschäfte, also der Zeremonienmeister (§ 2,6).

DIE VERANTWORTLICHEN NEHMEN STELLUNG:

ZEREMONIENMEISTER

Der Beschaffungssekretär M. Töpfer befragt den stellvertretenden Vorsitzenden und Zeremonienmeister Woisin zu der Krise der Organisation:

Töpfer: Hältst Du die Vorwürfe des Donaldisten Diederichs überhaupt für angebracht?

Woisin: Zunächst muß ich als Zeremonienmeister und Stellvertreter des Präsidenten die Vorwürfe des Herrn Diederichs als in der Sache bedenklich, und in Form und Zeitpunkt zumindest als unglücklich bezeichnen!

Töpfer: Da muß ich doch einmal nachfragen; warum "in der Sache bedenklich"?

Woisin: Nun, wir als Donaldisten wissen natürlich, daß auch Donald regelmäßig die sogenannte Mauser durchmacht. Dabei fallen immer ein paar Federn ab. Eine solche Feder, sofern gesichert ist, daß es sich tatsächlich um eine Donald-Feder handelt, stellt sicher eine Reliquie im Sinne der fdGo dar. Der Herr Diederichs unterstellt uns lediglich, daß wir sie Donald ausrupfen wollen. Festzuhalten ist allerdings, und da stimme ich Diederichs zu, das Ausrupfen einer Feder wird nicht ausdrücklich untersagt.

Töpfer: Und weshalb kritisierst Du "Form und Zeitpunkt" seiner Kritik?

Woisin: Zum Zeitpunkt ist zu sagen, daß ein Präsidentenwechsel sicher zu früh käme; der Verein befindet sich im Aufbau und muß daher in dieser Phase auf Kontinuität bedacht sein. Zur Form stelle ich fest, daß Diederichs es nicht allzu ernst sein kann um sein Vorhaben. Denn was er plant, ist ein Putsch, der noch einige Zeit der Vorbereitung erfordert hätte. Man kann doch nicht Storch in einem Brief mitteilen, daß man ihn abzusetzen gedenkt, wenn man sich nicht vorher in der Organisation Rückenbedeckung verschafft hat. Angenommen, ich wollte sein Ansinnen unterstützen, nur mal angenommen, dann wäre es klüger gewesen, erst mich anzusprechen, um gemeinsam die nächsten Schritte zu überdenken. Aber ein solcher Gedanke sei fern von mir. Ich stehe loyal zum Präsidenten.

Töpfer: So so, was passiert denn, wenn Storch zurücktreten muß?

Woisin: Also, ich bitte Dich, ich kann mich doch hier nicht in Prophetie üben, aber grundsätzlich ist es so, daß ich sein Stellvertreter bin. Ich glaube, dieser Hinweis genügt!

Töpfer: Allerdings, nun reicht es fast; vermutest Du denn tiefere Motive hinter Diederichs Vorgehen?

Woisin: Darüber gibt es Spekulationen, zu denen ich mich hier nicht äußern möchte.

Töpfer: Man hört so allerlei; Diederichs sei ein verkappter Kommerzialist, der dem Verein Donalds Matrosenmütze verkaufen möchte; er wolle das heilige Prinzip des Nichtkommerzialismus abschaffen, dazu bräuchte er einen Vorstand, etc. Was ist von diesen Gerüchten zu halten?

Woisin: Ähnliches habe ich auch hören müssen, und zwar von Leuten, die man sonst als "zuverlässige Quellen" bezeichnet. Deshalb habe ich persönlich kaum noch Zweifel, daß etwas in dieser Richtung vorliegt. Als Zeremonienmeister ist es mir allerdings verwehrt, zu Gerüchten Stellung zu nehmen. Offiziell kann ich nur feststellen, daß Diederichs kein Mitglied unserer bundesweiten Organisation ist. Dies muß Gründe haben. Dennoch, das Gerücht von der Matrosenmütze halte ich für absurd, soweit ich Diederichs kenne, und ich kenne ihn nicht, wäre er für solche Scherze nicht zu haben. Vielleicht steckt ja Laudahn dahinter, der die Mütze schon

hat und nun dieses Gerücht ausstreut, um den Marktwert zu testen. Wer weiß..

Töpfer: Wenn Diederichs putscht, wirst Du ihn unterstützen?

Woisin: Wer den Kommerzialismus einführen will, kann mit mir keine Bündnisse eingehen, denn ich habe noch längst keine vollständige Sammlung. Den Kommerzialisten gilt unser Kampf und unsere Verachtung! Ich wiederhole, ich stehe in Treue fest zu unserem gewählten Bundesvorsitzenden!

Töpfer: Verehrter Zeremonienmeister - ich danke für dieses Gespräch.



PRÄSIDENTE

Frage: Wie war es möglich, daß ein derart problematischer Satz von der Mitgliederversammlung anstandslos verabschiedet worden ist?

Antwort: Ich bin Dir sehr dankbar, daß Du auf die Problematik der Zweierbande kommst. Ich bin genau der Meinung, daß man fragen muß: Wem nützt das? und: Wem nützt das nicht? Mehr will ich dazu nicht sagen.

Frage: Die Problematik der Zweierbande überdeckt ja nicht ...

Antwort: Paperlapapp! Wer hat hier von Zweierbande geredet? Ich!? Ich habe nicht die Sprache darauf gebracht!

Frage: Sind die Vorwürfe von dem Diederichs denn nun berechtigt oder nicht?

Antwort: ... GNÖRGEL... ÖRGEL ... ÄHHM. Sachlich muß man das sehen und politisch und wenn man dieses so alles gegeneinander abwägt, dann insgesamt muß ich doch sagen, ...

Frage: ... Wird die Feder nun ausgerissen oder nicht?

Antwort: Welche Feder?

Frage: Was ist denn mit dem donaldistischen Kulturgut? Was ist die Reliquie? Will der Verein eine Feder haben oder will er sie nicht haben?

Antwort: Was für ein Verein?

Frage: Ich befrag' Dich hier doch in Deiner Eigenschaft als Präsident des Vereins DONALD...

Antwort: ... Der deutschen Organisation! Nicht Verein!

Frage: ... Pardon ... ÄHHM ... Murrel, Murrel ... Peinlich, Peinlich ...

Antwort: Na, junger Mann, ich würde sagen, informieren Sie sich vorher mal über die Dinge, die hier anliegen und dann fragen Sie mich nochmal.

RELIQUIENBEWAHRER

Frage: Verehrte Reliquienbewahrerin, hast Du schon Schritte unternommen, um die Ver-einsreliquie zu beschaffen ?

Antwort: Nein, habe ich noch nicht.

Frage: Bist Du dem Auftrag der Satzung gemäß bereit, keine Mittel und Methoden zu scheuen ?

Antwort: Natürlich.

Frage: D.h., Du würdest Donald ohne mit der Wimper zu zucken eine Feder ausreißen ?

Antwort: Halt, halt. Das verlangt die Satzung doch gar nicht. Da steht vielmehr drin, daß ich sie beschaffen muß und daß die Beschaffung möglichst schnell und schmerzlos geschehen soll. Damit kann man doch nicht sagen, daß ich die ihm ausrupfen muß, das ist böswillige Unterstellung. Es gibt doch verschiedene Möglichkeiten.

Frage: Aber, wenn Du sie anders nicht kriegst, wärest Du bereit, auch zu diesem Mittel zu greifen ?

Antwort: Ach, was heißt denn hier: Anders nicht kriegen. Man muß doch einmal bedenken, was Donald für ein Typ ist. Er ist doch immer erpicht auf Erfolg. D.h., eine Möglichkeit ist: Er hat Federn von sich gesammelt. Enten mausern ja irgendwann einmal. Er sammelt sie, um sie dann besonders bemühten Verehrern zukommen zu lassen.

Frage: Das ist doch aber ...

Antwort: Moment !

Frage: Das ist doch aber ein ganz unbekanntes...

Antwort: Dadadadadada ... Die zweite Möglichkeit ist natürlich, daß Donald, wenn er hört, was wir für ein toller Verein sind, daß wir ihn so toll finden und nacheifern, daß er sie sich selbst ausreißt! Das ist doch auch eine Möglichkeit! Hast Du an die schon einmal gedacht ?

Frage: Aber das bedeutet doch im Endeffekt, egal, ob Du sie ihm ausreißen willst, irgendwie wird man den Donald dazu bringen, sich eine Feder auszureißen.

Antwort: So ist das nicht! Er kann ja schon irgendwo eine haben, oder man wartet darauf, verfolgt ihn Tag und Nacht und guckt, ob er eine verliert.

Frage: Du willst also versuchen, ohne Gewaltanwendung und ohne die hier zugelassenen Mittel und Methoden ...

Antwort: Natürlich ! Erstmal versuchen, auf gewaltlosem Wege dahin zu kommen.

Frage: Erstmal, oder generell ?

Antwort: Im Moment möchte ich sagen, generell. Man weiß ja nicht, wie es nachher einmal ausgehen wird.

Frage: Die Vorwürfe des Diederichs hältst Du also für unberechtigt ?

Antwort: Völlig blödsinnig! Man kennt doch Donald. Deswegen habe ich keine Bedenken, daß wir nicht an eine Feder herankommen.

KASSENWART

Frage: Was sagst, Du, als Kassenwart, zu den Auseinandersetzungen um den § 6.8 der Satzung ?

Antwort: Ich hab keine Ahnung, ich zähl immer nur Geld.

20

TÄTIGKEITSBERICHT DES EMA

In den Monaten Mai und Juni wurden in langen Telefonkonferenzen zwischen allen Mitgliedern des EMA die erforderlichen Schritte besprochen, um, § 6.5 der Satzung gemäß, Carl Barks die Ehrenmitgliedschaft in D.O.N.A.L.D. anzutragen. Ergebnis der rastlosen Aktivitäten war ein mittelschweres Päckchen, das sofort per Luftpost nach Amerika expediert wurde.



Begreiflicherweise war der EMA während dieser Zeit völlig ausgelastet, so daß drei Anträge auf Ernennung zum Ehrenmitglied zurückgestellt werden mußten. Zwei dieser Anträge, die übrigens Herren aus dem skandinavischen Raum gelten, werden zur Zeit wohlwollend geprüft. Verständlicherweise möchten wir vor Ausgang des Verfahrens keine Namen nennen. Eine Entscheidung wird allerdings erst fallen, wenn ein gleichzeitig in Auftrag gegebenes Gutachten vorliegt. Darin soll geklärt werden, ob der EMA vor einer Zusage Carl Barks' überhaupt weitere Ehrenmitglieder ernennen darf (siehe dazu auch § 6.6 der Satzung).

Für die Beratung des dritten Antrages wird zur Zeit noch Material zusammengestellt. Insbesondere bemüht sich der EMA um die Beschaffung der Habilitationsschrift des Kandidaten, um zu prüfen, ob dieser in allen Phasen seines Schaffens den donaldistischen Gedanken gefördert hat. Bis jetzt liegt die Antwort der EDWIN (Emil ?) - ERPEL - UNIVERSITÄT noch nicht vor.

HOLT DEN STORCH

VON DEN STELZEN

Wolfgang Freise
kein Mathematiker
kein Dipl. Meteorologe

28 Bremen 1
Ostertorsteinweg 93
25.5.77

DONALD
c/o Storch
-Präsidenten-
Großhansdorf

Obwohl ich mit gleicher Post meinen Aufnahmeantrag für DONALD zu stellen entschlossen bin, kamen mir bei der Lektüre des HD 4 Bedenken, die mich für die Zukunft düstere Perspektiven ahnen lassen. Diese Bedenken in angemessen rügendem Ton darzulegen ist meine Absicht, von der ich mich auch eingedenk der Tatsache nicht abbringen lassen werde, daß mir kein umfangreiches Archiv den Rücken stählt. Aber auch mit ca. 40 DD-Heften erscheint es mir möglich, wenn auch skizzenhaft, zu belegen, daß H.v.Storch eine Papierente ist. Held des Donaldismus, der er ist (ätz ätz). Auch wenn ich bisher nur das Vergnügen hatte, seine Fernsehauftritte zu bestaunen, scheint mir die in HD 4 vorgenommene Charakterisierung (kleinliche Gebärden, lächerliches Gehabe, Großmannsucht) auch ohne persönliche Bekanntschaft zuzutreffen.

Ich möchte die im Beitrag von Knut K. Schiemann angeklungene und zaghaft, nicht ohne sich durch Weihrauchschwenken ("hochgeschätzter HvS") abzusichern, vorgetragene Kritik erweitern. HvS hat nicht nur

eine an sich schon beklagenswert verengte bürgerliche Phantasie, er ist auch von mathematischen Beklemmungen schwer geschädigt. In seinem Artikel "Über die Stabilität der Entenkörper" versteigt sich HvS unter dem Deckmantel exakter Beweisführung in Aussagen, die mild gesagt nur aufgrund unbedenklichen Umgangs mit Quellenmaterial möglich sind: der Autor greift willkürlich Aussagen über sogenannte "normale" Erwachsene (womöglich hält er sich für einen solchen), vernebelt sie mit mathematischer Exaktheit und nennt das Resultat konsequenterweise (ha ha) exakt, da sich "Fehler in der Berechnung vermutlich gegenseitig aufheben". Aber: bereits die von HvS getroffenen Prämissen sind falsch. Ihm mag es entgangen sein, daß DD sehr wohl in der Lage ist, auf dem Wasser zu laufen (s. DD 29/s.29/1, "husch") als auch Laufhaltungen einzunehmen (schräge Seitenlage, s. DD 23, S. 41/1; siehe Abbildung, die Red.), die den Gepflogenheiten und Geschwindigkeiten sog. normaler Erwachsener grundsätzlich widersprechen. Auch DDs kerniger Einsatz als Schulpolizist (s. DD 11, S.61/7 "Wo sind sie denn", siehe Abb., die Red.) ist mit 6.66 m/sec schlicht unvorstellbar.



HvS wäre nun evtl. bereit, seinen Ansatz mit erhöhter Laufgeschwindigkeit neu zu überdenken bzw. sein Rechenzentrum neu zu programmieren, aber das geht am Kern der Sache vorbei: DD ist ebenso schnell wie unfähig, 100 m unter (geschätzt) 30 sec. zu laufen (Zwischenansatz auf einem Sportfest: "22 Sekunden ... Duck ist unermüdet. Er rennt immer noch". Gestoppte Startzeit durch die erwiesenermaßen zuverlässigen Neffen bereits über 10 Sekunden s. DD 17, S.35).

Was ist also los mit HvS? Er verwechselt einen Taschenrechner ARISTO M 65 mit dem tatsächlich unfehlbaren Pfadfindertaschenbuch, nur weil auf dieser Zwiebel bei 1 + 1 tatsächlich zwei herauskommt. Schockschwerenot!!! Noch gezielter: HvS hat verlernt, sich zu wundern; Widersprüche gelten zu lassen. Zufall? Wie ist es dann zu erklären, daß HvS in seiner Tabelle zur Beinlänge DDs eben jenen Benno Blitz heranzieht, der alles andere als eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 6.66 m/sec zeigt. Ich möchte hier keine weiteren Vermutungen anstellen, die ohnehin nur auf zweierlei hinauslaufen können: entweder werden Quellen unterschlagen, verfälscht, einseitig ausgeschlachtet, um für einen ARISTO M 65 verdaubar zu werden, oder, schlimmer: HvS ist nicht in der Lage, DD als gänzlich unberechenbare, unmathematische Person zu würdigen, die letzterer tatsächlich ist. Daß DD in der Lage ist, Beschleunigungen von über 10 g spielend zu bewältigen (Astronauten), war mir auch vor dem Artikel von HvS aus berufener, gleichsam klassischer Quelle bereits bekannt. Also: was solls?

Der gerügte Artikel ist leider kein Einzelfall, anders ist mir meine Empörung auch unerklärlich. So wird z.B. für eine müde Pointe die Behauptung aufgestellt, Entenhausens Bürgermeister sei immer ein Schwein, was sich leicht anhand z.B. von DD 11, S. 13 ff widerlegen läßt. Das Ergebnis: die Exaktheit des wissenschaftlichen Donaldismus bleibt um ein Linsengericht auf der Strecke, nebenbei ein deutlicher Verstoß gegen § 5, Abs. 2 der Satzung. Selbst ein Verweis auf § 1 (wo u.a. von Pflege Donaldistischen Sinnguts die Rede ist) scheint mir vonnöten.

Bis sich HvS auf seine selbstverständliche Aufgabe als Wahrer und Mehrer Donaldistischen Sinnguts wieder besinnt, möchte ich daher die Parole ausgeben: Holt den Storch von den Stelzen!!!!

Einen Antrag gemäß § 2/11 der Satzung halte ich zum ggw. Zeitpunkt ausdrücklich nicht für geboten, angesichts der Härte, die ein solcher Schritt für einen zugegebenermaßen engagierten (und doch irrenden) Donaldisten bedeuten muß.

Diese Überlegung steht auch vor dem Hintergrund, daß nicht nur HvS irrt und einen um der Sache willen harten Angriff ertragen muß. Wie z.B. der Disput um die Herkunft Daniel Düsentriebs zeigt, gehen auch andere diesen leichten, aber verderbnisvollen Weg der besinnungslosen Spekulation. So zeigt doch der Artikel von W. Flössner (HD 3, s. 24), der auch noch von der Redaktion mit irreführenden Illustrationen belegt wurde, daß hier wilde Phantastereien ausgebrütet werden, zum Schaden der Bewegung. Gebetskappe, lächerlich!! Auch K.Langes Elaborat um Toupet und Bürzelschrumpfsalbe tut der Düsentriebsforschung keinen guten Dienst. Donald Duck ist erwiesenermaßen eine Ente (Zweifel hieran werden mit Ausschluß geahndet), dagegen Daniel Düsentrieb ein Jude (es gibt zahlreiche Belege, daß Düsentrieb auch nichtkoschere Speisen schätzt. Tut das ein Jude mit Gebetskappe?) aus Österreichischem Kaufmannsgeschlecht? Eine Ente mit Toupet, das nicht einmal im Schlafe abgenommen werden kann?? Schlicht lachhaft. Warum nimmt Daniel Düsentrieb sein "Toupet" nie ab? Sehr einfach: weil es ihm am Kopfe angewachsen ist. Mit nur einigermaßen ernsthaften Recherchen müßte es klar werden für jedermann: Daniel Düsentrieb ist ein Haubentaucher (Gattung podiciformes, *Podiceps cristatus*); und jeder, der einmal gesehen hat, mit welcher Anmut diese possierlichen Tiere (leider fast ausgestorben) ihren rötlichen Kopfschmuck (selbstverständlich auch im Bett) tragen, wird sich meiner wuchtigen Argumentation nicht entziehen können. Auch Daniel Düsentriebs hervorragende Schwimm- und Tauchfähigkeit ist damit befriedigend erklärt, denn selbstverständlich kann ein Haubentaucher tauchen, schwimmen sowieso.

Vorübergehende Wasserscheu des Ingenieurs scheint so zunächst unerklärlich, aber meine obigen Ausführungen zu HvS sollten auch zeigen: besonders mathematisch-naturwissenschaftlich hochbegabte Naturen verhalten sich zeitweise recht wunderbar, was man ihnen allerdings nicht zu sehr verbeln sollte.

Abschließend möchte ich meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, daß der Verband trotz einer für furchtsame, feinsinnige und politisch in Zusammenhängenden Menschen bedrohlich erscheinenden Ver-

Ein sehr bezeichnender Bewohner unserer Seen und Teiche ist der Haubentaucher. Er hat etwa die Größe und Gestalt der Hausente. Da aber die kurzen Beine fast am Hinterende aus dem Rumpf hervortreten („Steißfuß“), hält er den Körper im Sitzen noch aufrechter als die Ente.

Sein Gefieder ist oben schwarzbraun und unten silberweiß. Im Frühjahrskleid tragen beide Geschlechter einen rotbraunen Halskragen und einen schwarzen Federbusch auf dem Kopf. Auf dem Land, das der „Steißfuß“ freilich nur selten betritt, ist er sehr unbeholfen. Dagegen schwimmt und taucht er vorzüglich. Er kann — z. B. auf der Flucht — weite Strecken unter Wasser schwimmen. Seine Nahrung besteht aus Fischen und kleineren Wassertieren. Selbst zum Briten verläßt der sonderbare Vogel sein Wohngewässer nicht: er baut zwischen Wasserpflanzen ein schwimmendes Nest. Im Winter wandert er nach dem Süden.

Donaldistische Grüße

Wolfgang Freise

P.S.: Darf ich zu Weihnachten wieder Peking-Ente essen?

Anm. der Red. Die Illustration wurde von der Redaktion vorgenommen. Der nebenstehende Text und die Abbildung stammen aus Bruno Sprengers Biologie-Buch.



Haubentaucher

D. Duck / D. Diederichsen

D

① UND LIEG' ICH DER - EINST AUF DER BAH - RE DANN DENKT AN MEI - NE GU - I - TA -

RE UND LEGT SIE MIR MIT IN MEIN GRAB LEGT SIE MIR MIT IN MEIN GRAB

Hymnenwettbewerb

rührselig

D. Duck / H. Seliger

② UND LIEG ICH DER - EINST AUF DER BAH - RE UND LEGT SIE MIR MIT IN MEIN
SO DENKT AUCH AN MEINE GU - I - TAH - RE

GRA - HAB



Andante (eine sehr hymnische Hymne)

D. Duck / G. Charpentier

③ UND LIEG ICH DER-EINST AUF DER BAH - RE, DANN DENKT AUCH AN MEI-NE GUI - TAH - RE, DANN

DENKT AUCH AN MEI - NE GUI - TAH - RE, UND GEBT SIE MIR MIT IN MEIN GRAB

donald ist eine Zeitung in der Zeitung: sie wird von Würdenträgern der D.O.N.A.L.D. hergestellt und berichtet über bedeutende Vorgänge innerhalb der D.O.N.A.L.D.. Dieses Mal umfaßt 'donald' 8 Seiten - die Seiten 17 bis 24 des HD 5.

Redaktion: Bruno Sprenger, Kassenwart
Monika Sprenger, Reliquienbew.
Angelika v. Storch
Hans v. Storch, Präsident

'donald' kann von Mitgliedern der D.O.N.A.L.D. kostenlos vom Verein bezogen werden.

D. Duck / G. Hannoschöck

④ Und lieg ich der-einst auf der Bah-re
So denkt auch an mei-ne Gui-tah-re

und legt sie mir mit in mein Gra-hab

Tempo di Valse (D.Duck/G.Seitz Eine Hymne zum Schunkeln)



5



Tempo di Swing (D.Duck/G.Seitz; Eine fröhliche Hymne)



6



In Ausführung des Beschlusses des ersten nationalen Kongresses der deutschen Donaldisten wurden alle Komponisten, Musikanten und Donaldisten im HD 4 aufgerufen, am Wettstreit, eine angemessene Melodie für die Vereinhymne "Das Lied vom rührseligen Cowboy" zu finden, teilzunehmen. Dabei wurde angemerkt, daß die Melodie leicht gesungen und gespielt werden können und daß bei der Instrumentierung nur solche Instrumente eingesetzt werden dürfen, deren Existenz in Entenhausen zweifelsfrei nachweisbar ist.

Auf diesen Seiten sind alle bis zum 20. Juli bei der Präsidentschaft eingetroffenen Vertonungen abgedruckt.

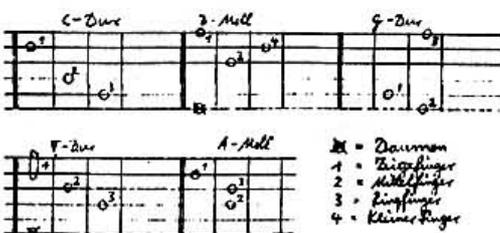
Welcher dieser Vorschläge der beste ist, sollen die Mitglieder von D.O.N.A.L.D. selbst entscheiden: Jedes Vereinsmitglied schickt an die Präsidentschaft einen Zettel, auf dem er seinen Namen sowie die Nummer derjenigen Vertonung, die ihm am besten gefällt, notiert. Natürlich können auch alle Vorschläge abgelehnt werden.

Es werden alle Stimmzettel ausgewertet, die bis zum 31. August eingetroffen sind. Das Ergebnis wird im HD 6 veröffentlicht. Der Wettbewerbsgewinner wird in einer donaldistischen Feierstunde geehrt.



7

D. Duck / Joe Schneider

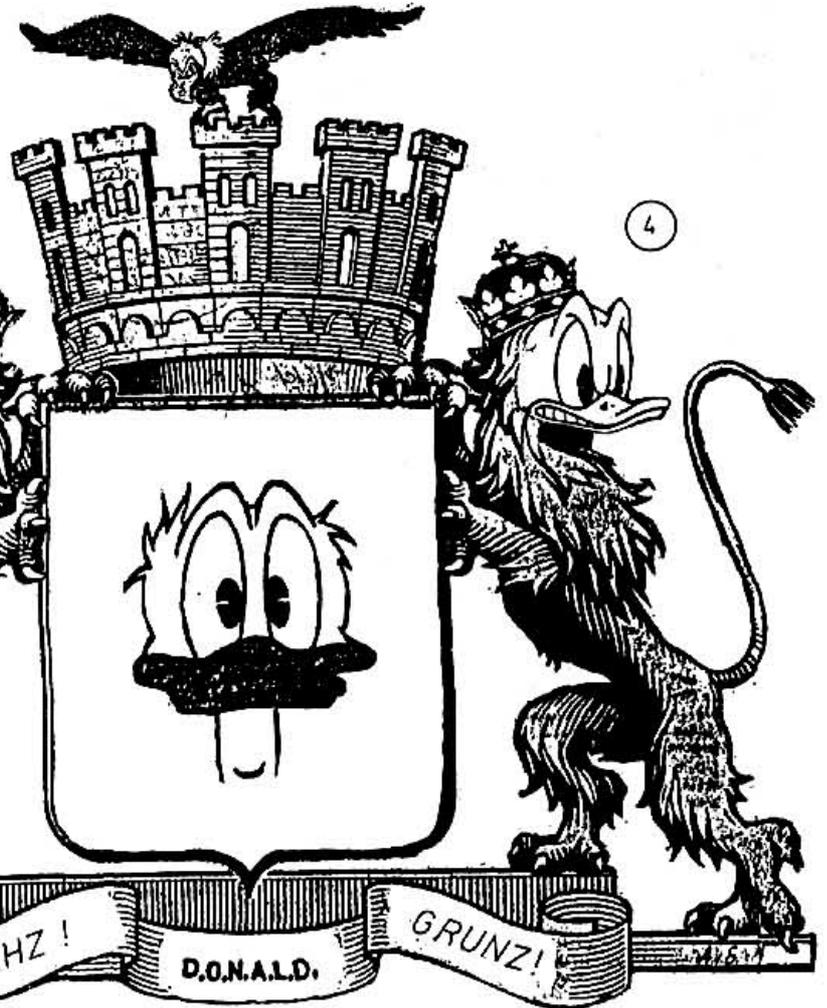
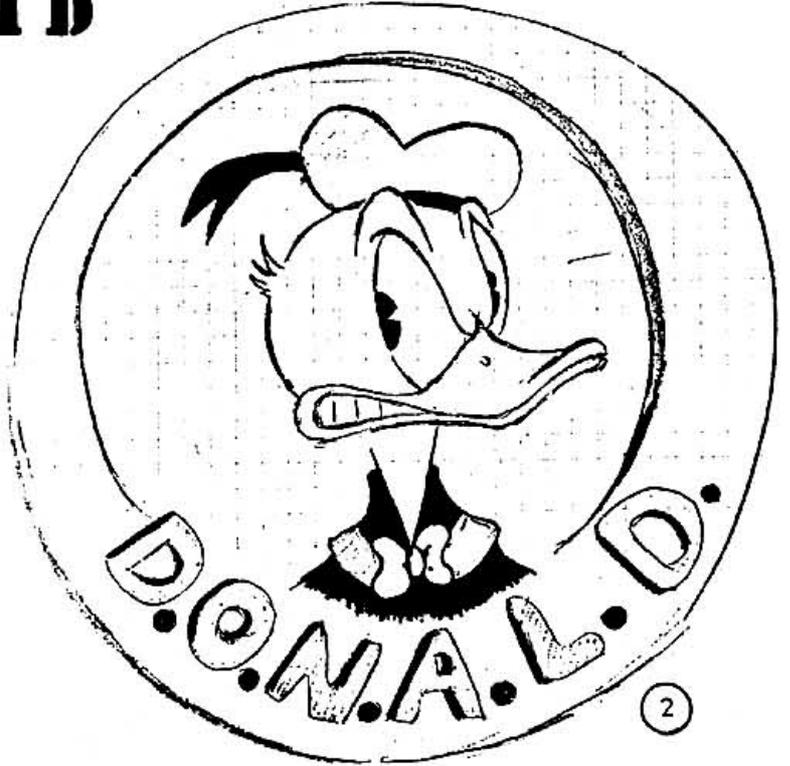
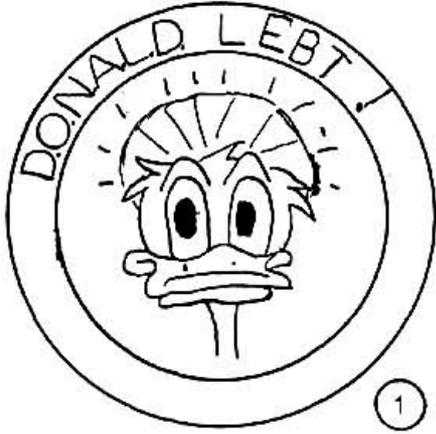


Für Gitarrenspieler



Emblem - wettbewerb

Für den EMBLEMWETTBEWERB gilt das gleiche wie für den HYMNENWETTBEWERB.
Die Einsendungen Nr. 1 und 3 stammen von Martin Wimmel,
Nr. 2 von Bruno Diepen und Nr. 4 von Angelika v. Storch



Hymnen, Embleme - demnächst entwerfen sie noch Uniformen!





GANGOLF
SEITZ
berichtet über
seine
Entdeckung



3550

DAGOBERTS HAUSEN

BETRACHTUNGEN ÜBER
EINEN ORTSNAMEN



Ein kleines Dorf im oberhessischen Hügelland, weitab jeder größeren Verkehrsader, in der Nähe nur die romantische Universitätsstadt Marburg: so träumt weltvergessen Dagobertshausen vor sich hin. Viele Wanderer mögen ahnungslos das unauffällige Dorf durchstreift haben, der Donaldist jedoch merkt auf: so ein Name kann nicht von ungefähr kommen. Was zunächst verstärkte Aufmerksamkeit ist, verdichtet sich bei näherem Hinsehen zum Argwohn. Die Frage, welcher Dagobert wohl diesem Ort seinen Namen gab, erlaubt nach differenzierter Prüfung nur eine Antwort: Dagobert Duck!

Dagobertshausen wird hauptsächlich von Bauern bewohnt, die dem umliegenden nicht besonders fruchtbaren Boden das zum Leben Nötige abringen. Der Ackerbau in Oberhessen war nie über die Maßen ertragreich, die Leute hier sind arm. Auch Dagobertshausen macht da keine Ausnahme: einige etwas verfallene Höfe, die nach Renovierung schreien, auf den Wiesen knochige Kühe und Schweine, etwas Getreide, nicht besonders kräftig im Halm. Das alles wirkt unauffällig, harmlos. Man könnte an diesem Ort vorbeigehen in der Ansicht, es sei ein Dorf wie jedes andere. Wie falsch! Der prüfende Donaldist nämlich sieht nicht nur den genügsamen Landwirt seinen Hof bewirtschaften; ihm stellt sich sofort die Frage, ob denn Landwirtschaft in diesem Gebiet soviel einträgt, daß die reichlich vorhandenen Scheunen und Speicher von Dagobertshausen damit gefüllt werden können. Denn über Speicher verfügt Dagobertshausen in großem Maße. Zwar häufig schon etwas verfallen und sicher heute größtenteils leer, aber doch immerhin Speichergebäude, die über die landwirtschaftlichen Bedürfnisse des Ortes weit hinausgehen. Wer

nun das ständige Bedürfnis des Bankiers Duck kennt, seinen Mammon dem Zugriff der Panzerknacker AG zu entziehen, der weiß, welchem Zweck die Dagobertshäuser Speicher dereinst gedient haben. Dagobertshausen ist schlichtweg einer der Orte, an denen Duck'sches Geld lagerte (vgl. etwa 'Tollste Geschichten von Donald Duck' 10 "Der Geldsilo"). Der gewaltige Transportweg von irgendwo 2400 Meilen vom Ohio bis nach Oberhessen wird Dagobert nicht geschreckt haben, im Gegenteil wird er sich hier relativ sicher vor den Panzerknackern gefühlt haben.

Die Namensgebung erklärt sich jedenfalls durch diese These zwanglos. Dagobert schaffte (wenigstens vorübergehend) Arbeitsplätze als Bauherr von Speichern und Scheunen, was ihm durch entsprechende Änderung des Ortsnamens gedankt wurde. Daß dies in Dagoberts Interesse gelegen hat, ist anzuzweifeln, denn Publicity war sicher nicht erwünscht. Und so veranlaßte vielleicht auch die allzu deutliche Namensgebung durch die Bevölkerung den Bankier, sein Vermögen wieder aus den Speichern von Dagobertshausen abzu ziehen. Sein langer Arm war aber damit nicht zufrieden: Im Rahmen der hessischen Gemeindereform wurde auch der alte Ortsname getilgt: aus Dagobertshausen wurde nun 3550 Marburg 21. Und wenn dem Zahn der Zeit auch die jetzt schon brüchigen Speichergebäude zum Opfer gefallen sein werden, dann wird nichts mehr an die Zeiten erinnern, da in Dagobertshausen Trillionen von Ententalern lagerten.



BARKS in den MM - Heften 1951 - 52

Verwendete Abkürzungen
für den amerikanischen
Erstveröffentlichungsort:

WDC Walt Disney's
Comics and Stories
US Uncle Scrooge
DD Donald Duck
OS One Shot / Four
Color

(vgl. auch die Übersicht
von Klaus Strzyz 'Das
C.B.-Gesamtwerk' und den
Artikel von Ralf Leisner
'Donald Duck im Comic
Book' in diesem Heft)

1951

- Nr. 1 Der Perlsamen (Titel aus DD 10)
WDC 95, August 1948, 10 Seiten
Nr. 2 Donald bei der Feuerwehr (Titel aus DD 10)
WDC 86, November 1947, 10 Seiten
Nr. 3 Donald als Tresorknacker (fiktiv)
WDC 78, März 1947, 10 Seiten
Nr. 4 Die Schulschwänzer (Titel aus DD 11)
WDC 100, Januar 1949, 10 Seiten

1952

- Nr. 1 Die Wette (Titel aus DD 11)
WDC 88, Januar 1948, 10 Seiten
Nr. 2 Der Supermensch (Titel aus DD 3)
WDC 107, August 1949, 10 Seiten
Nr. 3 Geld fällt vom Himmel (Titel aus DD 10)
WDC 126, März 1951, 10 Seiten
Nr. 4 Die Bürde der Ritterlichkeit
WDC 128, Mai 1951, 10 Seiten
Nr. 5 Die Wunschelrute (Titel aus DD 10)
WDC 109, Oktober 1949, 10 Seiten
Nr. 6 Donald Duck und sein erster Okezi in Amerika (Titel in 2040: Der seltsame
(Dagoberts erster Auftritt in Deutschland))
WDC 124, November 1951, 10 Seiten
Nr. 7 Der Schneeeinsiedel (Titel aus DD 10)
WDC 137, Februar 1952, 10 Seiten
Nr. 8 Die Mühen des Schulschwänzens (fiktiv)
WDC 133, Oktober 1951, 10 Seiten
Nr. 9 Die Reisetäubel (Titel aus DD 11)
WDC 139, April 1952, 10 Seiten
Nr. 10 Der reichste Mann der Welt (Titel aus DD 11)
WDC 138, Februar 1952, 10 Seiten
Nr. 11 Das Radargerät (Titel aus DD 4)
WDC 60, September 1943, 10 Seiten
Nr. 12 Spielleidenschaft (Titel aus DD 11)
WDC 136, Januar 1952, 10 Seiten

1953

- Nr. 1 Die Intelligenzstrahlen (Titel aus DD 12)
WDC 141, Juni 1952, 10 Seiten
Nr. 2 Gustavs Geheimnis (fiktiv)
WDC 140, Mai 1952, 10 Seiten
Nr. 3 Die Freuden des Drachensteinglases (DD 4)
WDC 68, Mai 1946, 10 Seiten
Nr. 4 Der Edelsteinsuchwettbewerb (fiktiv)
WDC 143, August 1952, 10 Seiten
Nr. 5 Die Kunst, Geld auszugeben (Titel aus DD 12)
WDC 144, Sept. 1952, 10 Seiten
Nr. 6 Das Hypnotisierspiel (Titel aus DD 12)
WDC 145, Oktober 1952, 10 Seiten

- Nr. 7 Rührei (Ti-
tel aus DD 4)
WDC 146, November 1952, 10 Seiten
Nr. 8 Friedliche Ferien (Titel in DD 12)
WDC 142, Juli 1952, 10 Seiten
Nr. 9 Gute Nachbarschaftshilfe (fiktiv)
WDC 147
Dez 52
10 S.
Nr. 10 Lore
aus Sin-
gapore
(Titel
in DD
12)
WDC 65
Feb. 46
10 S.
Nr. 11 Der Eil-
brief (Titel in DD 12)
WDC 150, März 1953, 10 Seiten
Nr. 12 Die Weihnachtsgans (Titel in DD 11)
WDC 148, Januar 1953, 10 Seiten



1954

- Nr. 1 Viel vor im neuen Jahr (fiktiv)
WDC 64, Januar 1946, 10 Seiten
Nr. 2 Der Knoblist (fiktiv)
WDC 149, Februar 1953, 10 Seiten
Nr. 3 Die Wunderwürmer (Titel in DD 8)
WDC 153, Juni 1953, 10 Seiten
Nr. 4 Die Ritter von Quackenstein (Titel in DD 8)
WDC 154, Juli 1953, 10 Seiten
Nr. 5 Der richtige Erbe (Titel in DD 8)
WDC 155, August 1953, 10 Seiten
Nr. 6 Gefährliche Bienenzucht (fiktiv)
WDC 158, November 1953, 10 Seiten
Nr. 7 Der Regenmacher (Titel in DD 9)
WDC 156, September 1953, 10 Seiten
Nr. 8 Die Macht des Geldes (Titel in DD 9)
WDC 157, Oktober 1953, 10 Seiten

Diese Liste setzt die Übersich-
ten aus den Nummern 1-3 fort.

Autoren: Frank Beers, Hamburg
Horst Schwede, Hamburg

WERTE ABONNENTEN,
es gibt mich,
mir fehlen noch viele Hefte,
ich hab aber auch schon ordent-
lich was zum Tauschen.
Schreibt mir mal!
Christian Zarnack,
Viktor-Scheffel-Str. 14
8000 München 40
Tel. 34 16 39 oder 29 95 13



KIELER DONALDISTEN,
die Kontakt untereinander auf-
nehmen möchten, wenden sich
bitte an
Christian Fischer,
Mettlachstr. 34, 23 Kiel 1
Tel. 68 46 21

IMMER NOCH
suchen wir alte MM-Hefte und
immer noch ist Schmuckmaterial
vorhanden (ab 1958)
Monika und Bruno Sprenger
Marienhof 9, 2 Hamburg 65
Tel. 040 - 602 40 89

Anzeigen

Dieses ist die letzte Nummer des HD,
in der grössere Anzeigen veröffent-
licht werden. Die Mitglieder von
D.O.N.A.L.D. können ihre Such- und
Angebotslisten in einer gesonderten
Beilage, die zusammen mit dem HD an
alle Vereinsmitglieder gesandt wird,
publizieren.

Weiterhin werden Kleinanzeigen von
Vereinsmitgliedern und Alt-Abonnenten
(vor dem 16.4.77) kostenlos gedruckt.



- Nr. 9 Selbst ist der Mann (Titel aus DD 9)
WDC 161, Februar 1954, 10 Seiten
- Nr. 10 Der heldenmütige Stationsvorstand (Titel in DD9)
WDC 162, März 1954, 10 Seiten
- Nr. 11 Die Quizzsendung (Titel in DD 9)
WDC 152, Mai 1953, 10 Seiten
- Nr. 12 Das Leuchtkamel (Titel in DD 9)
WDC 160, Januar 1954, 10 Seiten

1955

- Nr. 1 Glückspilz und Pechvogel (Titel in DD 13)
WDC 163, April 1954, 10 Seiten
- Nr. 2 Der Weg zum Ruhm (Titel in DD 13)
WDC 165, Juni 1954, 10 Seiten
- Nr. 3 Das Wundermehl (Titel in DD 13)
WDC 164, Mai 1954, 10 Seiten
- Nr. 4 Donald Duck, der rasende Rennfahrer (Titel in DD 14)
WDC 166, Juli 1954, 10 Seiten
- Nr. 5 Anglerfreuden (Titel in DD 13)
WDC 167, August 1954, 10 Seiten
- Nr. 6 Eichendorfs Werke (Titel in DD 13)
WDC 168, September 1954, 10 Seiten
- Nr. 7 Die Ausreißer (Titel in DD 14)
WDC 169, Oktober 1954, 10 Seiten
- Nr. 8 Eine Schreckensnacht (Titel in DD 14)
WDC 89, Februar 1948, 10 Seiten
- Nr. 9 Die fleißigen Ameisen (Titel in DD 13)
WDC 170, November 1954, 10 Seiten
- Nr. 10 Kummer in Kunststoff (Titel in DD 14)
WDC 171, Dezember 1954, 10 Seiten
- Nr. 12 Weihnachtsüberraschungen (Titel in DD 15)
WDC 172, Januar 1955, 10 Seiten

1956

- Nr. 1 Gute Vorsätze (Titel in DD 15)
WDC 173, Februar 1955, 10 Seiten
- Nr. 3 Das große Bobon-Malheur (Titel in DD 15)
WDC 175, April 1955, 10 Seiten
- Nr. 5 Der tollkühne Taucher (Titel in DD 14)
WDC 177, Juni 1955, 10 Seiten
- Nr. 7 Wahlkampf (Titel in DD 16)
WDC 151, April 1953, 10 Seiten
- Nr. 9 Nächtliche Ruhestörung (Titel in DD 40)
WDC 178, Juli 1955, 10 Seiten
- Nr. 11 Glück im Unglück (Titel in DD 16)
WDC 179, August 1955, 10 Seiten
- Nr. 13 Berufssorgen (Titel in DD 15)
WDC 180, September 1955, 10 Seiten
- Nr. 15 Die braven Brückenbauer (Titel in DD 16)
WDC 181, Oktober 1955, 10 Seiten
- Nr. 17 Das Horoskop (Titel in DD 16)
WDC 182, November 1955, 10 Seiten
- Nr. 19 Das Senfgewehr (Titel in DD 16)
WDC 183, Dezember 1955, 10 Seiten
(In Dänemark schießen sie mit Vanille-Eis!)
- Nr. 23 Keine Post zur Robbeninsel (fiktiv)
WDC 174, März 1955, 10 Seiten

1957

- Nr. 1 Spinat oder Mohrenköpfe (fiktiv)
WDC 185, Februar 1956, 10 Seiten
- Nr. 2 Die olympische Idee (Titel in DD 17)
WDC 188, Mai 1956, 10 Seiten
- Nr. 3 Der Sofaexpress (Titel in DD 18)
WDC 186, April 1956, 10 Seiten
- Nr. 4 Der Geist mit dem Schluckauf (Titel in DD 16)
WDC 176, Mai 1955, 10 Seiten

- Nr. 6 Die Erbuhr (Titel in DD 18)
US 10, "Heirloom Watch, 8 Seiten nachgezeichnet
- Nr. 7 Das harte Naturgesetz (Titel in DD17)
WDC 189, Juni 1956, 10 Seiten
- Nr. 9 Zwei Streithähne (Titel in DD 17)
WDC 159, Dezember 1953, 10 Seiten
- Nr.10 Eingefrorenes Geld (Titel in DD 18)
WDC 135, Dezember 1951, 10 Seiten
- Nr.11 Wie gewonnen, so zerronnen (Titel in DD 17)
WDC 104, Mai 1949, 10 Seiten
- Nr. 12 Verirrt (Titel in DD 17)
WDC 191, August 1956, 10 Seiten
- Nr. 13 Donald, der Herr über alle Geschöpfe (Titel in DD 18)
WDC 192, Sept. 56, 10 Seiten
- Nr. 15 Der Himmelschreiber (Titel in DD 19)
WDC 194, November 1956, 10 Seiten
- Nr. 16 Der Walfisch (Titel in DD 19)
WDC 193, Oktober 1956, 10 Seiten
- Nr. 18 Die Zugkatastrophe (Titel in DD 19)
WDC 195, Dezember 1956, 10 Seiten
- und
Der Naturalien-Automat (fiktiv)
Christmasparade Nr.8, Dezember 1956
8 Seiten, in MM jedoch nur 7 Seiten
- Nr. 21 Fragen an die Zukunft (Titel in MM 25/74)
US 16, "The Predicting Mashine", 4 Seiten
- Nr. 23 Die Schmuggler (Titel in DD 19)
WDC 197, Februar 1957, 10 Seiten
- Nr. 25 Der Schneemann-Preis (Titel in DD 23)
WDC 196, Januar 1957, 10 Seiten
- Nr. 26 Donald als Ritter (Titel in DD 19)
WDC 198, März 1957, 10 Seiten
- Nr. 26 Die Mutprobe (Urdonaldismus)
bis
DD OS 178, Dezember 1947 "Christmas on Bear Mountain", 20 Seiten (in DD 43 ist die 12. Seite weggekürzt)
- Nr. 27 Die Weihnachtswäsche (Titel in DD 19)
WDC 184, Januar 1956, 10 Seiten
- Nr. 28 Ferienarbeit (Titel in DD 21)
WDC 200, Mai 1957, 10 Seiten

1958

- Nr. 1 Der freie Lauf der Phantasie (Titel in DD 20)
WDC 199, April 1957, 10 Seiten
- Nr. 6 Die Prüfung (Titel in DD 21)
WDC 187, April 1956, 10 Seiten
- Nr. 7 Gute Geldanlage (Titel in DD 20)
WDC 67, April 1946, 10 Seiten
- Nr. 8 Der große Regen (Titel in DD 20)
WDC 202, Juli 1957, 10 Seiten
- Nr.7-8 Die goldene Nase
US 11, "Riches, Riches Everywhere", 16 S.
- Nr. 9 Ein kleines Mißgeschick (Titel in DD 20)
WDC 204, September 1957, 10 Seiten
- Nr. 10 Kampf mit dem Löwen (Titel in DD 20); WDC 203, Aug. 57, 10 S.
- Nr. 11 Das Geheimnis von Hondurica
bis
Nr. 13 Das Gummi-Heim US 19, "The Bubble House", 4 S.
- Nr. 21 Verhängnisvolle Verwechslung (Titel in DD 20)
WDC 201, Juni 57
10 Seiten
- Nr. 25 Die flinken Schwimmer (Titel in DD 22); WDC 190, Juli 1956, 10 Seiten
- Nr. 29 Die Bewährung (Titel in DD 21)
WDC 206, Nov.57
10 Seiten
- Nr 30 Die schlaunen Detektive (fiktiv; Urdonaldismus)
WDC 61, Okt. 45
8 Seiten
- Nr. 31 Der Herrenspecht (Titel in DD 21; Urdon.)
WDC 57, Juni 1945, 10 Seiten



- Nr. 33 Das mathematische Wundertier
bis DD OS 282, 1950, "The Pixilated Parrot",
Nr. 34 22 Seiten
Nr. 35 Ernteseegen (Titel in DD 22)
WDC 205, Oktober 1957, 10 Seiten
Nr. 36 Wettrennen zum Mond (Titel in DD 22, Urd.)
WDC 93, Juni 1948, 10 Seiten
Nr. 39 Geld hemmt den Fortschritt (fiktiv)
US 15, "Saga of the Wondering Money Bin",
7 Seiten
Nr. 40 Onkel Dagobert geht zu weit (Titel in DD
US 6, "Old Man Fox Farce", 10s. 22)
Nr. 42 Das Entenhausener Wissenfest (fiktiv)
US 9, "The Tuckered Tiger", 10 Seiten
Nr. 43 Die gefährliche Schatzsuche (fiktiv)
WDC 81, Juni 1947, 10 Seiten
und Quiz für schlichte Gemüter (fiktiv)
US 16, "The Colossalest Surprise Quiz
Show", 6 Seiten
Nr. 46 Der schönste Funderlohn (Titel aus DD 22)
WDC 63, Dezember 1945, 10 Seiten
Nr. 47 Vergebliches Streben (Titel in DD 23)
WDC 90, März 1948, 10 Seiten
Nr. 48 Der schnelle Otto (fiktiv)
US 14, "The Foam Stone Wall", 4 Seiten
Nr. 49 Der Fachmann (Titel in DD
23); WDC 66, März 1946,
10 Seiten
Nr. 50 Baldur der lebendige Hut-
ständer (fiktiv), WDC 208
Juni 1958, 10 Seiten

1959

- Nr. 3 Cowboy-Künste (Titel in
DD 23; Urdon.); WDC 55,
April 1945, 10 Seiten
Nr. 2-4 Die Schatzkammern des Kö-
nig Salomos
US 19, "The Mines of King Salomon", 27 S.
Nr. 4 Der Schlafwandler (Titel in DD 38, Urd.)
WDC 56, Mai 1945, 10 Seiten
Nr. 9 Der Alltag eines Landbriefträgers (fiktiv)
WDC 209, Februar 1958, 10 Seiten
Nr. 10 Kein Meister fällt vom Himmel (Titel in DD
WDC 210, März 1958, 10 Seiten 23)
Nr. 11 Die Jagd nach der Brosche
bis DD OS 300, 1950, "Big Top Bedlam",
Nr. 13 28 Seiten
Nr. 14 Der Aprilscherz (Titel in DD 24)
WDC 211, April 1958, 10 Seiten
Nr. 17 Der Frühjahrsputz (Titel in DD 24)
WDC 213, Juni 1958, 10 Seiten
Nr. 19 Das positive Ecko (Titel in DD 25)
WDC 215, August 1958, 10 Seiten
Nr. 19 Dagobert Duck und der verhängnisvolle
bis Kronkork, US 6, "Uncle Scrooge in Tralala"
Nr. 21 22 Seiten, hier aber nur 20 Seiten
Nr. 24 Der große Kampf (Titel in DD 25)
WDC 207, Dezember 1957, 10 Seiten
Nr. 26 Pflanzenfimmel (Titel in DD 25)
WDC 214, Juli 1958, 10 Seiten
und Schwimmen leicht gemacht (fiktiv)
US 23, "Gyros Pool", 4 Seiten
Nr. 31 Vergeblicher Sieg (Titel in DD 42)
DD 60, "Donald Duck In Water Ski Race",
6 Seiten
Nr. 31 Die Riesenameisen
bis DD 60, "The Titanic Ants", 20 Seiten
Nr. 33
Nr. 35 Der große Fang (Titel in DD 25)
WDC 218, November 1958, 10 Seiten
Nr. 37 Dressur eines Kojoten (Titel in DD 26)
WDC 219, Dezember 1958, 10 Seiten
und Das gibt es nur in Texas (Titel in DD 45)
US 23, "The Fabolous Tycoon", 5 Seiten
Nr. 44 Die Stadt der goldenen Dächer
bis US 20, "City of Golden Roofs"
Nr. 46 26 Seiten
Nr. 45 Magische Mahntinte (Titel in WDGB 1)
US 24, "The Magic Ink", 6 Seiten
WDGB = Walt Disney Großband
Nr. 48 Rieselgold (Titel in DD 27)
WDC 221, Februar 1959, 10 Seiten
Nr. 49 Ein Meister seines Fachs (Titel in DD 25)
WDC 222, März 1959, 10 Seiten



- Nr. 49 Der Fortisiumbehälter
bis Disneyland Birthday Party Nr. 1, Oktober
Nr. 50 1958, 16 Seiten
Nr. 50 Weihnachten in Entenhausen
bis X-mas Parade 9, Dezember 1958, "Donald Duck
Nr. 51 in Christmas in Duckburg", 20 Seiten
Nr. 52 Wiedersehen mit Klondyke
US OS 456, "Back to Klondyke", 27 Seiten
Ende in Nr. 2 von 1960
und Erlebnisse einer Weihnachtsgans (Titel in
WDC 220, Januar 1959, 10 Seiten DD 27)

MM - Sonder Hefte

- Nr. 3 Donald Duck auf Nordpolfahrt
DD OS 256, "Donald Duck in Luck of the
North", Dez. 49, 32 Seiten (hier und in DD
8 nur 30 Seiten)
Nr. 8 Donald Duck, rat einmal
Christmas Parade No. 2, "Donald
Duck in You can't guess", Novem-
ber 1950, 25 Seiten
Nr. 10 Der arme alte Mann
US OS 386, "Only a poor old man",
32 Seiten. (Hier nur 30 Seiten
und in DD 4 32 Seiten, sowie mit
anderem Titel: "Der arme reiche
Mann")
Nr. 16 Familie Duck auf Ferienfahrt
Vacationparade No. 1, "Donald
Duck in Vacation Time", Juli 50,
33 Seiten (hier und in DD 2 nur 30 Seiten)
Nr. 18 Donald Duck und der goldene Helm
DD OS 408, "Donald Duck and The Golden Hel-
met", 1952, 32 Seiten (hier nur 30 Seiten,
und in DD 1 32 Seiten)
Nr. 21 Weihnachten für Kammersdorf
DD OS 367, "Christmas for Shacktown", 1951
32 Seiten (hier nur 30 Seiten, in DD 3 32
Seiten)
Nr. 23 Der Schlangenbeschwörer
DD OS 318, "No Such Varmint", 1951, 28 S.
Nr. 24 Dagobert Ducks dreizehn Trillionen
US OS 495, "Chisel McSue and the Horse Ra-
dish Treasure", 22 Seiten (hier 20 Seiten,
in DD 2 19 Seiten)
und Der neue Tresor (Titel in DD 2)
US OS 495, "The Water Tank Money Bin", 10 S.
Nr. 31 Die Kohldampinsel (Titel in DD 7)
US 8, "Island of the Petrifying Ray", 28 S.

Beilagen

1960

- Nr. 6 - 11 Der Stein der Weisen
US 10, "The Fabolous Philosophers
Stone", 24 Seiten
Nr. 12 - 18 Fragwürdiger Einkauf
US 17, "A Cold Bargain", 27 Seiten
(hier nur 24 Seiten)
Nr. 19 - 25 Das verlorene Tal
DD 54, "The Forbidden Valley", 26 S.
(in MM 16-19/77, "Die Gurkenkrise")

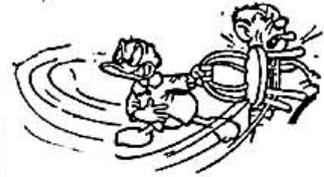
1961

- Nr. 36 - 43 Der verlorene Zehner
US 5, "Ten Skyrillion Quarter", 32 S.

1966

- Nr. 43 - 48 Heia Safari
US 61, "So far no Safari", 24 Seiten

Donald Duck im comic-book



RALF LEISNER berichtet über
die literarischen Erscheinungsformen
des Donaldismus in den USA

Der Grundstein des Donaldistischen Imperiums wurde mit dem Buch "Donald Duck" im Jahre 1935 gelegt. Es handelt sich um ein Heft, welches man eigentlich nicht als Comic bezeichnen kann, da es einen fortlaufenden Text mit farbigen Bildern enthält (1). Es hatte jedoch solchen Erfolg, daß es 1936 kurzerhand nachgedruckt wurde. Das erste richtige Comic Book erschien 1938, es enthielt Nachdrucke von Zeitungstrips. Dieses Buch war aber eine Eintagsfliege, es erschien ohne Nummer, und zwei weitere Jahre tat sich gar nichts. So richtig los ging es erst 1940, als Al Taliaferro anfing, Donald Geschichten auch für die USA zu zeichnen. In der Reihe 'Color Comics' erschien das Heft Nr. 4 mit dem Titel "Donald Duck". 1941: Dell Publishing startete die Reihe 'Black and White'. Die Nummer 16 war ein Donald Comic, in dem auch zum ersten Mal Daisy vorgestellt wurde, Nummer 20 erschien als Donald Duck Malbuch.

Dann war es soweit: bei Dell begann die Serie 'Four Color Comics'. Diese Reihe wird wohl am ehesten mit Donald im Zusammenhang genannt, erschienen doch in ihr all die großen Donald und Dagobert Stories. Von den 1354 (!) erschienenen Titeln waren 27 Stück von Barks gezeichnet worden. Außerdem gab es noch einige andere Donald Hefte, jedoch nicht von Barks.

Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, den Begriff 'One-Shot' zu erklären. Ein One-Shot ist eine abgeschlossene Geschichte, die also nicht in Fortsetzungen geteilt ist. Auch wundern sich viele Donaldisten über die hohen Erscheinungsnummern der One-Shots, z.B. 422. Dazu muß gesagt werden, daß die Four Color Reihe keine rein donaldistische Reihe war. In ihr erschienen hunderte von Comics, die miteinander nichts gemeinsam hatten, wie Yogi Bear, Porky Pig, Mickey Mouse usw. In der über 1300 Hefte zählenden Serie gab es nur 27 Hefte mit Barks-Stories (2). Die erste war die Nummer 9 mit dem Titel 'Donald Duck finds Pirate Gold', überhaupt die erste von Barks gezeichnete Nummer (3). Alle, außer denen, die ich am Ende dieses Artikels aufzähle, haben mit dem Duck-Universum nichts zu tun. Das letzte, von Barks gezeichnete Four Color Heft trug die Nummer 495 und erschien 1953. Ich hoffe, daß derartige Fragen nun aufgeklärt sind.

Ebenfalls 1940 erschien bei Dell die Serie 'Walt Disney's Comics & Stories'. Die Hefte mit den Nummern 1 - 30 enthielten Zeitungreprints, ab 31 zeichnete Carl Barks die typischen Zehn-Seiten Geschichten für die Serie, die heute noch läuft.

Im Jahre 1943 verschenkte die Firma 'Firestone Tire & Rubber Co.' ein Comic Heft mit dem Titel 'Donald & Mickey Merry Christmas'. Diese Hefte wurden von der Firma bis 1949 jährlich zu Weihnachten an die Kunden verschenkt, derartige Präsenthefte nennt man Giveaways. Alle Stories wurden von Barks gezeichnet, die Jahrgänge 43 und 44 enthielten WDC&S Reprints, die restlichen neue Geschichten. Viele Firmen begannen nun auch, Giveaways zu verschenken, darunter auch K.K.Publication mit ihren 'March of Comics'. Die Nummern 4, 20 und 41 wurden zu diesem Zweck von Carl Barks gezeichnet (4). Gleichfalls von Barks wurden die Giveaways mit dem Titel 'Donald Duck tells about kites' gezeichnet, von denen zwei Hefte ohne Umschlag vergeben wurden. Weitere Donald Giveaways, jedoch nicht von Barks, waren: "Donald Ducks Surprise Party" (1948), "Donald Duck 'Plotting Picknickers'" (1962), "Donald Duck in 'The Litterburg'" (1963).

In der Serie 'Cheerios Premiums' erschien 1947 sogar ein von Barks gezeichnetes Piccolo Heft mit dem Titel 'Donald Ducks Atom Bomb'. Es gab mehr von diesen Piccolos, sogar ein 3-D Donald war dabei, die aber nicht von Barks stammten.

Die bis jetzt aufgeführten Comic Books waren wohl die Meilensteine im Amerikanischen Donaldismus. Es gibt noch viele andere Hefte, die nach den ersten Nummern wieder eingestellt wurden, und viele Serien laufen noch, z.B. Donald Duck, Uncle Scrooge, Walt Disney's Showcase, WDC&S, WD Comic Digest und viele mehr, in denen ab und zu mal Barks Nachdrucke auftauchen. Seit Carl aber nicht mehr zeichnet, haben die gegenwärtigen Donald-Serien nicht mehr den Glanz, den sie vor zwanzig Jahren hatten. Bleibt nur zu hoffen, daß der geneigte Donaldist nun hinreichend informiert ist.

Anmerkungen

zu 1) Siehe Ich Dagobert Duck Band 1 Seite 7

zu 2) Es erschienen in der Four Color Reihe, auch One Shot genannt, folgende Nummern mit Barks Stories:

9, 29, 62, 108, 147, 159, 178, 189, 199, 203, 223, 238, 256, 263, 275, 282, 291, 300, 308, 318, 328, 367, 386, 408, 422, 456, 495, sowie ca. 25 Hefte, die nicht gezeichnet wurden (Anm. der Red.: Ralf meint hier vermutlich: 25 weitere F.C.-Hefte mit Donald-Geschichten, die nicht von Barks stammen.)

zu 3) Siehe Ich, Dagobert Duck Band 2, Seite 121 - 138

zu 4) Siehe Ich, Dagobert Duck Band 1, Seite 61 - 73, Nachdruck von March of Comics 4 (Maharaja Donald)

Besprechung von

Robert Overstreet

The Comic Book Price Guide No. 7

1977 - 78

Verlag: The Official Blue Book

Über Bob Overstreet's Comic Book Price Guide im Hamburger Donaldisten zu schreiben, ist nicht ungefährlich, setzt man sich doch der Gefahr aus, gegen die § 2 Abs. 12 und § 3 der Satzung von D. O.N.A.L.D. (Prinzip des nichtkommerzialistischen lautereren Donaldismus) zu verstoßen und dadurch den DSD auf sich aufmerksam zu machen. Immerhin stellt Overstreet's Schwarten (ca. 500 fette schwarz-weiß Seiten plus mehrere farbige Seiten mit Reproduktionen von - halt, das kommt später) erst einmal einen Preiskatalog dar, ähnlich wie in der BRD Orbans Comic Katalog, d.h. von Abbie an' Slats bis Zorro sind sämtliche in den USA von 1900 bis heute erschienenen Comics aufgelistet sowie in drei Preisklassen (Good - Fine - Mint) in ihrem Sammlerwert dargestellt (- und der liegt bei Heften wie z.B. Donald Duck finds Pirate Gold oder Donald Duck and the Mummy's Ring in Mint immerhin bei 1200 bzw. 900 \$ -). Zusätzlich ist zu jeder Serie, manchmal auch zu einzelnen Heften, neben eventuellen Querverweisen und Reproduktionen einzelner Umschläge das Erscheinungsdatum sowie der Verlag vermerkt, plus, und dies macht den Guide für jedermann, der an amerikanischen Comics interessiert ist, so wichtig, oft auch der jeweilige Texter und/oder Zeichner. Wer weiß schon, daß Carl

Barks nicht nur die uns so vertraute Entensippe gezeichnet und getextet hat, sondern auch einzelne Episoden von Porky Pig, Mickey Mouse, Andy Panda oder Barney Bear, Benny Bruno und Happy Hound? Na also, derartige und mehr Informationen lassen sich aus dem Guide herausholen, und was hier für Barks gesagt wurde, gilt gleichermaßen für -zig andere Zeichner.

Damit aber nicht genug. Overstreets Price Guide besitzt zusätzlich einen quasi redaktionellen Teil, welcher jedes Jahr mit einem besonderen Schwerpunkt versehen wird. Über die verschiedenen Themen dieses immerhin 57 Seiten langen Vorspanns informiert das abgedruckte Inhaltsverzeichnis; wenden wir uns daher dem Schwerpunkt der diesjährigen Ausgabe (- es ist bereits die siebente -) zu: es handelt sich hier, na um was wohl, genau, um das Werk von Carl Barks.

Bereits das farbige Cover weist darauf hin: eine von Barks in Öl gemalte Szene zu einem Porky Pig Heft (Four Color No. 48/1944). Drinnen geht's dann munter weiter mit einem 21 Seiten Artikel von E.B. Boatner, Carl Barks - from Burbank to Calisota, reich illustriert mit Ausschnitten aus seinen Comics sowie mit Bildern von ihm selbst ("Young Carl in 1944 taking a close look at a real (!) duck"). Wem ist schon bekannt, daß Barks 1942 eine Ranch zur Aufzucht von Hühnern (-keine Enten!!! -) mehrere Monate lang betrieb, oder was es mit dem sagenhaften Junior Woodchuck Handbook auf sich hat, jenes "all-encompassing volume with the aura of a Gutenberg Bible and the erudition of the Library of Congress"? Warum bevorzugte Barks die langen Geschichten, was ist heute in der Retrospektive seine Einstellung zu Porky Pig oder zu der von ihm gezeichneten Mickey Mouse, oder wer weiß schon Bescheid darüber, daß das oben erwähnte Junior Woodchuck Handbook tatsächlich existiert, nämlich in einer von Mondadori in Italien herausgegebenen Ausgabe? Eben, genau diese, und noch viele andere für jeden ernsthaften Donaldisten doch so überaus wichtigen Fragestellungen und Probleme werden in dem Aufsatz abgehandelt.

Eine zusätzliche Überraschung im Guide stellen die Farbseiten dar. Im Anhang finden sich, übrigens in einwandfreier Qualität auf bestem Papier, 28 Cover von alten und seltenen Comics abgedruckt (z.B. Sheena No.1, Journey into Mystery No. 83, Marvel Comics No. 1 usw.), die vorderen 21 Seiten stehen jedoch allein Carl Barks zur Verfügung. Reproduziert sind hier sämtliche 24 Cover der von Barks gezeichneten Donald Duck One Shots, viele Umschläge von seltenen Heften (u.a. Vacation Parade No. 1, Christmas Parade No. 1 und...), sowie von Scrooge, WDC&S und von den überaus seltenen sog. Give-aways (Maharajah Donald, Donald Duck Tells about Kites, Donald Ducks Atom Bomb usw.). Hinzu kommen Fotos von ihm bei der Arbeit und Abbildungen von 24 seiner Ölgemälde. (Einige dieser Bilder finden sich als Illustration beim Artikel "Das C.B. Gesamtwerk" von Klaus Strzyz in diesem Heft; Anm. des Hrg.) Ich geb's gern zu, als ich einzelne dieser

Ölbilder das erste Mal sah (in dem von Russ Cochran herausgegebenen Verkaufskatalog Graphic Gallery) fand ich sie schrecklich; kitsch as kitsch can be, dachte ich, oder auch: wie kann man nur die anson-

sten so klar mit Tusche gezeichneten Enten in Öl dergestalt verwässern. All das, was Barks in den eher plakativ erscheinenden Strips an Feinheiten hineinbringen konnte, eindeutig konturierte Linien in den Gesichtern der Ducks, die dann den jeweils für die gesamte Pointe so wichtigen Gag im einzelnen Panel erst ermöglichten, fällt in der notwendigerweise etwas größeren, dafür jedoch plastischer wirkenden Öltechnik heraus. Das längere Betrachten der bei Overstreet abgebildeten "Gemälde" jedoch läßt einen anderen Eindruck entstehen, d.h. hier haben wir es nicht mit der ersten 'Schaffensperiode' von Barks zu tun, auch nicht mit einer zweiten oder dritten, sondern eben mit einer gänzlich neuen, eigenständigen, welche sich nicht so einfach vergleichen läßt. Kurz und gut, sie gefallen mir inzwischen, und gar nicht schlechter als die Strips.

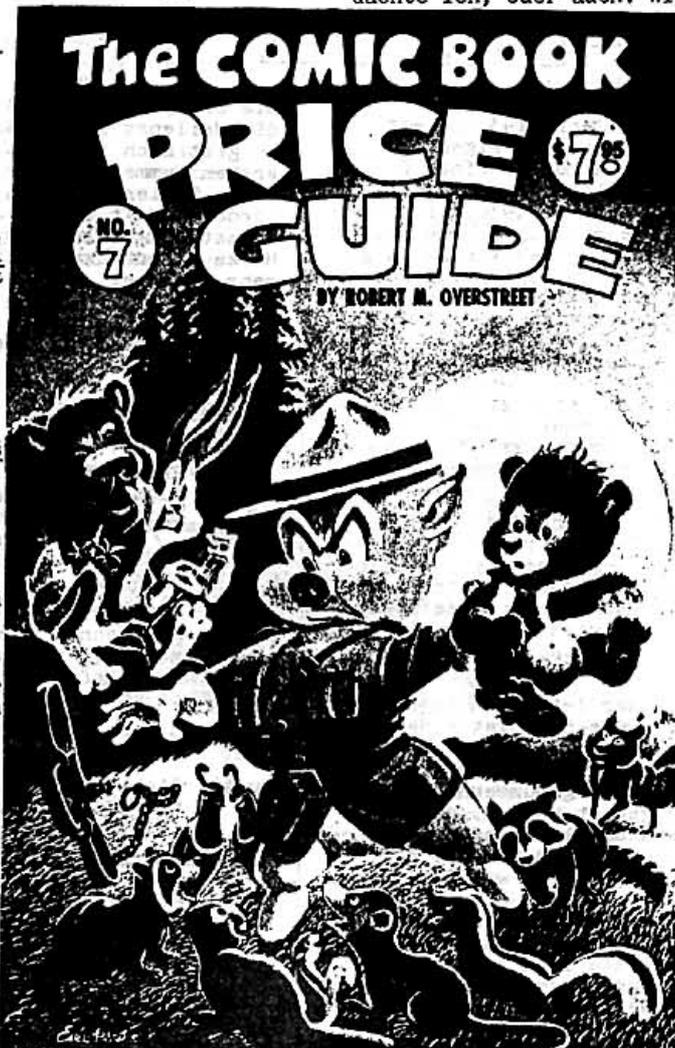
Es ist in der BRD immer schwierig, Bücher aus den USA zu ordern; der gängige Buchhandel fühlt sich hierbei meistens überfordert. Da der Guide jedoch wegen der beschriebenen Vorzüge für jeden an der donaldistischen Forschung Interessierten ein absolutes Muß ist, sollte man sich doch der etwas langwierigen Mühe unterziehen das Buch auch im Allein-

gang zu bestellen. Das Ganze geht folgendermaßen vor sich: man schreibt an The Comic Book Price Guide, c/o Robert M Overstreet, 2905 Vista Dr., N.W., Cleveland, Tennessee 37311, USA, bestellt sich das Exemplar (Preis \$ 7,95), und fragt nach Porto plus Versicherung (ca. 1.50 \$, bei Luftpost mehr), woraufhin Bob die Bestätigung schickt mit Angabe der Zahlungsweise. Nun besitzt die amerikanische Post bekanntermaßen nicht gerade den Ruf der Zuverlässigkeit, und wer ab und zu mit den USA bezüglich Comics zu tun hatte, weiß sicherlich sein Lied davon zu singen. Bob Overstreet hingegen ist zuverlässig, und sofern die Versicherung vom Käufer getragen wird, ersetzt er (- wie mir bereits passiert -) anstandslos das verlorene gegangene Buch. Bis der Guide dann endgültig den Weg übers Wasser gefunden hat, vergehen noch einmal 5 bis 6 Wochen, aber was bedeutet schon eine derart lächerlich geringe Wartezeit, wenn man sie vergleicht mit jener halben Ewigkeit, die der gute Onkel Dagobert benötigt, um sein Geld (in der Episode um das Weihnachtstfest im Kammersdorf) wieder zu bekommen, nämlich 272 Jahre, 11 Monate, 3 Wochen und 4 Tage.

Klaus Strzyz, Frankfurt

Anm. des Hrg.: Das angesprochene Inhaltsverzeichnis ist auf der folgenden Seite abgedruckt.

Den Price Guide kann man auch beziehen über Peter Hahn, Oderstr. 48, 28 Bremen für DM 28.-. (Bei Peter Hahn kann man übrigens auch für DM 6.- Funnyworld¹⁵⁺¹⁶ bekommen.)





das Carl Barks- Gesamtwerk

von Klaus Strzyz

Nach seiner Pensionierung ist Carl Barks dazu übergegangen, Ölschinken zu machen. Einige dieser Bilder findet man im Vorwort von Melzers "Ich Dagobert Duck". Heutzutage stellt er vor allem Duck-Übilder mit Motiven aus seinen Geschichten her. Farbiger reproduziert findet man viele dieser Bilder im COMIC BOOK PRIZE GUIDE von Bob Overstreet



TABLE OF CONTENTS

Allen Publisher's Abbreviation Codes	(See Preface)
Ducks' Position	(See Preface)
Terms Used in This Edition	(See Preface)
Grading of Comic Books	A-6
Condition of Comic Books	A-6
Storage of Comic Books	A-7
Classification of Comic Books, by Bill Sanft	A-7
1978 Market Report	A-8
Why People Collect Comic Books	A-9
Scarcity of Comic Books	A-10
The Top 100 Titles (Compiled by Robert Christy)	A-10
Investor's Data	A-12
The Top 50 Titles - Rate of Increase	A-13
The 50 Most Valuable Books - Rate of Increase	A-13
Comics With Little If Any Value	A-14
How to Start Collecting Comic Books	A-15
Collecting Back Issues	A-16
How to Sell Your Comics	A-16
Where to Buy and Sell Comic Books	A-16
How to Select Finishes	A-17
For Reproductions, Projects, & Books of Interest	A-17
Collecting Signs	A-18
Collecting Foreign Comics	A-19
Canadian Reports	A-19
Collecting Original Art	A-19
The History of Comics Finishes	A-20
Comic Book Conventions, by Larry Beyer	A-21
Comic Book Conventions Listed (for 1978)	A-22
"A Chronology of the Development of The American Comic Book"	A-23
by Tom Igoe	A-25
"Duck Comics: The Ultimate Collectible" by Carl March	A-25
for the American Comic Book Co. with exhibits at Scott's Inn	A-25
"Carl Barks - From Bunbun to Calisota" by E. B. Douthett	A-26
"The Magic of Carl Barks"	See Color Inserts
"Understanding the Comics" by Jim Sanft	See Classic Comics
"Tom Mix Comics: Radio Promos" by Jim Forman	See Tom Mix

Das Inhaltsverzeichnis des Vorworts von Bob Overstreet's The Comic Book Price Guide.

Checkliste der Originalausgaben von Carl Barks

Die folgende Liste versucht, sämtliche Originalarbeiten von Barks in den USA zu erfassen. Berücksichtigt wurden jedoch nur die Comics, die für Western Publ. Co. produziert und unter dem Disney Copyright veröffentlicht wurden. Nicht aufgelistet sind a) die von ihm gezeichneten Cover; b) nicht bei Disney erschienene Geschichten (z.B. Our Gang); c) Stories, zu denen Barks zwar den Text schrieb, nicht aber zeichnete; d) reprints von bereits abgedruckten Stories in früheren Heften. Noch zwei Erläuterungen: die mit einem Sternchen (+) versehenen Geschichten sind in der BRD noch nicht abgedruckt worden; Stories, zu denen mir nähere Angaben fehlen, sind mit einem Fragezeichen (?) markiert. Sollte die Aufstellung Irrtümer aufweisen oder Lücken enthalten, bitte ich um Benachrichtigung c/o Duck Museum Storch.

1) Walt Disney's Comics and Stories:

No. 31 (Vol. 3, No. 7, April 1943) - 36, 38 - 112, 114, 117, 124 - 283, 286, 288, 289, 291 - 294, 297, 308, 312.

Jedes Heft hatte eine Geschichte zu zehn Seiten; Ausnahmen stellen dar die No. 42/März 1944 (7 S.), 58/Juli 1945, 59/Aug. 1945, 61/Okt. 1945 (8 S.), sowie die No. 132/Sept. 1951, in welcher sich außer der üblichen Donald Duck Geschichte noch eine zweite 10 Seiten Story mit Grandma Duck (Oma Duck) findet. In der No. 88/Jan. 1948 taucht erstmals Gladstone Gander (Gustav Gans) auf, in der No. 98/Nov. 1948 gibt Uncle Scrooge (Onkel Dagobert) sein Debut in den WDC&S, die No. 134/Nov. 1951 zeigt zum ersten Mal die Beagle Boys (Panzerknacker) in Aktion, und die No. 141/Jan. 1952 gibt Gyro Gearloose (Daniel Düsentrieb) Gelegenheit zu seinem ersten Auftritt.¹⁾

2) Uncle Scrooge:

begann eigentlich erstmalig mit der No. 4. Die ersten drei Hefte waren sog. One Shots (s.u.) mit dem Titel Uncle Scrooge, an welche die Scrooge Serie sich dann anschloß. Die einzelnen Hefte hatten des öfteren mehrere einzelne Geschichten sowie unterschiedliche Seitenzahlen.

No. 1 (= One Shot 386, "Only a Poor Old Man", März 1952), 2 (= One Shot 456, "Back to the Klondike", März 1953, 3 (= One Shot 495, ohne Titel, Sept. 1953), 4 - 66, 68 - 70.²⁾

- 1) WDC&S No. 247 und 249 haben aus unerfindlichen Gründen nur 9 Seiten anstatt 10;
- 2) Scrooge 3 bzw. Four Color 495 wurde in der BRD um zwei Seiten gekürzt.

3) Donald Duck:

Die Serie wurde offensichtlich ebenfalls aus den One Shots übernommen und begann erst mit der No. 26. Tatsächlich hat Barks hier nur 7 bzw. 8 Hefte gezeichnet.

No. 26/Nov. 1952, "Trick or Treat" (23 S.)+, "Hobblin' Goblins" (9 S.)+, plus zwei one page gags+.

No. 45/Jan. 1956, "Dog Catcher" (6 S.).

No. 46/März 1956, "Secret of Honduras" (24 S.).

No. 51/Jan. 1957, 1/2 S.

No. 52/März 1957, "The Lost Peg Leg Mine" (10 S.).

No. 54/Juli 1957, "Forbidden Valley" (26 S.).

No. 60/Juli 1958, "Titanic Ants!" (20 S.), "Water Ski Race" (6 S.).

No. 68/Nov. 1959, "The Master Glasser" (5 S.).



Sheriff Donald's last Stand
1973, Format 14" x 18"
Motiv aus F.C.199/1948

unten links:
Only a Poor Old Man
1974, Format 16"
Motiv: F.C. 386/1952

The Terror of the River
1974, Format 16"x20"
Motiv: F.C. 108/1946

4) Four Color:

F.C. oder auch One Shots definierten sich nicht durch die Serie, sondern durch die laufende No. Erstes Four Color Heft war die No. 19, Barney Google, 1941, letztes Heft die No. 1354, Calvin and the Colonel, 1962. 39 Hefte wurden ganz oder teilweise von Barks gezeichnet, darunter auch die No. 48 (Porky of the Mounties, 24 S., Juli 1947). Die One Shots hatten unmittelbar nichts mit den übrigen, oft parallel laufenden, vom Titel her gleichnamigen Serien zu tun, sondern stellten höchstens deren Ergänzung dar. Darüber hinaus bot sich die gesamte Serie F.C. jedoch dazu an, 'kleineren' Charakteren (wie Pluto, Goofy, natürlich auch nicht - Disney Figuren) sozusagen innerhalb einer großen Reihe ihre eigene, oft unregelmäßige Serie zu ermöglichen. Sowohl Scrooge als auch Donald Duck starteten von



den Four Color Comics ihre eigene Serie aus. Die genaue Dechiffrierung der One Shots ab der No. 100 ist immer auf der dritten Seite unten vorzunehmen, z.B. Donald Duck, Christmas on Bear Mountain: W.D.O.S. * 178 4712 bedeutet: Donald Duck One Shot laufende No. 178, 1947, 12. Monat = Dez. Die Buchstaben W.D. bedeuten möglicherweise Walt Disney, stehen aber nur bei Geschichten von Donald Duck (- gelegentlich finden sich auch die Buchstaben D.D. -). Dagobert hat das Zeichen U.S. bzw. S., die Maus M.M. oder Porky Pig eben P.P. Die Jahreszahl des Copyrights ist nicht immer identisch mit dem O.S. Datum, sondern kann um einige Monate differieren. Die einzelnen Hefte waren von unterschiedlicher Länge und hatten, wenn nicht anders angegeben, immer eine Donald Duck Barks Geschichte sowie des öfteren noch eine zweite, allerdings nicht von Barks gezeichnete Story. Im folgenden sind nur die Barks Geschichten aufgezählt.

Four Color 9/1942, "Donald Duck Finds Pirate Gold" (64 S., Barks in Zusammenarbeit mit Jack Hannah, später Partner von Joe Barbera [Yogi Bear etc.]).

29/1943, "The Mummy's Ring" (28 S.)+, "The Hard Looser" (10 S.)+, "Too Many Pets" (26 S.)+.

62/1944, "Frozen Gold" (24 S.), "Mystery of the Swamp" (24 S.).

79/1945, Mickey Mouse, "The Riddle of the Red Hat" (10 S.)+, Barks's einzige Geschichte mit der Maus.

108/1946, "The Terror of the River" (28 S.)+, "The Firebug" (13 S.)+, "Seals are so Smart" (10 S.).

147/1947, "Volcano Valley" (30 S.), plus ein one page gag (o.p.g.).

159/1947, "Ghost of the Grotto" (26 S.)+, "Adventure Down Under" (25 S.)+.

178/1947, "Christmas on Bear Mountain" (20 S.), erster Auftritt von Scrooge McDuck, plus drei o.p.g.

189/1948, "The Old Castle's Secret" (32 S.), plus drei o.p.g.

199/1948, "Sheriff of Bullet Valley", ?+.

203/1948, "The Golden Christmas Tree" (20 S.)+, plus drei o.p.g.

223/1949, "Lost in the Andes" (32 S.), plus drei o.p.g.

238/1949, "Voodoo Hochoo" (32 S.), plus drei o.p.g.



- 256/1949, "Luck of the North" (32 S.), plus drei o.p.g.
- 263/1949, "Land of the Totem Poles" (24 S.), "Trail of the Unicorn" (24 S.), plus drei o.p.g.
- 275/1950, "In Ancient Persia" (24 S.)+.
- 282/1950, "The Pixilated Parrot" (22 S.).
- 291/1950, "The Magic Hourglass", ?.
- 300/1950, "Big-Top Bedlam" (28 S.).
- 308/1950, "Dangerous Disguise" (28 S.).
- 318/1951, "No Such Varmint" (28 S.).
- 328/1951, "Old California" (28 S.)+.
- 367/1951, "A Christmas for Shacktown" (32 S.), plus drei o.p.g.)
- 386/1952, Uncle Scrooge: "Only a Poor Old Man" (32 S.), plus drei o.p.g.
- 408/1952, "The Golden Helmet" (32 S.), plus drei o.p.g.
- 422/1952, "The Gilded Man" (32 S.), plus drei o.p.g.
- 456/1953, Uncle Scrooge: "Back to the Klondike" (27 S.), "Somethin' Fishy Here" (5 S.), plus drei o.p.g.
- 495/1953, Uncle Scrooge: ohne Titel (= The Golden Goose, 22 S.), ohne Titel (10 S.), plus drei o.p.g.*)
- 1010/1959, Grandma Duck's Farm Friends: "Flying Farm Hand" (8 S.), "A Honey of a Hen" (7 S.), "Weather Watchers" (7 S.), "Sheepish Cowboys" (7 S., Barks' einzige Wolf Geschichte).
- 1025/1959, Vacation in Disneyland: Donald Duck: "Mastering the Matterhorn" (8 S.), Grandma Duck and Scrooge McDuck: "Trail Tycoon" (6 S.)+, Gyro Gearloose and Gus Goose: "Dream Planet" (6 S.).
- 1047/1959, Gyro Gearloose: "The Gab-Muffer" (10 S.), "The Stubborne Stork" (8 S.), "Milk Time Melodies" (7 S.), "The Lost Rabbit Foot" (7 S.), "The Bird Camera" (1 S.).
- 1055/1960, Daisy Duck's Diary: "The Librarian" (6 S.), "The Double Date" (5 S.)+, "The TV Babysitter" (6 S.), "Donald's Party" (7 S.)+, "The Beauty Queen" (7 S.), plus zwei o.p.g.
- 1073/1960, Grandma Duck's Farm Friends: "Touché Toupeé" (6 S.), "The Snow Chaser" (6 S.), "Free Ski Spree" (6 S.), plus ein o.p.g.
- 1095/1960, Gyro Gearloose: "Cave of the Winds" (10 S.), "Mixed-up Mixer" (7 S.), "The Madball Pitcher" (8 S.)+, "The Bear Tamer" (7 S.), plus zwei o.p.g.
- 1150/1961, Daisy Duck's Diary: "A Sticky Situation" (8 S.), "Ring Leader Roundup" (6 S.), "Too Much Help" (4 S.), "Ruling the Roost" (8 S.), "Daringly Different" (4 1/2 S.), plus drei o.p.g., ein 1/2 p.g.
- 1161/1961, Grandma Duck's Farm Friends: "The Whole Herd of Help" (8 S.), "The Day the Farm Stood Still" (6 S.), "The Training Farm Fuss" (7 S.), "The Reversed Rescue" (7 S.).
- 1184/1961, Gyro Gearloose: "The Nose Knows" (1 S.), "Monsterville" (10 S.), "The Cube" (5 S.), "Mighty but Miserable" (7 S.), "Brain Strain" (7 S.), "The Old Timer" (1 S.), "Mechanized Mess" (1 S.).
- 1267/1962, Gyro Gearloose, ?.



KLEINANZEIGEN

Auf dem Gründungskongress sind 3 Comicbücher (2 Asterix und 1 Lucky Luke) in französischer Sprache liegengeblieben, die ich erstmal mitgenommen habe. Der Besitzer kann sich bei mir melden.

Frank Beers, 2000 Hamburg 76
Hasselbrookstr. 117
Tel. 040 - 20 32 06

SUCHE

MM 1-4/51; 3/52;
2,3,4,10,11,12/53;
2,4,5/54; 12/55; 4/56; 2,9/57
MM-SH 1 - 14
Viele Tauschhefte vorhanden
Suche weiterhin Tauschpartner für ausländische Barksstories (gegen deutsche).
Manfred Wuester
Kriegelsteinerstrasse 6
8000 München 71

11 Seiten niemals publizierter Barks - beziehbar über das DUCK Museum STORCH.
(DM 1.- zzgl. Porto 0,30)

SUCHE dringend Original oder gute Fotokopie (reproduktionsfähig !) der MM-Beilage aus der Zeit August/September 1962.
DUCK Museum Storch

TAUSCHPARTNER GESUCHT

Frank Beers,
Hasselbrookstr. 117
2000 Hamburg 76
Tel. 040 - 20 32 06
und
Horst Schwede
Hasselbrookstr. 117
2000 Hamburg 76
Tel. 040 - 20 34 84

KLEINANZEIGEN

unten: "In Ancient Persia"
nach F.C. 275
1973
Format: 16" x 20"



5) Diverses:

- Christmas Parade No. 1/Nov. 1949, Donald Duck: "Letter to Santa" (24 S.), plus ein o.p.g.
- No. 2/? 1950, Donald Duck: "You Can't Guess" (25 S.).
- No. 8/Dez. 1956, Gyro Gearloose: "Grandma's Present" (8 S.).
- No. 9/Dez. 1958 (!), Donald Duck: "Christmas in Duckburg" (20 S.).

1) Four Color No. 367 (Shacktown) wurde in der BRD um zwei Seiten gekürzt

2) Four Color 495 wurde in der BRD um zwei Seiten gekürzt

Dell Giant Comics No. 26/Dez. 1959, Christmas Parade, Donald Duck: "The Christmas Cha Cha" (16 S.)+.

Christmas in Disneyland No. 1/Dez. 1957, Donald Duck: ohne Titel (18 S.).

Uncle Scrooge Goes to Disneyland No. 1/? 1957, ? (20 S.).

Summer Fun No. 2/Aug. 1959, Donald Duck: "Jungle Hi-Jinks" (14 S.)+, Uncle Scrooge and Gyro: "Fun? What's That?" (10 S.)+.

Disneyland Birthday Party No. 1/Okt. 1958, Uncle Scrooge and Gyro: ohne Titel (16 S.).

Vacation Parade No. 1/Juli 1950, Donald Duck: "Vacation Time" (33 S.) (in BRD um eine Seite gekürzt), "Camp Counselor" (8 S.)+, Grandma Duck: ohne Titel (14 S.)+, ab No. 6 umbenannt in Picnic Party.

Picnic Party No. 8/Juli 1957, Gyro Gearloose: "Picnic" (6 S.).

Mickey Mouse Almanac No. 1/Dez. 1957, Gyro Gearloose: "August Accident" (4 S.)+, Uncle Scrooge: "September Scrimmage" (4 S.)+.

Walt Disney Comics Digest No. 5/Nov. 1968, Daisy Duck's Diary: "The Dainty Daredevil" (8 S.), Barks' letzte Originalproduktion.

6) Bücher:

Es gibt von Barks zwei Sorten von Büchern; zum einen die (hier nicht interessierenden) kompletten oder auch nur teilweise vollständigen reprints einzelner Geschichten in sog. Better Little Books (Porky Pig F.C. 48, Donald Duck F.C. 9, 108, 147, 199, verschiedene WDC&S), sowie Originalausgaben, welche hier aufgelistet sind.

Donald Duck and the Boys, Whitman Publishing Co., No. 845/1948, Format 5 1/4" x 5 1/2" = 13 x 14 cm, 96 S. Bilder (eine Seite Bild, eine Seite Text) schw./w. (Die Story basiert auf der Geschichte von Barks in WDC&S No. 74/November 1946, ist jedoch zum Teil neu gezeichnet). +

Uncle Scrooge the Lemonade King, Top Top Tales No. 2465/1960, 28 Seiten. + eher ein Bilderbuch mit farbigen Illustrationen. (Im Übrigen ist interessant, daß dies Barks' einzige Arbeit ist, bei welcher sein Name genannt ist: "Pictures by Carl Barks and Norman McGary". Es existiert hiervon eine schwedische Ausgabe).

Donald Duck and the Christmas Carol, Little Golden Book D 84/1960, 24 S. +.

7) Giveaways:

waren Werbebeilagen und daher nicht käuflich im Handel erhältlich, ähnlich wie in der BRD z.B. die Lurchi-Hefte.

Donald and Mickey Merry Christmas (Firestone), sämtliche ohne No. / Dez. 1945 "Donald Duck's Best Christmas" (8 S.) +.

-- / Dez. 1946, Donald Duck: "Santa's Stormy Visit" (8 S.) +.

-- / Dez. 1947 Donald Duck: "Three Good Little Ducks" (8 S.) +.

1) Anm. des Hrsg.: Der Lemonade King ist auch in der BRD erschienen: Onkel Dagobert der Limonadenkönig, Blüchert Verlag Hamburg 1962 (In der Reihe "Kleine Walt Disney Bilderbücher" Nr. 36; der Hinweis auf die Zeichner fehlt in dieser Ausgabe aber.)



oben: Family Portrait
1973
Format: 16" x 20"

-- / Dez. 1948, Donald Duck: "Toyland" (1 S., +, es existiert ein holländischer reprint).

-- / Dez. 1949, Donald Duck: "New Toys" (8 S.) +.

Boys' and Girls' March of Comics, ohne No. /1947 Donald Duck: "Maharajah Donald" (28 S.), "The Peaceful Hills" (2 S.) +

-- No. 20/1948, Donald Duck: "Darkest Africa" (22 S.) +.

-- No. 41/1949, Donald Duck: "Race to the South Seas!" (22 S.) +.

Disney Cheerios Premiums, Set Y/1947, "Donald Duck's Atom Bomb" (32 S. + ; es handelt sich hier um ein sog. Piccolo Heft, d.h. pro Seite gibt es nur eine Zeile mit je drei Bildern. Es existiert ein holländischer reprint).

Southern California Edison Company / 1954, Donald Duck: "Tells about Kites" (8 S.) +.

Pacific Gas and Electric Company / 1954, Donald Duck: "Tells about Kites" (8 S., +, die S. 1 - 6 sind identisch mit der SCEC-Ausgabe, die S. 7 und 8 hingegen neu gezeichnet und leicht geändert).





DIES & DAS



aus: DONALDSTEN

Rheinische Post, 23.4.77

342 9. Alkydische Kohlenwasserstoffe

9.15. Carbene, Methylen

Die aufeinander folgenden Glieder einer homologen Reihe unterscheiden sich, wie wir gesehen haben, durch eine CH_2 - oder Methylengruppe. CH_2 ist aber mehr als nur ein Baustein, mit dem man in Gedanken Moleküle zusammensetzen kann, es ist ein reales Molekül. Seine Chemie und die Chemie verwandter Verbindungen, der Carbene, sind heute eines der am gründlichsten untersuchten Gebiete der Organischen Chemie.

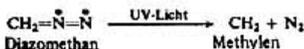
entnommen: Robert T. Morrison/Robert N. Boyd, Lehrbuch der organischen Chemie, Weinheim 1974, 1549 Seiten (von Wolfgang Lührsen)



© Walt Disney Productions

Abb. 9.13. Bereits 1944 forschte D. Duck auf dem Gebiet des Methylens, CH_2 . (Der Hinweis auf diese frühen Arbeiten wurde von den Professoren P. P. Gaspar und G. S. Hammond vom California Institute of Technology entdeckt.)

Das Methylen, CH_2 , entsteht bei der Photolyse von Diazomethan, CH_2N_2 , oder Keten, $\text{CH}_2=\text{C}=\text{O}$. (Beachten Sie, daß sowohl die beiden Ausgangsprodukte als auch die beiden Endprodukte, Stickstoff und Kohlenmonoxid, isoelektronisch sind, d.h., es sind Moleküle mit der gleichen Anzahl von Außenelektronen.)



Donald dies Jahre Ende leben wir mit Vehemente Der „erbauliche“ Vers“ drückt aus, weshalb sich im idyllischen Hamburger Stadtteil Sessel knapp vier Dutzend Männlein und Weiblein auf dem 1. Kongreß der Deutschen Donaldisten“ trafen. Die Hälfte kam aus der Hansestadt und ihrer näheren Umgebung, die anderen waren aus München, Berlin, Bremen, Paris und kleineren Orten angereist. Alle hatten Micky-Maus-Helme mitgebracht, meist alte, um tauschen zu können und die eigenen Helmfreihen zu vervollständigen.

Die Idee zum „Treff der Donaldisten“ hatte der 27jährige Mathematiker Hans von Storch, hauptberuflich beim Meteorologischen Institut Hamburg beschäftigt, seit seiner Studentenzzeit Comic-Strip-Fan und da hinwiederum von einem bestimmten Wendepunkt engagierter Anhänger des breitmäuligen Donald Duck. In der berühmten Disney-Entenfamilie kennzeichnen seinen Lebenslauf drei Dinge: Er ist stets in Geldverlegenheit, versucht sein Möglichstes, manchmal auch Unmögliches und scheitert regelmäßig kurz vor dem Erfolg, weil er redlich ist.

Was den Wendepunkt im Donaldisten-Leben des Hans von Storch betrifft, so hatte er bis dato eigentlich mit größerem Vergnügen „Astérix“ gelesen. Einer seiner Dozenten, Roland Wals, machte ihn jedoch mit Nachdruck und Überzeugungskraft darauf aufmerksam, daß es „Vernünftigeres zu studieren“ gebe, eben nämlich die Lebensgeschichte von Donald Duck. Da spiegelte sich Lebensphilosophie greifbar wieder. Versteht sich, daß Wals gleichfalls auf dem Kongreß war.

Der Donald-Virus griff unter den Mathematikern an der Universität um sich, fand jedoch in Hans von Storch sein bestes Opfer. Dieser packte nämlich die Sache systematisch an.

Heute, beiläufig die 1. September, 1951 in der Bundesrepublik erschienenen 1109 Hefen mit Duck-Geschichten, nahezu vollständig hat in Großhansdorf bei Hamburg ein Donald-Duck-Museum eingerichtet, gibt als Zeitschrift den „Hamburger Donaldisten“ heraus und organisierte zusammen mit seinem Freund Bruno Sprenger, 27. Mathematikstudent im 13. Semester, das Treffen derer, die auch im Erwachsenenalter noch Duck-Geschichten lesen.

Nicht mehr wie die Kinder. Nein. Da spielen soziologische und philosophische Gesichtspunkte hinein. Und wer auch nur eine Stunde mit Donaldisten zusammen war, hat bereits begriffen, daß die Duck-Bildchen, die der amerikanische Cartoonist Carl Barks gezeichnet und getextet hat, ganz andere Dimensionen von Entenhausen“ eröffnen, als man sich gemeinhin träumen läßt. Wenn man sie alle ließe, wie sie möchten, würden sie die Welt von „Entenhausen“ her erklären. Zitat: „Eine herrliche Sache der Donaldismus! Ob es sich nun um den angewandten oder mehr um den theoretischen handelt, jedenfalls dient er der Erlangung größerer innerer Reife und universeller Erkenntnisse.“

Glücklicherweise fehlt es den mathematischen Köpfen aus Hamburg und ihren neuen Anhängern nicht an Selbstironie. Der Forderung nach Lehrstühlen für Donaldismus an den deutschen Hochschulen — Nahziel Hamburg — steht entsprechend „Anspruchsvolles“ in der eigenen Satzung kaum nach: An der Spitze des Vereins waltet der Präsident. Ihm folgt der Zeremonienmeister. Der Kassenswart lenkt die Geschicke. Die Hymne ist gemeinsam zu singen.

Da soll noch einer nicht Donald-geduckt sein. Bis Theens



1 Jahr

Der Hamburger Donaldist



May 18, 1977

Dear Mr. von Storch:

After reading of your organization in The Milwaukee Journal, I felt that you were probably one of the few men in the world who would understand what I went through when, awhile back, I was determined to be a reporter. My pick for my first interview was Donald Duck. I will reprint the interview for you:

As I pressed the doorbell, I gave my comb a quick swipe through my hair. I had to look presentable on my very first interview, especially with such a very famous person. I didn't hear any chimes or bells, just sort of quacking sound. I jumped as the door was flung open.

"All right, all right, all right, you don't have to wear the bell out -- what d'ya want? It better be good, too, 'cause I've got better things to do than run around all day answering doorbells."

"Excuse me, Sir. I'm here to interview Donald Duck."

"Well, you can stop staring -- I'm Donald Duck."

"You !? But I ... that is ..."

"Ye gads, why do they always send me kids? You've got no tact, Sonny, but as long as you're here, come on in."

I tried to redeem myself as I was ushered in through a long carpeted hallway and down a flight of steps into a spacious and colorful living room, but every time I opened my mouth he cut me short.

"I know, I know -- ten more years in the business and you'll be able to handle a situation like this with ease. 'My, but the years have been good to you, Donald; why, you've hardly changed at all.' And all the rest of these lies. Garbage! Why can't anyone ever say what he thinks -- 'Gee, Mr. Duck, what happened? You look so Old!!' That's what you mean, so why just come right out and say it? I know what I look like. And sit down, so I can -- I'm tired."

We sat. He in a vibrating recliner, me in an overstuffed zebra striped armchair. So far the interview was going badly; I needed to somehow regain control.

"It's not that you look old, exactly, Mr. Duck; it's just that ..."

"... Just that in the movies I look so young, eh? Well, get your pencil out, Sonny, you've got something to learn. In the first place, I haven't made a picture in twenty years. It got to be too much of an overhaul job to shoot a closeup. Ever tried to cover up wrinkles in a duckbill? Then the feathers started receding and turning grey, so I retired. I couldn't jump up and down the way people expected me to -- hardening of the webs, you know."

"I ... I see. But if you're retired, who's starring in all the new Donald Duck movies? I understand they're still being produced."

"Oh, that," he said, waving his hand. (I noticed that he really DID have only three fingers.) "Huey, Dewey, and Louie alternate on those. It's a good thing there are three of 'em, or there wouldn't BE any more Donald Duck pictures. They're all married and have families, and making movies IS a grind, you know. But, with the three of 'em it's a lot easier. There are the grandchildren of course but they don't seem very interested in carrying on the tradition. All they want to do is hang around the coop, smoke feed and defy the roosters."

36

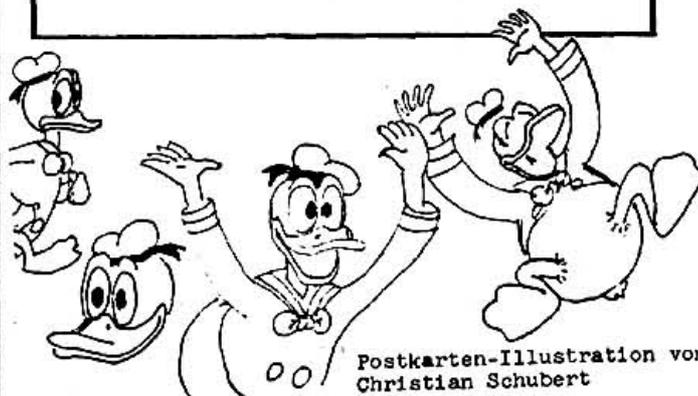
Ein Ent (das Pendant einer Ente)
trägt in Brokdorf Maskenschutz
damit man ihn nicht gleich erkennt:
denn es gibt mit "Bullen Putz"!

Beim ersten Schlag lässt er ein Pürzel,
worauf er quakt und flüchtend rennt,
doch BILD erkannte ihn am Pürzel:
Donald heißt der Dissident.

Der Onkel, vom Profit besessen,
enterbt den armen Enterich,
doch Donald war zu Haus gesessen:
"ne Zeitungsente war's, nicht ich!"

Wir wissen nicht, wer es gewesen.
War's ein Chaotenerpel gar?
Es ist - wenn wir erst versucht verwesen -
auch nicht mehr wichtig er es war.

Zacharias Pürzel
(Zauberer und Begründer
des Wagnerismus)
Aumühle, d. 3. Mai 1977



Postkarten-Illustration von
Christian Schubert

"I know what you mean," I replied, groping for an answer.

"Well, Sonny, I hope you've got enough. I hate to rush you, but I have to leave soon. I'm going up to the Old Animal's Home to see Daisy and Goofy."

"They're still ..."

"Alive? Yup, they're still alive, but they don't get around too much anymore. Y'know, I should've married that gal when I had a chance, but ... well, when you're a star you don't want to be tied down; know what I mean?"

"I think I understand."

"Say, can you find your own way out? I'd see you to the door, but it gets kinda tough if I have to navigate those steps more than a couple of times a day."

"Certainly. I can find my way out all right. Uh .. thank you for the time, Mr. Duck."

"Your're welcome, Sonny. Oh! On the way out, just leave the door open, yill you? I'm expecting my doctor any minute for my monthly checkup. I'd hate to go all the way to the Home without knowin' I could make it back again."

"Of course. And thanks for the interview."

"Any time, Sonny, any time."

That was my first and last interview -- some illusions are too sacred to be shattered so easily.

John E. Gitter
3258 N. 84th. St.
Milwaukee, Wisconsin
53222 USA

Leitartikel (!)
 von
 DAGENS NYHETER
 (Stockholm)
 22.4.1977

□ Nu är det sju för en satirisk serie som bara blev fyra avsnitt långa.

I nummer fem av tidningen Topp-serien (Semic Press), som kommer ut den 27 april, är figuren Charlie Anka inte med.

Han ligger av efter nummer fyra, där han gläds de smålands karaktär- och Kung Fu-serierna (och filmerna).

Marvel Comics, som producerar Charlie Anka, i USA kallad Howard the Duck, tycker att han är värd en egen svensk tidning och vill inte leverera honom som inestopp i Topp-serien, trots att han ligger först i bladet.

Desutom har man börjat morra från Walt Disneys sida, där direktör Månsson berättar att han haft allvarliga samtal med både Semic Press och motvarigheten i Danmark. Interpress, båda dotterbolag till Ahlén & Åkerlund.

I Danmark heter Charlie Anka Stakkas And, medan Kalle Anka heter Anders And.

Våra advokater har emellertid jämt oss att avvakta, säger Månsson, så kanske är det någon uppgräpning på gång mellan Disney och Marvel Comics i USA.

□ Charlie Anka är en aktuell person som lever i nutiden, och i en tidigare serie ställde han upp mot Carter i presidentvalet med slagordet "Get down, America!".

Han gör allk som Kalle Anka



Fraddys gås, död.

...VILKET BETYDER
 »ANKANS UPPKOMST
 OCH FRAMÅTSKRIDANDE.»



DINA BLIXT-
 RANDE FJÄ-
 DERKLÄDDA
 FJÄDRAR OCH
 DITT MOD GÖR
 DEJ TILL...
 MÄSTARE AV
 KVÄCK FU!

Charlie Anka — blingde med i 4 nummer.

En anka och en gås
 som försvann

inte gör, och den utsläppte figuren gör snart ingenting utom pengar till Disney.

Seriemarknaden i Sverige är ju märkligt konkurrensfri — ett bolag ger ut Kalle, ett annat andra serietidningar och det tredje gör album.

Det danska företaget Gutenberghus finansierade Skandinavien med Anka-material i Sverige via sitt dotterbolag Hemmets Journal.

— Därnäst har Ahlén & Åkerlund fått sitt ge ut Kalle Julabok, en lösnings efter, så om Semic Press (ägt av A & A) vill hålla på och bräka med Charlie Anka, så har Walt Disney Production där ett bra påtryckningsmedel.

Kalle Anka är över huvud taget en person som ser om sitt hus med stor noggrannhet och hårda nyppor.

□ Nere i Danmark jobbar Fredy Milton med serier. Bland annat fick han en del små äventyr med Kalle antagna av Gutenberghus.

Ett längre Kalle-äventyr ville företaget emellertid inte ha, och då gjorde Milton en egen tidning, där huvudpersonen heter Kalle Klodrik och är en gås med tre smågäsar som barn, lopp, brev-söner.

Det var för likt Kalle. Gutenberghus' toppar sammanträdde, och så var frilansarbetet slut för Miltons del.

□ Ulf Nilsson heter en annan Anka-författare, som efter en mil-jövårdsserie fick allt kyligare brev från företaget till de helt uppbörde.

På grund av sin funktion som institution och den bedövande marknadsföringen är Kalle otroligt dominerande i Sverige — han står bättre här, i detta lilla USA, än i sitt hemland.

Så innehåller också varje nummer två eller flera "erbjudanden" om tvivelaktiga Disney-produkter.

□ En hel del kritik mot Kalle Anka finns i Seriefrämjandets tidning Bild & Bubbla, där man även med rätta gisslar Atlantic Förlags AB, som haft den dåliga smaken att återuppta utgivningen av de små vridiga krigsariehterna, med gamla äventyr till på köpet.

Två böcker om tecknade serier utkommer i vår: Unge filosofer ger ut "Konsten att läsa Kalle Anka" av Ariel Dorfman och Armand Mattelart och Liber ger ut "Tecknade serier i undervisningen" av Erling Frick

□ För en tid sedan illustrerades en artikel i Dagens Nyheter (där man berörde europeiska företagsuppköp i USA) med en bild av Joakim von Anka.

Torgny Wärm, som valt illustrationen, nämnde det för en engelsk vän som i sitt hemland är bildredaktör på en stor tidning, och det märkliga var att engelsmannen inte för sitt liv kunde begripa vad en anka hade med företag i USA att göra.

Men här i Sverige var symboliken självklar.

□ Här har andra serier än Kalle svårt att göra sig gällande, men inte är det en kvalitetsfråga.
 UNGE

DONALD DUCK
 BEI EINEM
 JAGDUNFALL
 GETÖTET

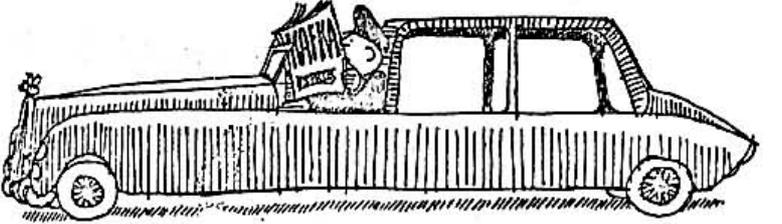
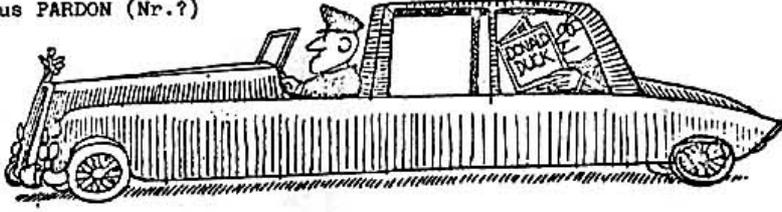


Mr. Donald Duck

Donald Duck, 36, international bekanntes Original, erlag heute den Folgen eines tragischen Jagdunfalls. Zwei kurzschichtige Jäger, die sich auf der Entenjagd befanden, misten Duck offensichtlich für eine besonders lohnende Beute. Der Leichenbeschauer ist immer noch dabei, die Schrotreinschläge zu zählen. Donald Duck hinterläßt drei Neffen sowie einen begüterten Onkel; der bei Bekanntwerden der Nachricht sofort generös äußerte, er wolle ein Zehntel zum Grabstein beisteuern. Den Wünschen der übrigen Verwandtschaft entsprechend, wird die sterbliche Hülle des Verbliebenen über kleinem Feuer langsam geröstet.

aus MAD (Nr.?)

aus PARDON (Nr.?)



WERNER

Bildnis eines Ahn-
 herren der südlichen
 Duck'schen Seiten-
 linie (Arkansas Duck)



J.-N. Paquet

EMMA DUCK WAS HERE

In Entenhausen ging alles seinen geordneten Gang, bis eines Tages Emma Duck auf der Bildfläche erschien, eine Base dritten Grades, die lange im Ausland gewesen war und bislang im Schatten ihrer Vettern gestanden hatte.

Emma Duck war eigentlich ganz umgänglich und eigentlich auch ganz hübsch. Nach Meinung der weiblichen Verwandtschaft hatte sie sich allerdings recht unvorteilhaft aufgemacht, lehnte jedes Make-up kategorisch ab und machte als erstes Oma Duck und Kusine Daisy klar, daß die wahre Emanzipation mit bequemen, flachen Schuhen anfängt. Oma Duck erklärte, sie sei nicht gewillt, sich jetzt noch von ihren Knöpfstiefeln zu trennen, und ob sie Emma nicht lieber ihre Rezepte für selbstgefertigte Schönheitsmittelchen aus Naturprodukten verraten sollte.



Daisy hingegen geriet durch die Thesen der couragierten Kusine in eine mittelschwere Krise. Sie mußte sich sagen, daß sie tatsächlich noch nie einen Leitartikel im „Entenhausener Boten“ gelesen hatte, Stöckelschuhe für kleidsam hielt und beispielsweise immer zu Donald aufsehen hatte, obwohl dieser – wie sie sich jetzt eingestand – lebenslang ein rechtes Würstchen gewesen war.

Emma versuchte ihr in einem ihrer Dienstags-Gespräche zwar einzureden, daß Donald kein Würstchen, sondern ein autoritäres, unberechenbares Scheusal sei, aber da protestierte Daisy nun doch. Gewiß, er sei unbelehrbar und hielt sich für den Allergrößten – aber ließ nicht schon seine Angst vor Frauen darauf schließen, daß ihn lediglich seine Karstrationsängste zu dem gemacht hatten, was er heute war? (Daisy las neuerdings auch psychologische Schriften.)

Im übrigen: sehe sie wenig Lustgewinn darin, nur generell auf weibliche Wesen umzuschwenken, fuhr Daisy fort. Donald lese zwar ebenfalls nie Leitartikel und koche ebenso wie die Feministinnen selten und mäßig, aber immerhin wechselte er häufig die Stellung, falle regelmäßig von einer Pleite in die andere oder fange mal wieder ein neues Hobby an – mit einem Wort, er sorge wenigstens für gesunde Abwechslung.

An diesem Punkt der Unterhaltung angelangt, verabschiedete sich Emma etwas brüsk, denn ihr war eingefallen, daß sie wichtigere Dinge zu erledigen hatte, als mit törichten

Jungfrauen zu plaudern. Erstens mußte sie in den von ihr gegründeten Frauen-Werkstätten nachsehen, ob die Abzüge der Zeitschrift „Die Base“ schon fertig waren. Anschließend wollte sie ein ernstes Wörtchen mit der Berufsberaterin von Entenhausen sprechen, die schon wieder den Mädchen das Flickeband und den Jungen die Universität empfohlen hatte. Und schließlich war sie um vier Uhr mit Oma Duck verabredet, die als Musterbeispiel einer erfolgreichen Unternehmerin für „Die Base“ interviewt werden sollte.

Bei Omas berühmten Preiselbeertörtchen wurde die alte Dame rasch gesprächig. Ihre Erfolge als Geschäftsführerin einer perfekt durchorganisierten Hühneriergefarm tat sie mit einer Handbewegung ab. Das seien noch Zeiten gewesen, als sie jedes Huhn beim Namen kannte, meinte sie wehmütig. Wie sich herausstellte, wollte Oma Duck nach all den Jahrzehnten endlich einmal einer weiblichen Seele ihr Herz ausschütten. Offiziell sei sie zwar ihrem im Balkankrieg gefallenen Ehemann Otto Duck treu geblieben, vertraute sie Emma an. In Wirklichkeit hätte sie schon recht bald mit ihrem Knecht Franz Gans ein Verhältnis angefangen – ja, wirklich, ausgerechnet mit Franz, den alle für einen Trottel hielten.



Oma Ducks indes fuhr fort, sich über die Liaison mit dem mittlerweile ebenfalls verstorbenen Franz (er erstikte an einem zu hart gekochten Ei) zu verbreiten, der ihrer Schilderung zufolge eine Seele von Mann und ein rührender Liebhaber gewesen sein mußte. Als Emma, um sie vom Thema abzubringen, fragte, welche Person der Weltgeschichte sie denn als Vorbild akzeptieren würde, antwortete die alte Dame spontan, das sei Astrid Lindgren. Emma, die die Lindgren-Tochter Pippi Langstrumpf für das erste wirklich emanzipierte Mädchen in der Literatur hielt, bekam gleich ei-

nen Dämpfer, denn Oma Duck erklärte, der mutige Kampf von Astrid Lindgren gegen ungerechte Steuerbelastungen hätte ihr doch enorm imponiert. Übrigens käme jetzt gleich ihr Steuerberater, daher müsse sie das Interview leider abbrechen.

Onkel Dagobert hingegen verhielt sich ganz so, wie Emma es von ihm erwartet hatte. Nach anfänglicher Reserviertheit schickte er ihr eines Tages gelbe Teerosen und lud sie zum Tee ein, um ihr in einem vertraulichen Gespräch anzubieten, das Management für „Die Base“ zu übernehmen und dem Blatt zu einer Massenaufgabe zu verhelfen. Die Zeitschrift sei durchaus in eine Marktlücke gestoßen, erklärte er Emma anhand von Computer-Auswertungen, aber leider-leider sei es so gar nicht kommerziell orientiert. Allein die Aufmachung! Und dann keine einzige Anzeige! Ihm standen Tränen in den Augen. Emma tätschelte ihm die Hand, bezahlte den Tee für beide und riet ihm, lieber andere Projekte in Angriff zu nehmen. Ungeahnten Erfolg hatte sie hingegen bei Vetter Gustav, dem „Die Base“ tiefen Eindruck machte. Er entschied sich dafür, ein sogenannter Softy zu werden, belegte einen Häkelkursus und predigte allen Freunden sein neues Lebensgefühl. Im Nu hatte er einen Kreis Gleichgesinnter um sich versammelt. Man traf sich regelmäßig in Gustavs gemütlichem Wohnzimmer, tauschte die neuesten Kochrezepte aus und plauschte über die Angriffe gegen die Männerwelt in der neuesten „Base“.



Schließlich ermannete sie Emma zur Ehrenpräsidentin und luden sie zum Kaffeekränzchen ein. Emma gab sich bei soviel Liebenswürdigkeit geschlagen, zog ihre hübschesten flachen Schuhe an, verschönerte sich mit Omas Naturprodukt-Kosmetik und suchte die Herren auf. Es wurde ein richtig netter Nachmittag, der sich weit in den Abend hineinzog. Zur nächsten Einladung brachte Emma Kusine Daisy mit, die sowohl für den selbstgebackenen Streuselkuchen als auch nur die Herren selbst Interesse bekundet hatte. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann treffen sie sich noch heute.

SUSANNE THOMMES



Aus: EMMA, Juli 77
Anmerkung zum Tod des Franz Gans:
Wir müssen die Emma-Frauen haben es bescheide nicht nötig, potenzielle Feinde für tot zu erklären! Verleiht Franz lieber den Orden „Pascha des Monats“ – vielleicht liest er es gerade beim Geruch seines zu hart gekochten (Brühstück)es!



Das Frauenbild Entenhausens?

Als die „Frankfurter Rundschau“ über die letzten Ergebnisse der „Donald Duck-Forschung“ berichten wollte, muß es dem Setzer gerecht haben. Seiner Sabotage verdanken wir ein seltenes Werk der Druckfehlerkunst:

Wohnt die weltberühmte Entenfamilie an der Ostküste der UKA? Er legte auf der Landkarte einen Zirkel an, verglich die Klimabedingungen der in Frage kommenden Gebiete mit den Hinin der Höhe von Washington am weiten in den Donald-Stories und verkündete: „Entenhausen liegt etwa Atlantik.“ Hans von Storch ist nebenberuflich Donald-Forscher, Herausgeber der Zeitschrift „Der Hamburger Donaldist“ (Auflage 150 eins der Donaldisten, der gleich nach Exemplare) ... schließt etwa Hand von Storch, daß die Mutter der drei auf die schiffe Bahn geriet und ihre Sinder schon kurz nach Geburt zu Donald schickte. Das besondere Interesse der Donald-Forscher findet das Urbild des Kapitalisten des reichen und geizigen Onkels Dagobert ... Gerade im Kampf gegen die Panzerknacker bewahren sich die Kleinen. Die mehr links orientierten Barksisten-Donaldisten, die isch dem gesamten Donald-Umfeld widmet und auch soon die Forderung aufstellten ... Hans von Storch: „Es stinkt mir, daß gute Geschichten Objekt kommerzieller Interessen sein sollen. Alle vulgare-donaldistischen Umtriebe misamt ihren kommerziellen Auswüchsen verurteilen wir scharf.“

Fir achu!

aus KONKRET

DONALD DUCK

Die ersten Entwürfe zu Donald Duck entstanden 1934. Diese heitere Ente, die inzwischen Micky Maus an Berühmtheit und Beliebtheit weit überflügelt hat, verdanken wir den Zeichnern Al Tagliaterra und Carl Barks. Barks beschenkte Donald 1947 auch mit einer problematischen Verwandtschaft: Vetter Gustav Gans und Onkel Dagobert. Die drei Neffen Tick, Trick und Track, die den Onkel jahrelang geplagt haben, helfen dem armen Donald

immer wieder aus unglücklichen Situationen heraus. Donald hat alle möglichen Fehler und immer läuft ihm alles schief, aber trotzdem, oder gerade deshalb, hat man ihn gem. Immer bleibt er leichtgläubig und unverwundbar. Tausende von Donaldfreunden haben im Lauf der Jahre an das Disney-Team geschrieben, es möge doch der armen Ente auch einmal ein bißchen Glück gönnen.



1 Donald schnappt zusammen mit Clara Coccolle ein fröhliches Lied. Immer wieder glaubt er an das große Glück...
2 ... aber er ist und bleibt ein Unglücksvogel.

3 Das war die erste Begegnung zwischen Donald Duck und seinen Neffen Tick, Trick und Track. Armer Donald, wenn du wüßtest, was noch alles auf dich zu kommt...

Aus: JUNIOR, Juni 1977, Kundenzeitschrift der Apotheke.

Matias Töpfer

2 Hamburg 60,
den 11.11.76
Barmbeker Str.5

EHAPA-Verlag GmbH
Postfach 1215
7 Stuttgart 1

Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit langem schon trage ich die Einsicht in die Notwendigkeit, meine Weltanschauung organisiert zu vertreten, im Herzen. Erst seit kürzester Zeit aber ist es mir vergönnt, diese als Gründungsmitglied der "DEUTSCHEN GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES ALLGEMEINEN NICHTKOMMERZIALISTISCHEN DONALDISMUS" - kurz und schmerzhaft "DOFDAND" - verwirklichen zu können. Diese Vereinigung verfolgt das Ziel der Durchsetzung der reinen donaldistischen Lehre und der Bekämpfung des Vulgärdonaldismus nach dem Prinzip des wissenschaftlichen Barksismus-Donaldismus

Zur Durchführung meiner Arbeit ist es vonnöten die - leider tw. doch sehr vulgärdonaldistische - Fachzeitschrift "MICKY MAUS" zu abonnieren. Bitte beginnen Sie mit der Lieferung so bald wie möglich, auch ohne eine Rechnung zu vergessen, anhand derer ich "MICKY MAUS" in angemessenen Zeiträumen im Voraus bezahlen kann.

Abschließend sei mir die Bitte erlaubt, Ihre Zeitschrift in Zukunft im barksistischen Sinne zu verfeinern und vulgärdonaldistische Ausfälle zu unterlassen, u.e. insbesondere die ständige Erhöhung des Kaufpreises, die manchen jungen Spontandonaldisten wie früher auch mich vom Erwerb derselben abhalten.

Mit don. Grüßen
Matias Töpfer

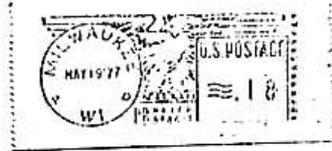
* Der endgültige Name wird auf dem Nationalen Gründungskongress festgelegt werden.

**siehe*

*** Carl Barks, Donaldistischer Schriftsteller und das geistige Oberhaupt des modernen Donaldismus. (Brockhaus, Leipzig 1898)

Donaldisten aller Länder, vereinigt euch!
Entenhausen muß Welthauptstadt werden!

Wie wäre es, wenn die Post eine Handvoll Orden bekäme? Es kommen nämlich oft völlig unzulänglich adressierte Briefe im Duck Museum an. Auch das Abstempeln der donaldistischen Briefmarken ist zu honorieren.



Hans von Storch
President, German Society for
the Promotion of Noncommercial
Donaldism
Hamburg, West Germany

Hans von Storch

Ostpreußenweg 39
2070 Großhansdorf

Peter Polter
Volker Volldampf
(Wuppertal)



Herrn
Hans von Storch (Donaldist)

Ostpreußenweg 39
2000 Hamburg/Großhansdorf

Dr. Erika Fuchs, Schwarzenbach

Lieber Herr von Storch,

Ihr Plakat mit dem Brief und den vielen Unterschriften hat mich "echt" gerührt, um im Ton der Umgangssprache zu bleiben.

Es ist die größte Überraschung meines Lebens, daß nach vielen Jahren des still vor mich hin Übersetzens seit einiger Zeit überall junge Leute auftauchen, die mit Micky Maus groß geworden sind, die Disney-Geschichten aufs Genaueste kennen und sich tieferschürfende Gedanken über das groteske Völkchen zu Entenhausen machen.

Auch Ihre drei Hefte des "Hamburger Donaldisten" habe ich mit Vergnügen gelesen. Dabei ist für mich der Gedanke sehr beruhigend, daß ich bei Ihnen jederzeit Geschichten wiederfinden kann, die ich nicht mehr aufzuspüren vermag, was bei meinem beklagenswert unterentwickeltem Ordnungssinn durchaus möglich ist.

Ihre anerkennenden Worte über meine Texte haben mich natürlich sehr erfreut. Und wie ich sie nach so langer Zeit wieder in Ihrem "Donaldisten" gelesen habe - beispielsweise die aus dem "Geheimnisvollen Professor" in Heft 1 - setzten sie mich in Erstaunen. Ich muß da von den absurden Geschehnissen animiert und von dem zeichnerischen Witz beflügelt direkt über mich selbst hinausgewachsen sein.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls alles Gute für Ihre Zeitschrift und Ihr ganzes Unterfangen.

Mit bestem Gruß

Ihre
Erika Fuchs

*Donaldistinnen und Donaldisten!
Ergebnis bestimmt viel mehr donaldistische Dank- und Lobes-Markwürdigkeiten als diejenigen, die dem Duck-Museum-Storch zur Verfügung stehen. Meine Bitte an Euch: Schickt sie mir, dann haben wir alle Spaß daran. DANKE Angelika*

MIT DONALDISCHEN GRÜßEN

Danke für alle bisherigen Einsendungen!

diese Grüße sandte
Detlef Diederichser



IDEOLOGIE

oder

IDIOTIE?

DIE SPRECHBLASE IM TÄGLICHEN LEBEN

Es handelt sich bei diesem Text um eine Rede, die Otto Diederichs (Berlin) auf dem Gründungskongress am 16. April 1977 in Hamburg halten wollte.

Leider konnte Otto nicht nach Hamburg kommen und so mußte dieser Vortrag ausfallen.

Donaldistinnen und -disten !!

Wir haben heute eine Menge interessanter und wichtiger Vorträge gehört, doch scheint mir ein Aspekt völlig außer acht gelassen:

Die Sprechblase und ihre Anwendung !!

Ich möchte daher auch keinen Vortrag im üblichen Sinne halten, sondern lediglich einige Überlegungen zur Diskussion stellen. Wir, die wir doch alle Anhänger eines Mediums sind, bei dem nie ein Ton zu hören ist (das Rascheln der Seiten beim Umblättern und DD-Trickfilme lasse ich hier außer Betracht, da sie für uns nur von sekundärer Bedeutung sind), wir alle sitzen nun schon einige Zeit beisammen und REDEN, REDEN, REDEN daß es einen Entenhausener graust.

Ich stelle daher die Frage: Sollten wir es uns nicht zur heiligen Pflicht machen, unsere Ziele, Wünsche, Vorstellungen etc. ebenso NON-PHONETISCH zu äußern, wie es uns Donald schon seit Jahren vorlebt ???

Sollten wir uns nicht, statt uns in einem PHONRAUSCH zu verlieren vielmehr auf unsere GESTIK, MIMIK und MOTORIK zurückbesinnen ??? Wäre es nicht eines Donaldisten würdiger, sich in Sprech- und Gedankenblasen zu äußern ????

Donaldistinnen und -disten

Ich bin mir darüber im Klaren, daß dies im öffentlichen Leben nur schwer durchführbar ist. Beim täglichen Einkauf mag es noch gehen doch was macht der Donaldist, der unvermittelt von einer Straßbahn überfahren wird? Von Diskriminierungen und Isolation einmal ganz abgesehen.

Meine Forderung geht auch nicht so weit. Was ich hier anregen möchte ist lediglich:

FORDERT SPRECHBLASEN INNERHALB DER DONALDISTEN - BEWEGUNG !!

BOYCOTTIERT DIE PHONETISCHE KOMMUNIKATION VON DONALDISTEN UNTEREINANDER !!

VERLANGT VORTRÄGE IN FORM VON SPRECH - UND GEDANKENBLASEN !!

Die dadurch entstehende Mehrarbeit bei der Vorbereitung sollte ein echter Donaldist gern auf sich nehmen.

Donaldistinnen und -disten, ich danke Euch !!

OTTO DIEDERICHS

